Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum).
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 20. **Dienstag** den 12. Januar 1897. **91. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 12. Januar.

Der **Reichstag**, der heute seine Arbeiten wieder aufnimmt, wird sich voraussichtlich sofort mit aufregenden Tagesfragen beschäftigen. Auf der heutigen Tagesordnung steht die zweite Berathung des **Etats des Reichsamts des Innern**, es ist somit Anlaß gegeben, auf die Vorgänge an der Börse und den Hafenarbeiterausstand in Hamburg zu kommen. Ueberdauert werden die zweite und die dritte Berathung des Etats, obgleich sie bis zum 1. April beendet sein müssen, zu breiten und scharfen Erörterungen führen. Beim Militairetat werden die Bewaffnung der Artillerie, die Verstärkung der französischen Armee, die Militairstrafproceßreform, falls bis dahin die Vorlage noch nicht vorliegt, die Ehrengerichte und socialdemokratische Militairmißhandlungsklagen erörtert werden; der Marineetat wird wieder kleinliche und radicale Beschwerden über Weltmacht- und Flottenpolitik bringen, der Colonialetat wird ebenfalls, zumal da in den leitenden Stellen in der Colonialverwaltung und der größten Colonie Personalveränderungen vorliegen, zu eingehenden Debatten Veranlassung bieten. Jedenfalls wird bei der Berathung dieses Etats auch die Klage nicht außer Acht gelassen werden dürfen, die in der „Tägl. Rndsch." ein begeisterter Anhänger der deutschen Colonialbewegung darüber erhebt, daß unsere Colonialpolitik ebenso wie leider unsere ganze innere Politik unter dem Zeichen des Centrums stehe. Der Verfasser begründet diese Klage folgendermaßen:

„Deutsch-Ostafrika, unsere größte Colonie, erfordert auch in diesem Jahreshaushalt einen Reichszuschuß von 4½ Millionen Mark. Die Frage, wie diese Belastung der Reichscasse zu vermindern sei, ist bekanntlich noch ungelöst. Sicher ist nur, daß weitere Fortschritte des Plantagenbaus, wie sie schon im vergangenen Jahre augenfällig geworden sind, auch in diesem und in den folgenden Jahren höhere Zolleinnahmen im Schutzgebiet herbeiführen und insofern einen langsamen, aber sicheren wirthschaftlichen Ausschwung des Schutzgebietes darstellen werden. Auch die Besiedelung des Kilima-Ndscharo und der Verkehr dorthin machen wohl weitere Fortschritte und endlich mag man in den neuerlich mineralogischen Funden, Kohlen und Gold, günstige Vorzeichen erblicken. Im Dunkeln aber bleibt vorläufig die Aufgabe, ein weiteres Zurückgehen des Elfenbeinhandels zu verhindern. In rascher Steigerung hat sich die Elfenbeinausfuhr aus dem Binnenland auf dem in englischen Händen befindlichen Wasserwege Nyassa-Schire-Zambese vollzogen, der Landverkehr durch das deutsche Gebiet nimmt stetig ab. Auch von einer „Centralbahn" von Bagamoyo zum Tanganyika ist eine Aenderung kaum zu erwarten, denn die Ersparniß an Transportkosten fördert dem Wasserwege unabänderlich die Ueberlegenheit. Hieraus ergiebt sich aber die Nothwendigkeit, deutscherseits entweder auf der bereits offenen Wasserstraße mit den Engländern zu concurriren, oder sich eine eigene im deutschen Gebiet zu schaffen — oder beides zu thun. Nun bietet sich uns der in deutschem Gebiet entspringende und mündende Ulanga-Rusidschi. Sein Oberlauf ist noch nicht erforscht, wenn aber die Verhältnisse einigermaßen günstig liegen, so ergiebt sich die Möglichkeit, die Entfernung zwischen dem südlichen Theil des Tanganyika zur deutschen Küste zu zwei Dritteln zu Wasser zu bewältigen. Hier liegt also das zur Zeit bedeutsamste Ziel unserer ostafrikanischen Handelspolitik. Man sollte meinen, die Reichsregierung und die privaten Colonialkreise hätten alle Hebel angesetzt, um die Erforschung und möglichenfalls Eröffnung des Rusidschi-Ulanga zu bewirken. Aber die Colonialleitung wagt keine Specialforderung, offenbar aus Besorgniß vor der Ablehnung durch das Centrum, und in der Deutschen Colonialgesellschaft überwiegt bei Weitem das Interesse für den „Tanganyikadampfer". Dieser aber kommt — es ist nöthig, das einmal auszusprechen — fast ausschließlich katholischen Interessen zu Gute. Man spricht zwar auch von einem Schutz deutscher „Handelsinteressen" auf dem Tanganyika. Wenn aber solche diese bestehen, wenn keine deutschen Agenten, keine deutschen Gesellschaften sich finden, die dort Handel treiben? Soll der Tanganyikadampfer ebenso wie der Dampfer „Hermann von Wissmann" auf dem Nyassa — englische Waaren befördern? Man sagt ferner, es sei ein Regierungsdampfer erforderlich, um der neu inslallirten Abtheilung der Schutztruppe am Tanganyika die nöthige Bewegungsfähigkeit zu geben. Ja, wenn nur die neue Station in Ujidschi selbst eine handelspolitische Bedeutung hätte! Aber auch die Station kann keinen Handel schützen, der thatsächlich nicht mehr besteht. Also auch hier wird fast allein als Zweck und Absicht der Schutz der allerdings „im Grasen" arbeitenden katholischen Mission am Tanganyika. Wir sind natürlich weit entfernt, diese Arbeit zu mißbilligen, aber für die Deutsche Colonialgesellschaft läge es näher, zunächst die Vorurtheilen für die wirthschaftliche Concurrenzfähigkeit der Colonie mit den Engländern zu besorgen, und dieses Ziel weist auf den Rusidschi und nicht auf den Tanganyika. Es besteht zwar auch ein Comité für den zu erbauenden Dampfer auf dem oberen Rusidschi; aber wir vermuthen, daß es nicht eher Bedeutung erlangt und energisch agitirt, bevor nicht der Tanganyika-Dampfer finanziell gesichert ist, für den auch der Kirchenverein deutscher Katholiken 10 000 ℳ gezeichnet hat. ... Wir werden sehen, ob den Lobern, welche die Reichscasse und die Colonialgesellschaft, Wissmann an der Spitze, den Centrumsinteressen bringt, auch die Haltung dieser Partei in den künftigen Colonialverhandlungen im Reichstage entspricht. Das Bild aber, das der diesjährige Colonialhaushalt bietet, würden wir gerade von dem oben eingenommenen Gesichtspuncte aus unvollkommen wiedergeben, wenn wir nicht einen Posten im südwestafrikanischen Etat erwähnten, der zwar nicht so hoch, wie die Kosten der Ujidschi-Station, der theuersten im ostafrikanischen Haushalt, der indessen noch etwas charakteristischer ist. Für die Seelsorge in der weißen Bevölkerung sind zwei gleiche Gehälter (je 6000 ℳ) ausgeworfen, eins für die evangelische Mission, der etwa 2000 Weiße unterstellt sind, eins für die katholischen „Obiaten", d. h. einen Prior, der täglich mit mehreren Ordensbrüdern und Schwestern angekommen ist. Seine „Gemeinde" besteht aus nicht annähernd 100 Köpfen und fast nur aus Soldaten der Schutztruppe! Statt nun die etwa 50 katholischen Soldaten gegen evangelische umzuwechseln, bietet man den Obiaten die dauernde Gelegenheit, der seit 50 Jahren thätigen rheinischen Mission ins Gehege zu fallen. Womit sonst sollen sich der wackere Prior und seine Untergebenen anders beschäftigen, als „Gegenmission" zu treiben? Und das in einem Gebiet, wo es ganz besonders darauf ankommt, die Einigkeit in der weißen Bevölkerung auf das Peinlichste zu wahren!"

Da die Demokratie nichts für Colonialzwecke bewilligen mag, so ist ohne die Centrumsfraction des Reichstags und ihr Gefolge leider an eine Bewilligung des Colonialetats ebensowenig zu denken, wie an eine ausgiebige und nachhaltige private Unterstützung colonialer Bestrebungen. Die Reichsregierung befindet sich also gleich der Colonialgesellschaft in der Zwangslage, Rücksicht auf die besonderen Interessen zu nehmen, die das Centrum und seine Anhänger in unseren Colonien verfolgen. Aber jedenfalls werden diese Rücksichten ihre Grenze da finden müssen, wo jene Sonderinteressen in Collision mit den wirthschaftlichen Interessen der Colonien und ihrem confessionellen Frieden gerathen. Ob diese Grenzen nach der Richtung der katholischen Sonderinteressen bereits überschritten sind oder doch überschritten zu werden drohen, wird sich im Reichstage schwer entscheiden lassen. Immerhin wird es seine Pflicht sein, diese Frage aufzuwerfen und genaue Auskunft über die Berechtigung der erhobenen Klage zu fordern. Hoffentlich bessert sich der Zustand des Herrn v. Wissmann so rasch, daß dieser gründlichste Kenner der betreffenden Verhältnisse sein Urtheil abgeben und dadurch Besorgnisse zerstreuen kann, die lähmend auf unsere ohnehin nicht allzu lebhafte Colonialbewegung einwirken müßten.

Seit etwa einem halben Jahre wird der **deutsche Welthandel** von dem Lobe fremder Nationen geradezu überschüttet. Zuerst waren es englische Stimmen, die nicht ohne Neid das Lob des deutschen Handels sangen, jetzt sind es französische. Soeben macht eine Auslassung des französischen Nationalökonomen Leroy-Beaulieu über den deutschen Handel die Runde durch die Presse. Von dem, was der Verfasser sagt, ist Vieles richtig; übertriebenes Lob aber muß man abwehren, um nicht in den Fehler zu verfallen, zu glauben, daß das schon geleistet sei, was noch erst zum Vortheile des Handels geleistet werden soll. So lobt es z. B. Leroy, daß der deutsche Handel es verstände, sich dem Geschmacke und den Vorurtheilen der ausländischen Käufer immer anzupassen. Beides ist das noch nicht durchgängig der Fall; die deutsche Zuckerindustrie hat z. B. bei dem Wettbewerbe bei den orientalischen Völkern lange darunter gelitten, daß sie den Zucker nicht in die bei diesen Völkern beliebte Form brachte. Auch die deutsche Confection orientirt sich nicht immer genügend über den Geschmack der exotischen Völker, wenn auch durch die Anstellung tüchtiger Agenten, besonders in Südamerika und Südafrika, schon Vieles gebessert ist. Leroy hebt ferner hervor, daß die Deutschen durch die vielen Millionen Deutscher in fremden Welttheilen ein gewisses natürliches Absatzgebiet hätten. Auch das ist leider nicht ganz zutreffend, schon darum, weil das Deutschthum im Auslande nicht genügend organisirt und zu sehr zersplittert ist. Gerade in dieser Hinsicht wird hoffentlich das Auswanderungsgesetz eine Unterlage für einen engeren Zusammenhang zwischen Deutschland und den Deutschen im Auslande schaffen.

Ueber die Veranlassung des **Telegramms Kaiser Wilhelm's an Präsident Krüger** erhält die „Deutsche Colonialzeitung" aus London eine ganz neue Version. In der betreffenden vom 17. December datirten Correspondenz heißt es: Wie erstaunt vor Wochen die hiesigen Freunde der Transvaalregierung waren, als sie die Rede Lord Lonsdale's lasen, braucht kaum gesagt zu werden. Er hat seinen Irrthum, der die Feinde Deutschlands und die Gegner der Südafrikanischen Republik mit leicht begreiflichem Jubel erfüllte, allerdings nachher einigermaßen gut gemacht, indem er telegraphisch erklärte: er sei nicht ermächtigt gewesen, zu sagen, Präsident Krüger habe ein Gesuch um Hilfe nach Berlin gerichtet, sondern nur, daß Kaiser Wilhelm durch seinen Glückwunsch an den Präsidenten keineswegs England habe beleidigen wollen. Indessen hätte Lord Lonsdale, um der Wahrheit die volle Ehre zu geben, wohl ein Bischen weiter gehen können. Nicht blos besaß er keine Ermächtigung, im Namen des deutschen Kaisers von einem Gesuche um Hilfe zu sprechen, sondern es ist ein solches Gesuch — wie auch Präsident Krüger neulich erklärte — überhaupt nicht gestellt worden, weder in der einen, noch in der anderen Form. Der damalige englische Agent in Pretoria, von dem die betreffende Behauptung herrührte, war ganz falsch berichtet worden. Aus eigener Kenntniß können wir mittheilen, daß die Deutschen in Pretoria, die bei der Kunde von Dr. Jameson's Freibeuterzug sofort eine Freischaar zur Unterstützung der gefährdeten Republik bildeten, ein Telegramm nach Berlin sandten, worin sie um einen Ausdruck der Sympathie des deutschen Kaisers baten. Nach Niederschlagung der Raubzügler sandte dann Kaiser Wilhelm seinen Glückwunsch an Krüger, worin klar die gerechtfertigte Freude ausgesprochen war, daß das Volk des Transvaal-Freistaates die Unabhängigkeit des Landes mit Erfolg vertheidigt habe, ohne die Hilfe befreundeter Mächte anzurufen. Aus diesen letzteren Worten — sagen nun die in London eingetroffenen Transvaal-Blätter, die den Text des Glückwunschtelegrafen wieder abdrucken — erhellt ja klar genug, wie falsch die Behauptung Lonsdale's war. „Volksstem" rügt dem Lord: „er möge, nachdem er bei seinem ersten mißglückten Versuche, ein schiedsrichterliches Urtheil über die Beziehungen zwischen Deutschland und Transvaal abzugeben, eine vollkommen thörichte Figur gespielt habe (von vrij gok figuur geslagen heeft), sein Talent fortan ausschließlich auf Angelegenheiten von Yachtwettfahrten verwenden und keine solche Unbedachtsamkeiten gegenüber Fürsten begehen, die ihm die Ehre anthaten, seine Gastfreundschaft anzunehmen." Die „Weekly Preß" in Pretoria ließ dem Lord ebenfalls den Text. Die französische Beilage zur „Volksstem" bemerkt: „Wir möchten wohl wissen, wo sich Lord Lonsdale seine Angabe zusammengesucht hat. Er kann sie nur erträumt haben! Uebrigens muß man gestehen, daß die Herren von der „vorherrschenden Obermacht" (Paramount Power) eine sehr elende Figur gespielt hätten, wenn die Deutschen den Boeren wirklich zu Hilfe gekommen wären. Eine der Folgen wäre ja jedenfalls gewesen, daß die Raubgesellen Jameson's nicht mit derselben Milde würden behandelt worden."

Aus Stockholm, 9. Januar, wird uns über den Stand der **schwedisch-norwegischen Unionsfrage** geschrieben: Nachdem König Oscar im November 1895 eine schwedisch-norwegische Commission verordnet hatte, um Vorschläge wegen der erwünschten Revision der Unionsverfassung auszuarbeiten, glaubte man, daß die ewigen skandinavischen Streitigkeiten eine Zeit lang ruhen würden. Es war ja augenscheinlich, daß nichts Positives zu thun war, bevor die Commission ihre Arbeiten beendigt hatte. Die Mehrzahl der beiden Völker war schon längst des alten Streits überdrüssig und sah deshalb der erwarteten Frist mit Freude entgegen. [illegible] Bei den letzten Repräsentantenwahlen hat es sich gezeigt, daß die Norweger nicht mehr wie früher fest an die radicalen Leiter glauben. Allmählich ist diesen ihre ehemals große Majorität zusammengeschmolzen, und wenn das so fortgeht, ist es bald um ihre Macht gethan. Im nächsten Sommer gehen die Wahlen wieder an, und zu der Zeit müssen die Radicalen irgend etwas auffinden, das ihnen eine gute Wahlparole liefern kann. Wo dies finden? Nicht in den einheimischen Angelegenheiten, denn bei inneren Reformbestrebungen wetteifern die Conservativen erfolgreich mit ihren Nebenbuhlern. Das Unions-Verhältniß zu Schweden dagegen hat seit langer Zeit den Radicalen den Vorwand ärgster Agitation gegeben, weil sie die Schweden wegen allerlei vorgeblicher Ungerechtigkeiten anklagten oder ihnen die bösesten Absichten nachsagten. Auch jetzt glauben sie einen ähnlichen Vorwand gefunden zu haben. Schon im December 1895 begann der norwegische Dichter Björnson den Feldzug, als er in der „Zukunft" gegen die angeblichen schwedischen Rüstungen schrieb: „man meine, daß Schweden in einem Krieg gegen Rußland und Frankreich in raschen Märschen Deutschland und Oesterreich neue Hilfscorps zuführen würde. ... Schweden rüste aus Liebes-

---

Feuilleton.

8]

Die Rixdorf's.

Roman von Hermann Heiberg.

Nachdruck verboten.

Sie war auch heute sehr schön anzusehen. Das blonde seidenfädige Haar glänzte, die Farben des Angesichts, des Halses und der Hände waren unnachahmlich, und ihre Bewegungen hatten, trotzdem sie eine etwas starke Körperfigur besaß, wie immer, etwas Bezauberndes.

Als James sich erhob, hatte er das Unglück, an einen Blumentisch zu stoßen, in dem eine Anzahl Camelien unter kraftvollen grünen Blättern volle weiße Blüthen erschlossen hatten. Sie entblätterten sich im Nu und der Zerstörung weiße Spuren bedeckten den Teppich.

„Ich war äußerst ungeschickt", stieß der Mann verlegen und mit einem Verzeihung einholenden Blick heraus, „ich bitte sehr um Verzeihung."

„Es bedarf durchaus keiner solchen, mein Herr!" entgegnete Isabella liebenswürdig. „Der Tisch hat einen unpassenden Platz. Wir haben vielmehr die Schuld. Und überdies: die Blüthen waren ohnehin dem Tode geweiht. Nur aus einer besonderen Rücksicht gegen mich, der ich gerade diese sehr liebe", schloß Isabella launig, „haben sie sich so lange gehalten."

„Um so peinlicher für mich, Comtesse, Ihnen die Freude geraubt zu haben! Und wie ich den Teppich verunstaltete!" James wollte noch mehr sagen, aber Isabella schnitt ihm, rücksichtsvoll einfallend, das Wort ab.

In der Folge setzte sich das Gespräch in ungezwungener Weise fort, und wenn auch hin und wieder noch eine leise Sprödigkeit sich bei Isabella bemerkbar machte, auch Ulrike dem freimüthigeren Reden des Gastes einige Male mit etwas kalter Einsilbigkeit begegnete, so gewann doch Irlaik den Eindruck, daß man ihm wohl gesinnt sei und daß Todtleben's zu ferneren Begegnungen die Hand bieten würden.

Diese Voraussetzung fand am Schlusse der Visite eine Bestätigung.

„In diesen Tagen", bub Isabella an, „giebt mein Onkel, Graf Rixdorf auf Steinhorst, ein Fest, Souper mit Ball. Vielleicht machen Sie ihm einen Besuch. Dann sehen wir uns dort wieder."

Ulrike von Todtleben warf zwar den Kopf zurück, und ein Zug der Mißbilligung trat in ihre Züge. Aber als Irlait, dies nicht beachtend, mit der ihm zu Gebote stehenden liebenswürdigen Anbequemungsfähigkeit auf sie einsprach und sagte:

„Wenn ich mich auf die Damen, insbesondere auf die gewichtige Fürsprache der Frau Schwester des Herrn Grafen beziehen dürfte, würde ich sehr dankbar sein. Daß ich die Gelegenheit nur zu gern ergreife, bei der ich den Vorzug genießen darf, Ihnen wieder gegenüberzutreten, brauche ich nicht besonders zu versichern", veränderten sich ihre Mienen in einer für ihn günstigen Weise.

Sie ertheilte ihm durch ein zuvorkommendes Neigen des Hauptes die Erlaubniß. Bei seinem Aufbruch begnügte sie sich freilich wieder mit einer höflich steifen Verbeugung, während Isabella ihm mit liebenswürdiger Zuvorkommenheit die Hand zum Abschied reichte.

Als er gegangen, äußerte Ulrike:

„Wie kommt der Mensch nur dazu, uns einen Besuch zu machen? Es ist doch derselbe, von dem in der Zeitung die Rede war? Und wie konntest Du ihm gleich von einem Besuch bei Rudolf sprechen! —"

Isabella aber warf, halb hinhörend, hin:

„Er ist entweder ein wirklich vornehmer Mann oder ein sehr geschickter Abenteurer."

„Wenn Du unter solchem Zweifel stehst, begreife ich Dich erst recht nicht", fiel Ulrike, sich plötzlich auf Gleiches besinnend und Alles auf Isabella wälzend, dieser mit tadelnder Gereiztheit ins Wort. Immer fürchtete sie, sich durch unpassenden Verkehr etwas zu vergeben, namentlich dadurch, in für sie unbequeme Relationen zu gerathen.

Isabella aber entgegnete:

„Ich glaube, daß er ein durchaus anständiger Mann ist. Zudem ist er hübsch und hat gute Manieren. Deshalb gab ich mich, wie geschehen."

Ulrike war zwar nicht überzeugt, schon weil sie meist an unrechter Stelle mißtrauisch war. Aber sie entgegnete nichts mehr.

* * *

Der Tag war gekommen, an dem wieder einmal ein Fest, das erste seit dem Tode des alten Grafen von Rixdorf, auf Schloß Steinhorst stattfinden sollte.

An die Gutsbesitzer, den Adel und sonstigen angesehensten Einwohner der ganzen Umgegend hatte Rudolf Einladungen ergehen lassen und selbst von Plön, Lübeck und von den Gütern um Oldesloe und Segeberg waren Zusagen eingetroffen.

Auch James Irlait hatte eine Aufforderung empfangen, obschon er Rudolf bei seinem Besuche nicht angetroffen. Aber die Todtleben'schen Damen hatten sich ins Mittel gelegt. Sie hatten Rudolf über seine Persönlichkeit Aufklärung gegeben und seine geringe Geneigtheit, den „fremden Narren" zu empfangen, wie er James nannte, überwunden.

Rudolf gab dieses Fest überhaupt nicht aus Gründen, die sonst die Gesellschaft veranlaßt, die Thüren des Hauses zu öffnen. Ihn leitete berechnende Klugheit. Er wollte, nachdem die Trauerzeit vorüber, einmal sich der maßgebenden Gesellschaft auf Steinhorst als Herr und Gebieter zeigen. Er bedurfte dieses öffentlichen Actes zur vollgiltigeren Bestätigung der ihm zukommenden und von seinen Geschwistern anfänglich bestrittenen Erbrechte. Im Wesentlichen war Alles damals geworden, wie er es gewünscht.

Paternus hatte, nachdem die Geschwister der Gewalt sich gefügt, auch alle Verhöre und sonstige Nachforschungen nach dem Diebe ergebnißlos verlaufen waren, sich völlig auf Rudolf's Seite gestellt, und alsdann auch die Copie des ursprünglichen, vor Jahren zu dessen Gunsten lautenden und in seinem Besitz befindlichen Testaments präsentirt.

In solcher günstigen Position hatte Rudolf seine Geschwister mit ihren Vergleichsvorschlägen an sich herantreten und durch den klugen Paternus die Verhandlungen weiter führen lassen.

Dieser rieth zu einem mit freiwilligen Opfern verbundenem Nachgeben, und so willigte denn Rudolf darin, daß im Wesentlichen die Bestimmungen der zweiten, verschwundenen, letztwilligen Verfügung des Grafen für Isabella zum Ausdruck gelangten, und daß Axel neben der testamentarisch festgesetzten Uebertragung von Flugsande noch ein Capital von 100 000 Species ausgezahlt worden waren.

Axel hatte allerdings nur mit dem Vorbehalt der Rechte des erstgeborenen Grafen Rixdorf unterschrieben, und Rudolf's Weigerung, diese Clausel zu genehmigen, dabei einen so beharrlichen Willen entgegengesetzt, daß jener zuletzt nachgegeben.

Das Schloß bot an diesem Tage einen wahrhaft imposanten Anblick.

Rudolf hatte im Spätsommer die Façade von Künstlerhänden auffrischen lassen, auch im Innern waren gelegentlich des Festes verschiedene prunkvolle Veränderungen vorgenommen worden. Im ganzen Schloß befand sich kein Raum, in dem nicht unter sorgfältiger Wahrung seines kunstgerechten Charakters Tischler, Tapezierer und Maler thätig gewesen waren.

Endlich aber hatte Rudolf neben der Renovirung der Möbel auch schwere Seiden- und Damaststoffe in Nachahmungen vergangener Jahrhunderte kommen und da einen Ersatz eintreten lassen, wo durch die Nagemäuschen, Alter und Zeit die Gewebe verblichen oder durchlöchert worden waren.

Einen wundervollen Anblick gewährte die Halle. Blendendes Weiß, hellzartes Grün und Gold bedeckten die Wände, und in denselben Farben waren die Einfassungen der Orgel mit ihren silbernen Pfeifen gehalten.

Als am Abend die alten und neuen Lustres angesteckt wurden und diesen Raum in ein Meer von Licht tauchten, da drängte sich selbst ein Ruf des Staunens über die Lippen der durch tägliches Anschauen verwöhnten Schloßeinwohner.

Welche Farbengegensätze!

Ringsum diese reizvollen, zarthellen Töne und an den Thüren die zum Empfang aufgestellten Diener in ihren neuen, scharlachrothen Livreen mit Goldtressen und goldfunkelnden Knöpfen.

Und in den von Strömen von Licht durchfluteten Sälen unten standen die gedeckten Tische mit einer Last von funkelndem Krystall und blitzendem Silber, und oben erschlossen sich die Empfangsräume mit den kostbaren Familienbildern, den sonstigen Gemälden, Möbel, Rippes, Teppichen und Vorhängen in Brocat und Damast.

Vierhundert Personen hatten sich auf Steinhorst eingefunden. Vierhundert Personen! Die Damen in strahlenden, rauschenden Gewändern, bedeckt mit Diamanten und anderem edlen und blitzenden Gestein, die Männer im Staatsgewand mit Orden und Sternen, das Militair in schimmernden, bunten Uniformen, alte, junge Welt, einstige Diplomaten, Abgeordnete der Provinz, fast der gesammte Adel, die großen Gutsbesitzer und die vornehmsten Beamten Holsteins drängten sich durcheinander.

Vierhundert Gäste warteten des Zeichens, zu Tisch zu gehen, und nachdem es gegeben, schritten zweihundert Paare die mit groß geblümten Läufern versehenen weißen Treppen hinab und traten in die Säle und als Speisezimmer eingerichteten Flügelgemächer.

Rauschende Musik ertönte, dazwischen Lachen und Schwatzen, bis endlich die Gesellschaft Platz genommen und nun die bereits harrenden Schaaren der in rothen Livreen steckenden

kräften um diesen großen Erwartungen zu genügen. Weil Schweden eine thörichte Großpolitik zu treiben wünsche, müsse Norwegen um der eigenen Sicherheit willen sich zurückziehen, die Unien lockern und eine rein norwegische „ganz" unabhängige Leitung seiner auswärtigen Angelegenheiten fordern. Die ganze Schuld sei auf Seite Schwedens". Der Schrei, welchen der dichterische Parteihäuptling erhob, ist später von seinen radicalen Schülern in continentalen Zeitungen wiederholt worden, besonders in der norwegischen Presse. Die sogenannten schwedischen Rüstungen und die angebliche Absicht Schwedens, Rußland anzugreifen, werden eifrig als Agitationsmittel benutzt, um die schwankende Macht der Separatisten wieder zu befestigen. Was dabei erzählt wird, ist doch Alles leere Redensart. Denn jene Rüstungen beschränken sich auf eine seit mehr als 10 Jahren discutirte, aber zuerst 1892 beschlossene partiale Reorganisation der schwedischen Armee. Die Reorganisation wird jetzt allmählich durchgeführt, und zu dem Zweck hat der Reichstag während seiner letzten Sitzungen die nöthigen Geldmittel votirt. Weil gegenwärtig die Lage der schwedischen Staatsfinanzen eine sehr günstige ist, hat man in der Sitzung dieses Jahres größere Bewilligungen als früher verfügen können. Dies ist die ganze Wahrheit von den „schwedischen Rüstungen". Von irgend einer neu erweckten oder gar beschleunigten Thätigkeit, von den angeblichen weitaussehenden Verbindungen — von allem dem keine Spur. Aus guten Gründen hat also das europäische Publicum jenen norwegischen Behauptungen nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Deshalb suchen die radicalen Verfasser jetzt ein neues Auditorium. Seit einigen Wochen schreiben sie fleißig in russischen Zeitungen, um den Russen Mißtrauen und Argwohn einzugeben: Schweden sei immer gegen Rußland und gegen die russischen Interessen sehr feindlich. Zweifelsohne erkennen die russischen Staatsmänner den wahren Charakter von solchen Märchen nicht, aber es kann doch zu schlimmen Consequenzen führen, wenn es jenen Norwegern gelingt, eine derartige Meinung zu verbreiten. Das so erregte Mißtrauen kann viele Unannehmlichkeiten nicht nur für Schweden, sondern auch für Norwegen hervorrufen, ja sogar zu ernsten Verwickelungen den ersten Anlaß geben. Das jetzige Verfahren der norwegischen Separatisten ist um so erstaunlicher, als gerade sie immer die größte Friedensliebe auf den Lippen führen und beansprucht, als die eifrigsten Vorkämpfer der internationalen Schiedsgerichte betrachtet zu werden. Nur gegen Schweden darf jene Friedensliebe nicht zum Vorschein kommen. Daß jene unlautere Agitation bei eintretenden Verwickelungen auch über Norwegen die größte Gefahr bringen kann, das scheinen die Radicalen freilich nicht zu bedenken.

Deutsches Reich.

‡‡ **Berlin**, 11. Januar. Bei der in Aussicht genommenen Neuregelung der Richtergehälter in Preußen ist bekanntlich auch für gewisse richterliche Beamten das Dienstaltersstufensystem geplant. Für die Senatspräsidenten, Oberstaatsanwälte und Landgerichtspräsidenten wird darnach die Zeit von der Ernennung bis zur Erreichung des Höchstgehaltes in Zukunft sich auf 12 Jahre belaufen, während sie gegenwärtig bei Senatspräsidenten 15 Jahre 10 Monate, bei Oberstaatsanwälten 19 Jahre 11 Monate und bei Landgerichtspräsidenten 11 Jahre 9 Monate dauert. Der Gesammtbetrag der Mehraufwendungen bei dieser Classe beläuft sich auf 89 900 Mark. Von den Oberlandesgerichtsräthen, Landgerichtsdirectoren und Ersten Staatsanwälten wird das Höchstgehaltssystem in neun Jahren erreicht werden, während die durchschnittliche Dienstzeit gegenwärtig 13 Jahre 3 Monate, 11 Jahre 11 Monate und 11 Jahre 9 Monate betrug. Der Gesammtbetrag der Mehraufwendungen bei dieser Classe beläuft sich auf 333 300 ℳ. Landrichtern, Amtsrichtern und Staatsanwälten sollen bekanntlich 8 Gehaltsclassen gebildet werden. Die Gesammtaufwendung dafür würde sich auf 18 581 400 ℳ belaufen, während der gegenwärtige Gehaltsaufwand 16 638 000 ℳ beträgt. Der Mehraufwand bei diesen Beamten beläuft sich deshalb auf 1 943 400 ℳ. Das Höchstgehalt soll mit einem richterlichen Dienstalter von 29 Jahren 11 Monaten erreicht werden, während gegenwärtig dieser Zeitraum 32 Jahre 2 Monate beträgt. Die insgesammt nothwendig werdende höhere Summe beläuft sich auf 2 366 000 ℳ oder 11,12 Proc. der jetzigen Etatssumme. Einige wenige Beamte beziehen zur Zeit höhere Gehälter als die ihnen künftig zustehende Normalbesoldung. Es versteht sich von selbst, daß sie den überschießenden Betrag ihres jetzigen Gehaltes so lange weiter beziehen, bis der Unterschied durch Erreichung eines höheren Normalgehaltes ausgeglichen ist.

* **Berlin**, 11. Januar. Wir haben am Sonntag mitgetheilt, was die „Berl. Corresp." zur Rectificirung eines Artikels der „Wirthschaftspolitischen Blätter", eines Organs des Bundes der Landwirthe, zu erklären hatte. Darauf hin bringt die Redaction der „Wirthschaftspolitischen Blätter" in der „Deutschen Tageszeitung" folgende Entschuldigung vor:

„Der Artikel entstammt der Feder eines Berichterstatters, der erst seit wenigen Monaten mit uns in Verbindung getreten war. In den zahlreichen Aufsätzen, welche uns seitdem von ihm eingereicht worden waren, hatte sich der Verfasser über die von ihm behandelten Gegenstände außerordentlich unterrichtet gezeigt. Aus dem Vertrauen auf seine bisherige Zuverlässigkeit erklärt es sich, daß die in Rede stehende letzte Arbeit in Abwesenheit des Redacteurs durch einen Hilfsarbeiter unseres Redactionsbureaus in die Druckerei wanderte und die unterzeichnete Redaction thatsächlich erst nach fertiger Drucklegung der Zeitungsnummer von dem Wortlaut des Aufsatzes Kenntniß erhielt. Wir bekennen freimüthig, daß die in dem Aufsatze enthaltenen Combinationen auf uns einen ähnlichen Eindruck bewirken, wie solcher in der gegnerischen Presse zu Tage getreten ist."

Trotz des am Schlusse ausgesprochenen freimüthigen Bekenntnisses wird es doch sehr sonderbar gefunden werden müssen, wenn in einem Organ des Bundes der Landwirthe derartige politische Artikel, ohne daß die Redaction davon Kenntniß erhält, durch „Hilfsarbeiter" in den Druck und an die Oeffentlichkeit befördert werden können.

— Die „N. A. Z." meldet: „Die mit der Berathung von Fragen bezüglich Ausführung der Handelsverträge befaßte deutsch-russische Conferenz, welche wegen des russischen Weihnachtsfestes für kurze Zeit vertagt war, hat ihre Verhandlungen wieder aufgenommen. Dem Vernehmen nach haben die Verhandlungen zu einer Verständigung geführt und sind die Delegirten z. B. damit beschäftigt, das Resultat ihrer Berathungen festzustellen und in geeigneter Form schriftlich niederzulegen."

— Der Bericht von Lloyds betont die Thatsache, daß im Jahre 1896 in Deutschland vier große Schnelldampfer von über 10 000 t Brutto abgelaufen seien, in England nur einer. Das ist ein Beweis dafür, daß der deutsche Eisenschiffsbau jetzt im Stande ist, den größten Anforderungen der Rhederei gerecht zu werden.

— Wie die „Cons. Corresp." berichtet, hat Herr Graf Limburg-Stirum jüngst in Breslau als Parole für die nächsten Reichstagswahlen die Aufforderung ausgegeben, dafür zu sorgen, daß von conservativen Männern kein Abgeordneter gewählt werde, welcher bereit ist, Handelsverträgen seine Zustimmung zu geben, in denen eine Bindung der Zölle ausgesprochen ist.

— Wenn Münchner Blätter Recht haben, wird es in Bayern demnächst wieder einen Wahlkampf für den Reichstag geben. Der Pfarrer und Religionslehrer zu Landau i. Pf. Dr. Schädler soll für eine erledigte Domherrnstelle in Bamberg ausersehen sein; in diesem Falle würden das Reichstagsmandat für Eichstätt-Weißenburg und das bayerische Landtagsmandat für Ingolstadt frei werden. Auf den dort bevorstehenden Kampf zwischen Centrum und Bauernbund kann man einigermaßen gespannt sein.

— Zur Enthüllung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. am 22. März stellt, laut der „Köln. Zeit.", die Marine eine Compagnie von der Nordseestation, eine von der Ostseestation, eine aus beiden Seebataillonen formirte Compagnie und eine Abordnung vom Admiralsschiff des Prinzen Heinrich, dem „König Wilhelm".

— Im Gebäude des Herrenhauses findet morgen eine Conferenz wegen des Bernsteinregals statt, an der neben verschiedenen Vertretern von Behörden mehrere Bernsteinfabrikanten, sowie der Lackfabrikant Hirschberg aus Danzig theilnehmen.

— Die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses hat sich am vergangenen Sonnabend für die laufende Tagung endgiltig constituirt. Die Mitglieder des Vorstandes sind die Abgg. Hobrecht (erster Vorsitzender), v. Benda (zweiter Vorsitzender), v. Cuny, Enneccerus, v. Eynern (Geschäftsführer), Hammacher, Holtermann, Sattler, Krause-Königsberg, Seyffardt-Magdeburg, Knebel und Jürgensen. Zur Vorbereitung der Commissionswahlen sind bestimmt die Herren Seyffardt-Magdeburg, Schmieding, Holtermann, Knebel, v. Schenckendorff, Jürgensen, Eckels und Enneccerus. Schriftführer der Fraction sind die Abgg. Krawinkel, Oswalt, Nölle und Seydel-Hirschberg.

— Ueber Schwennhagen schreibt die „Kreuz-Ztg.": „In früheren Jahren ward er als gelegentlicher Mitarbeiter der „Kreuz-Zeitung" über politische Vorgänge in Osteuropa, besonders Griechenland, beschäftigt. Er stand in Verbindung mit einem hiesigen griechischen Schriftsteller, der, irren wir nicht, noch heute eine „Internationale Correspondenz" herausgiebt. Als sie uns im vorigen Sommer probeweise zugeschickt wurde, trug die Handschrift die uns nur zu wohl bekannten Züge der Schwennhagen's."

— Die Sammlungen der Berliner Gewerkschaftscommission für den Hamburger Hafenarbeiterausstand haben ca. 85 000 ℳ ergeben.

— Der Evangelische Arbeiter-Verein Naumann'scher Richtung hielt gestern seine erste Generalversammlung ab. Der Verein, der am 18. October 1895 ins Leben gerufen wurde, hat es in fünfviertel Jahren auf 100 Mitglieder gebracht. Zuzug von links zu bekommen, ist, wie der Vorstandsbericht, nach der „Post", betonte, dem Verein nicht gelungen. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, den Verein fortan Evangelisch-socialen Arbeiter-Verein zu nennen.

— Die „Köln. Z." schreibt: „Der Abbruch des alten Reichstagsgebäudes auf der Leipzigerstraße sollte schon jetzt erfolgen, mit Rücksicht auf das benachbarte Herrenhaus hat man aber von dem sofortigen Abbruch Abstand genommen. Die Herrenhausmitglieder befürchteten nämlich, durch die mit dem Abbruch des alten Reichstagsgebäudes verbundene Staubentwickelung erheblich belästigt zu werden, und baten deshalb um Vertagung des Abbruchs. Sobald die Abgeordneten den Neubau in der Prinz Albrechtstraße im Januar 1898 bezogen haben, wird das Herrenhaus in das jetzige Abgeordnetenhaus nach dem Dönhoffsplatze verlegt, und dann werden gleichzeitig sowohl das alte Reichstagsgebäude, als auch das Herrenhaus abgebrochen werden. An Stelle derselben werden das neue Herrenhausgebäude mit einem Cour d'honneur und die beiden Präsidialgebäude an der Leipzigerstraße treten." — Es können also noch zwei Weihnachtsmessen und ungezählte „Bierconcerte" in dem alten Heim der deutschen Volksvertretung stattfinden . . .

— Der Unterstaatssecretair im Staatsministerium Wirkliche Geheime Rath Humbert ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, seit einiger Zeit erkrankt und wird durch den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath v. Kurowsky vertreten.

— Von dem Reichstags-Abgeordneten Siegle (Stuttgart, nat.-lib.) ist gestern ein Urlaubsgesuch bis Ostern im Reichstagsbureau eingetroffen. Siegle befindet sich, wie bekannt, seit Herbst vorigen Jahres in Meran und hat dort noch einer längeren ärztlichen Behandlung sich zu unterziehen. Der Reichstags-Abgeordnete Bürklin (Wahlkreis Landau, nat.-lib.) sucht, wie wir dem „Schw. Merk." entnehmen, den gleichen Urlaub nach.

— Der Reichstagsabgeordnete Graf Schwerin-Löwitz liegt seit Weihnachten an einem Magenleiden darnieder.

— In Deutsch-Ostafrika starb, der „Voss. Ztg." zufolge, am 1. Januar der Premierlieutenant der kaiserlichen Schutztruppe Eduard Bresler im Alter von 30 Jahren.

* **Hamburg**, 11. Januar. Der Verein Hamburger Assecurateure (Havarie-Bureau) veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Nachdem die durch den Streik hervorgerufenen anormalen Verhältnisse, welche Verzögerungen in der Entgegennahme der Güter von den Quais zur Folge hatten, als beseitigt anzusehen sind, sehen sich die Mitglieder des Vereins veranlaßt, die früher gemachten Zugeständnisse hinsichtlich der Ausdehnung ihres Risicos wieder zurückzunehmen, und tritt demnach für die Begrenzung desselben wieder die durch die Policen-Bedingungen festgestellte Frist ein."

* **Wongrowitz**, 10. Januar. Pfarrer Wlazlo, der, wie er uns ohne Angabe von Gründen schrieb, die Entlassung aus dem Amt eines Religionslehrers am Gymnasium nachgesucht hat, ist, dem „Kurier" zufolge, mit der Verwaltung der Pfarre Karnowo bei Gostyn betraut worden.

* **Halle**, 11. Januar. Ein polnisches Comité in Helbra erläßt einen Aufruf an die in der dortigen Gegend wohnhaften Polen, worin sie aufgefordert werden, in einer für den 2. Februar in Helbra anberaumten Volksversammlung zu erscheinen, um an den Bischof von Paterborn eine Petition zu entsenden und die Einsetzung eines polnischen Seelsorgers für die Provinz Sachsen zu erbitten.

+ **Altenburg**, 11. Januar. Am heutigen Tage weilte der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, zu Besuch am herzoglichen Hofe, unternahm mit dem Herzog eine Rundfahrt durch die Stadt und begab sich Abends nach Gera.

* **Frankfurt**, 10. Januar. Die „Frankf. Ztg." hatte anläßlich des gegen sie angestrengten Zeugnißzwangverfahrens erklärt, sie werde in Erwägung ziehen, ob es nicht angebracht sei, die Staatsanwaltschaft auf die in den „Hamb. Nachr." erfolgte Veröffentlichung des deutsch-russischen Neutralitätsvertrages aufmerksam zu machen. Das Blatt erklärt jetzt, daß es dies nicht gethan habe. — Darin hat das Frankfurter Blatt sehr weise gehandelt!

* **Straßburg i. E.**, 10. Januar. Wie bereits gemeldet, ist der Universitätsstreit beigelegt. Die Unterzeichner der Protestadresse hatten dem akademischen Senat folgende Erklärung zugehen lassen:

„Die Unterzeichneten erklären, daß die jetzt relegirten stud. Erhart und Luttwig in ihrem Auftrage gehandelt haben, als sie die Erklärung vom 18. December abgaben, und daß sie dafür die Verantwortung mittragen wollen. Sie erklären aber zugleich, daß es ihnen fern gelegen hat, die akademischen Behörden der Parteilichkeit zu beschuldigen, und daß sie bedauern, wenn die erste Eingabe, welche allerdings der Form nach nicht ganz entsprechend war, dieser Auffassung Raum gegeben hat. Sie geben sich der Hoffnung hin, der hohe Senat werde die Folgen der gegen stud. Erhart und Luttwig ausgesprochenen Relegation, bezüglich Fortsetzung ihrer Studien an der hiesigen Hochschule, soweit möglich, mildern."

Die Universitätsbehörden haben ihrerseits daraufhin zugestanden, daß von Disciplinarmaßregeln gegen die Unterzeichner Abstand genommen, daß Erhart und Luttwig schon in diesem Semester wieder zugelassen und daß auch François wieder aufgenommen werden solle. — Uebrigens hat der Universitätsstreit zu einem unerwarteten Nachspiele geführt. Gegen den beim Landgericht beschäftigten altelsässischen Referendar Thoma, der als Hörer der Kaiser Wilhelms-Universität die Protestadresse der eingeborenen Studenten mit unterzeichnet hatte, wurde ein Disciplinarverfahren eingeleitet. Weiter wurden 11 eingeborene Referendare vernommen, um über ihr Verhalten bei dem Universitätsstreit Auskunft zu geben.

Oesterreich-Ungarn.

Erzherzog Rainer.

* **Wien**, 11. Januar. Der Obercommandant der Landwehr, Curator der Akademie der Wissenschaften Erzherzog Rainer begeht heute seinen 70. Geburtstag. Der Kaiser stattete Nachmittag dem Erzherzog einen halbstündigen Besuch ab und beglückwünschte ihn. In den aufliegenden Bogen trugen sich sämmtliche Minister, mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps und zahlreiche Hof- und Staatswürdenträger ein. Abends fand bei dem Erzherzog Rainer ein Familiendiner statt, an welchem mehrere Mitglieder des kaiserlichen Hauses theilnahmen.

Goluchowski's Reise nach Berlin.

* **Wien**, 11. Januar. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski reist in den nächsten Tagen nach Berlin, um am 18. d. M. dem Kapitel des Schwarzen Adlerordens beizuwohnen, welchen Orden er am 14. April vorigen Jahres bei der damaligen Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien erhielt. In Wien und Pest wird die Reise des Grafen sehr bemerkt. Man legt ihr eine gewisse Bedeutung bei, zumal da es heißt, daß sie auf eine besondere, von deutscher Seite ausgegangene Einladung erfolgen dürfte und kein Präcedenz für die Theilnahme eines österreichisch-ungarischen Ministers an einem deutschen Ordensfest vorhanden sei. Der „Pester Lloyd" meint, die Reise Goluchowski's sei ein, wenn vielleicht auch nicht beabsichtigtes, „ostentatives" Zeichen unveränderter intimer Beziehungen der beiden Reiche.

Lueger.

8. **Wien**, 11. Januar. (Privattelegramm.) Das Befinden des Vicebürgermeisters soll kein gutes sein. Seit einigen Tagen weilt er auf seiner Villa in Baden bei Wien. Die Aerzte sollen heute bei Lueger Rippenfellentzündung diagnosticirt haben. Bürgermeister Strobach und Prinz Liechtenstein begaben sich heute zu Lueger nach Baden. (Wiederholt.)

* **Wien**, 11. Januar. Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über das Budget des Handelsministeriums fort. Im Laufe der Debatte kam der Handelsminister Glanz von Eicha auf die Verhandlungen mit Frankreich wegen des Weinzolls zurück und erklärte, damals habe einerseits die Eventualität der Kündigung des Handelsvertrags mit Frankreich und eines wirthschaftlichen Conflictes mit dem Lande, mit dem in guten Beziehungen zu leben Alle in Oesterreich den lebhaftesten Wunsch hätten, nahe gelegen, andererseits hätten die Weinbau-Interessenten Oesterreichs die Erfüllung der Forderungen Frankreichs unmöglich gemacht. Daraus habe sich der bekannte Ausgleich ergeben. Der Minister betonte, die französische Regierung habe sich betreffs Tunis mit den Vertragsstaaten auf das Correcteste auseinander gesetzt, und wies gleichzeitig auf analoge Verhältnisse bei der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina in das österreichisch-ungarische Zollgebiet hin, wobei Frankreich kein Hinderniß in den Weg gelegt habe. Der Minister schloß: „Wir haben bei dem Abkommen uns nichts vergeben und die Sachlage ruhig und objectiv ausgenützt."

* **Wien**, 11. Januar. Das Abgeordnetenhaus nahm den Etatstitel „Centrale des Handelsministeriums" an. In seinem Schlußworte besprach der Berichterstatter Szczanowski den Ausgleich mit Ungarn und erklärte, der Ausgleich werde nach dem wirklichen Verhältniß der ökonomischen und finanziellen Kräfte zu Stande kommen. Man solle die Kenntnisse der beiderseitigen Unterhändler hoher schätzen, als daß man glaube, sie wären im Stande, die vorhandenen Thatsachen zu übersehen oder Dinge, die nicht bestünden, sich einreden zu lassen.

Altčechische Versöhnungsbedingungen.

* **Prag**, 11. Januar. Rieger stellte heute in einer Volksversammlung in Kolin als Cardinalforderung der tschechischen Politik die Versöhnung mit den Deutschen auf unter der Voraussetzung einer Revision der Verfassung und der Anerkennung der Souveränetät des Königreichs Böhmen.

Bombenlegung.

* **Prag**, 11. Januar. In der hiesigen Heinrichsgasse wurde beim Eingang in eine Sacristei eine Bombe, die mit Pulver gefüllt und mit Zündschnur versehen war, gefunden. Die Bombe wird bei der Sicherheitsbehörde von Sachverständigen untersucht werden.

Frankreich.

Anarchistisches.

* **Paris**, 12. Januar. (Telegramm.) In der vergangenen Nacht wurden abermals zwei spanische Anarchisten verhaftet, deren Ausweisung bevorsteht.

Rußland.

Graf Murawiew.

* Die Ernennung des Grafen Murawiew zum russischen Minister des Aeußeren scheint noch keineswegs voll-

---

Diener den ersten Gang, eine dampfende Wildsuppe in prachtvollem Meißner Porzellan, den Gästen auftrugen.

Und zu gleicher Zeit entkorkten andere Lakaien die Champagnerflaschen und ließen in die hohen Spitzgläser unruhig wogendes, zum Ueberschäumen drängendes, schneeweißes und hell goldenes Naß erscheinen zum Dienst durstiger Lippen.

Ein nie gekanntes Gefühl bestigen Dranges nach Herrschaft, Reichthum und Ansehen durchzog Irlaik's Seele, als er, der einen Platz im großen Vordersaal gefunden, den Blick über die auserwählte, dem vollen Genuß sich hingebende Gesellschaft schweifen ließ, als ein Auge alle diese reizenden jungen Frauen und Mädchen, diese charakteristischen Köpfe der Männer, diese Gestalten würdevoller Matronen umfing, als die Fülle der Farben, des lichtdurchströmten Raumes und der vom Kerzenglanz beleuchteten Speisetische, als der schwirrende Wirrwarr, das Sprechen und Lachen, als der Wein auf seine Sinne wirkte. Er sah auch hinüber zu Axel und zu Isabella, zu ihr, die durch ihre imposante Erscheinung alle übrigen Frauen verdunkelte.

Sie saß neben dem jungen Grafen Ulfeldt, einem schwerreichen Gutsbesitzer aus dem Holsteinischen. Er besaß nur einen Arm, aber man sagte ihm nach, daß er mit der Hand einen Thaler zerbrechen könne.

Sein Gesicht war wie aus Eichenholz geschnitten, ungewöhnliche Kraft und Energie waren in seinen Zügen eingegraben.

Als James seine Tischdame, ein kleines, aufgewecktes junges Mädchen aus Lübeck, die Tochter eines angesehenen dortigen Senators, nach dem Grafen fragte, sagte sie:

„Ich kenne den Herrn Grafen und auch seine Braut, die augenblicklich in Kopenhagen zum Besuch und deshalb heute hier nicht anwesend ist. Sie ist eine Dänin, eine Gräfin Kolding. Er ist sehr interessant und sie sehr liebenswürdig. Sie wollen in wenigen Wochen Hochzeit geben."

In James' Zügen blitzte es auf. Er hätte das kleine Mädchen mit den runden Händen, blauen Augen und apfelrothen Backen an die Brust drücken mögen in freudiger Aufwallung.

Isabella hatte bereits bei der ersten Begegnung einen außerordentlichen Eindruck auf ihn gemacht, und er beobachtete deshalb alle Artigkeiten, die sie Anderen erwies und die sie jetzt eben dem Grafen Ulfeldt entgegengetragen, mit einem Gefühl starker Eifersucht.

Nun hörte er, daß Ulfeldt verlobt war. Er erfuhr sogar, daß er nicht einmal Isabella's Tischherr sei. Rasch sah er sich nun auch diesen an und ließ sich abermals von Fräulein Therese, mit dem anmuthigen Zunamen Bullopf belehren.

Isabella's Herr, der Regierungspräsident Freiherr v. Fleuten, ein unverheiratheter, schon in Jahren vorgerückter Junggeselle, war dem Range nach der angesehenste Mann in diesem Kreise.

Auch der konnte bei seinem Alter also sicher James nicht gefährlich werden.

Freilich, welchen Werth hatte es, ob die schöne Isabella von Todtleben diesen oder jenen möchte, heirathete oder verschmähte, ihn, den Fremden, würde sie nie heirathen!

Nachdem James Irlaik in solcher etwas schwermüthiger Weise seinen Gedanken einen Abschluß gegeben hatte, nahm er die Gelegenheit wahr, ein Urtheil von dem Fräulein über Isabella einzuziehen.

Daß dabei etwas Mädchenneid sich einmischen werde, wußte er. Er würde schon das Richtige herausfinden.

„Sie soll", entgegnete das aufgeweckte, aber wie James richtig vorausgesetzt hatte, von dem Fehler kleiner Mißgunst nicht freie junge Mädchen, „trotz ihrer großen äußeren Liebenswürdigkeit rasend hochmüthig sein und deshalb schon eine große Anzahl guter Partien ausgeschlagen haben."

„Neuerdings wird sie mit ihrem Onkel, dem einsiedlerischen Sonderling auf Flugsande, den sie kennen werden — James bejahte; er habe sich ihm heute vorgestellt! — verlobt gesagt."

„So — so —" gab Irlaik in einem ruhigen Ton zurück, obschon es ihm abermals mit heißer Unruhe ums Herz quoll. Und sich völlig beherrschend: „Hält man die Comtesse für gescheut?"

„Jedenfalls hält sie sich für etwas sehr Besonderes. In Lübeck wird erzählt, daß sie kürzlich gesagt haben soll: Sie wolle eine bedeutende Belohnung aussetzen, wenn man ihr einmal im besten Sinne einen wahrhaften Mann zeigen könne."

„Das hat böses Blut gemacht", schloß das Fräulein nicht ohne Befriedigung, daß sie noch etwas Ungünstiges über Isabella hatte hinzufügen können.

James Irlaik aber hielt diese Schilderung mit den Eindrücken zusammen, die er selbst von Isabella empfangen und gelangte lediglich zu günstigen Schlüssen.

Als er noch vor Beginn des Tanzes die oberen Gemächer durchschritt, widmete er seine Aufmerksamkeit all den dort befindlichen kostbaren Einzelheiten.

Während er noch im Anschauen eines Frauengemäldes verloren war und von deren ausdrucksvollen Zügen und deren forschenden, in die Seele dringenden Augen wie magnetisch angezogen ward, hörte er seinen Namen sprechen, wandte das Haupt und sah Isabella vor sich.

Sie hatte sich einem sie im Nebenzimmer umringenden Kreis von Herren entzogen, hielt eine Tanzkarte in der Hand und sagte anmuthig lächelnd:

„Einen Tanz habe ich Ihnen reservirt, Mr. Irlaik. Da Sie nicht zu mir kamen, mußte ich zu Ihnen gehen!"

Diese Artigkeit brachte James für Augenblicke fast aus der Fassung. Dann sagte er mit dem ihm eigenen Freimuth des Wesens:

„Rechnen Sie, ich bitte, es mir als Bescheidenheit zu, Comtesse, wenn ich mich nach dem Tischgang auf eine Verbeugung beschränkte. Sie haben sie, umringt von so vielen Personen, nicht bemerkt. Die alten Freunde besitzen Vorrechte, die der Fremde erst erwerben soll.

Einen Tanz von Ihnen zu erbitten, wagte ich vollends nicht. Ich hielt es zudem unmöglich, daß Sie noch einen zu vergeben haben würden.

Welche Empfindungen mich beherrschen, Comtesse, daß Sie die Gnade haben, mich so auszuzeichnen, vermag ich schwer auszudrücken. Darf ich, schloß James, auf die mit Namen bedeckte Tanzkarte den Blick werfend, also hier bei dem Cotillon, mich einzeichnen?

Daß Sie gerade einen Tanz mir aufhoben, der mir Gelegenheit giebt, nicht nur flüchtig mich der Auszeichnung zu erfreuen, beschämt mich fast. Ich habe nichts gethan, mir Ihr gütiges Wohlwollen zu erwerben!"

„Mich leitete der Gedanke, daß der Wirth des Hauses vorzugsweise Pflichten gegen den Fremden auszuüben hat, Mr. Irlaik. Der Freund hilft sich selbst; dem Fremden soll man Brücken bauen, damit er vergißt, daß er ein solcher ist.

In Stellvertretung meines Onkels, im engeren Sinne meiner Mutter handelte ich. Was Sie so sehr zu loben die Güte haben, erscheint mir als ein Act selbstverständlicher Zuvorkommenheit."

Während Isabella noch sprach, forderten die Tänzer bereits ihre Damen für die bevorstehende Polonaise auf.

Die Säle waren inzwischen unten angeräumt worden. Die Klänge der Musik drangen bereits empor, und auch der Regierungspräsident von Fleuten näherte sich Isabella, um mit ihr den Tanz zu eröffnen.

Sogleich nahm Isabella die Gelegenheit wahr, James dem Präsidenten vorzustellen. Dann neigte sie freundlich das Haupt, nahm den ehrerbietig gebotenen Arm ihres Herrn und schritt durch die Reihen der sich tief verneigenden Paare die Treppe hinab.

Ein Gefühl höchster Befriedigung durchströmte James, nachdem sie seinen Blicken entschwunden. Jedenfalls begegnete man einem Gleichgiltigen nicht mit solcher Zuvorkommenheit. Sie hatte auf Pflichten der Wirthin hingewiesen, James aber, wenn auch mit den deutschen Sitten nicht genauer bekannt, wußte, daß sie sich zu etwas Abweichendem entschlossen. Er hatte es auch in den Mienen der im Zimmer anwesenden Herren gelesen, daß die Höflichkeit gegen ihn ihre Beachtung hervorgerufen.

Er konnte es nicht erwarten, wieder in ihre Nähe zu gelangen. Aber da noch Stunden vergehen konnten, bis der Cotillon seinen Anfang nahm, beschloß er, sich in die Rauchzimmer zu begeben, um hier mit Rudolf und Axel, da Beide, wie er gehört hatte, nicht tanzten, in Berührung zu gelangen.

Aber als er vor dem Fortgehen noch einmal einen Blick auf das Gemälde warf, hielten ihn die Augen der Frau mit solcher Gewalt, daß er sich nicht zu entfernen vermochte.

Magisch gebannt stand er da, und nun eben schien sich gar der Mund der Rixdorf'schen Vorfahrin zu öffnen, schien sie ihm etwas zuzuflüstern.

Fast unheimlich drang's auf den Mann ein, der nun zugleich bemerkte, daß er sich allein in dem Zimmer befand. Auch nebenan waren die Gemächer leer.

Endlich entwich James, durchschritt die von dem Duft des Parfüms und von dem Hauch der Menschenmenge durchwehten Räume und wandte sich auf die andere Seite in den Corridor, woselbst nach Aussage der mit dem Abräumen beschäftigten Dienerschaft sich die Rauch- und Spielzimmer befanden. Da seine Tischnachbarin ihm erklärt hatte, daß sie wegen eines Fußleidens nur Quadrille tanzen könne, war er von dem Tischwalzer entbunden worden.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

zogen zu sein. Das „B. T." erfährt, der Zar komme diesmal besonders schwer zu einem endgiltigen Entschlusse. Ein genauer Kenner des Grafen Murawiew kennzeichnet ihn folgendermaßen: Murawiew ist ein Altrusse. Er ist Alles, nur kein Westler. Er gehört der sogenannten Moskowiter-Partei an und genießt die Protection der Kaiserin-Wittwe. Es gilt als hochbegabt und dürfte starke Rücksichten auf Frankreich nehmen, doch niemals weitergehende, als Rußlands Interessen gestatten.

Orient.

Die türkischen Wirren.

* **Konstantinopel**, 11. Januar. Dem armenischen Patriarchen ist der Großcordon des Medschidie-Ordens verliehen worden.

* **Konstantinopel**, 11. Januar. Gemäß der dem italienischen Botschafter gemachten Zusage wurde der italienische Unterthan Marani auf der Fahrt nach Trapezunt im Hafen von Heraklea ans Land gesetzt. Derselbe wird hierher gebracht werden, um vor den ordentlichen Gerichtshof gestellt zu werden. Zu der Verhandlung wird der Dragoman der italienischen Botschaft hinzugezogen werden.

* **London**, 11. Januar. Die türkische Reformliga erließ eine Erklärung des Inhalts, der Sultan und sein Hof planten neue Metzeleien während des bevorstehenden Ramazanfestes. Die Erklärung dringt auf Absetzung des Sultans und Ausrufung Reschid Effendi's als Sultan mit einem Staatsrathe, der zusammengesetzt ist zu je einem Drittel aus Mohamedanern, Christen und Europäern.

Proceß Stambulow.

* **Sofia**, 10. Januar. Der Staatsanwalt hat gegen das Verdict der Geschworenen, nach welchem sie den Angeklagten Bone Georgiew für nicht schuldig erklärten, die Cassation eingereicht und gegen das Strafmaß des Gerichtssenates, welcher für R. Tüfektschiew und M. Kzew nur wegen Hilfeleistung bei der Ermordung Stambulow's drei Jahre einfachen Kerkers, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, festgesetzt hatte, Berufung eingelegt. Tüfektschiew wird im Polizeicommissariat gefangen gehalten, obgleich für ihn 25 000 Francs Caution angeboten sind. („B. T.")

Asien.

* **Yokohama**, 11. Januar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die Kaiserin-Mutter ist gestorben.

Philippinen-Aufstand.

* **Madrid**, 11. Januar. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila sind 12 Leiter des Aufstandes, unter ihnen Rojas, erschossen worden. — In einem Kampfe auf Luzon hatten die Aufständischen etwa 100 Todte.

* **Paris**, 11. Januar. Die hiesige japanische Gesandtschaft erklärt die Gerüchte, nach denen die japanische Regierung die Aufständischen auf den Philippinen unterstützt habe, für völlig unbegründet.

Vorkehrungen gegen Cholera und Pest.

* **Wien**, 12. Januar. (Telegramm.) Der „N. Fr. Pr." zufolge beschloß der oberste Sanitätsrath, auf alle Fälle dem Ministerium des Innern vorzuschlagen, daß die in der Dresdner Convention festgesetzten Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera, sowie auch in Betreff der Pest unverzüglich in Wirksamkeit treten.

Afrika.

Niederwetzelung einer englischen Expedition.

* **London**, 11. Januar. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Bonny: Eine englische Expedition, bestehend aus dem stellvertretenden Generalconsul, dem stellvertretenden Commissar, dem Commandirenden der Truppen des Niger-Schutzgebietes, zwei Mitgliedern des Consularcorps, einem Arzt, zwei Civilpersonen und eingeborenen Trägern ging gegen den 1. d. Mts. nach der Stadt Benin in durchaus friedlicher Mission ab. Die Yacht des Consuls ist hier mit Nachrichten eingetroffen, wonach die Expedition vom Unterthanen des Königs von Benin hingeschlachtet worden sei.

Tetzesabai.

* **London**, 11. Januar. In der portugiesischen ersten Kammer erklärte am Sonnabend der Ministerpräsident, die Nachricht, daß die Regierung wegen der Uebernahme des Betriebes der Delagoabai-Eisenbahn mit einem kürzlich in Lissabon angekommenen Engländer verhandele, sei unrichtig.

Cecil Rhodes.

* **Pretoria**, 11. Januar. Von den in der Capcolonie lebenden Afrikanders wurden mehrere Versammlungen abgehalten, um gegen die zu Ehren Rhodes' veranstalteten Kundgebungen zu protestiren und der Sympathie für die südafrikanische Republik Ausdruck zu geben.

Amerika.

Schiedsgerichtsvertrag mit England.

* **Washington**, 11. Januar. Nachdem Lord Salisbury den letzten Vorschlägen der Vereinigten Staaten in Betreff des allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien zugestimmt hat, bleibt nur noch die Unterzeichnung des Vertrages übrig; dieselbe wird heute erwartet. Der Vertrag muß indessen noch dem Senate zur Genehmigung unterbreitet werden; dies soll so bald als möglich geschehen. König Oscar von Schweden und Norwegen hat dem Artikel des Vertrages seine Zustimmung ertheilt, nach welchem er bei gewissen Fällen ersucht werden soll, einen Oberschiedsrichter zu ernennen. (S. u.)

* **Washington**, 11. Januar. Der allgemeine Schiedsgerichtsvertrag zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika ist hier heute unterzeichnet worden.

* **Washington**, 11. Januar. Zugleich mit dem Schiedsgerichts-Vertrage zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien übersandte Präsident Cleveland dem Senate einen Brief, in dem es heißt: „Die Versuche, internationale Streitigkeiten durch der Civilisation entsprechende Methoden beizulegen, werden von verwandten Nationen unter den besten Auspicien gemacht. Der sichere Erfolg derselben werde auch anderen Nationen zu Herzen gehen und so einen neuen Abschnitt der Civilisation kennzeichnen."

* **London**, 12. Januar. (Telegramm.) „Daily Chronicle" veröffentlicht den Wortlaut des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages. Die Hauptbestimmungen desselben sind die folgenden: Die Geldforderungen, so weit sie den Betrag von 100 000 £ nicht überschreiten, werden je einem von England und Amerika ernannten Juristen, sowie einem von diesen beiden Juristen gewählten Schiedsrichter unterbreitet. Höhere Geldforderungen werden einem ähnlich zusammengesetzten Gerichtshofe vorgelegt, dessen Entscheidung, wenn sie einstimmig erfolgt, endgiltig ist. Andernfalls kann jede von beiden Parteien an einen neuen Gerichtshof appelliren, der aus je zwei von jedem Lande ernannten Juristen und einem von den letzteren gewählten Schiedsrichter besteht und dessen Mehrheitsentscheidung endgiltig sein soll. Jede Streitfrage, die Gebietsansprüche in sich schließt, wird einem aus je drei amerikanischen und englischen Richtern von höchstem Range zusammengesetzten Gerichtshofe vorgelegt. Eine Entscheidung dieses Tribunals, die mit 5 gegen eine Stimme getroffen wird, ist endgiltig. Stellt sich die Mehrheit geringer, so kann jede von beiden Mächten gegen das Erkenntniß Einspruch erheben, eventuell soll um die Vermittelung einer befreundeten Macht ersucht werden. Falls die Juristen der beiden erstgenannten Gerichtshöfe sich über ein Schiedsgericht nicht einigen können, so soll dasselbe von dem obersten Gerichtshofe der Vereinigten Staaten und einem Rechtsausschusse des Londoner Privy Council ernannt werden und, wenn diese beiden nicht zu einer Einigung gelangen, durch den König von Schweden und Norwegen. Der Schiedsgerichtsvertrag bleibt 5 Jahre in Kraft. Für diese Dauer gilt eine Kündigungsfrist von 12 Monaten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

△ **Berlin**, 11. Januar. Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes und erledigte Zug um Zug § 1 bis § 8, darunter die kritischen Bestimmungen über die Höhe des Grundgehalts und die Forderungen der Städte bezüglich des Anschlusses an die Alterszulagecassen. Um das Ergebniß der Berathungen vorweg zu nehmen: es ist bei den Commissionsbeschlüssen geblieben. Das Minimalgrundgehalt der Lehrer bleibt also 900 ℳ, der Lehrerinnen 700 ℳ, und von dem Anschluß an die bezirksweise zu bildenden Alterszulagecassen bleibt einzig und allein die Stadt Berlin ausgenommen. Im Uebrigen verlief die Sitzung, wie die Commission verlaufen war: auf der einen Seite standen als geschlossene Majorität Centrum und Conservative, beide einig, vorab auf den ursprünglichen Ausbruch platonischer Lehrerfreundlichkeit, den Antrag auf Erhöhung des Grundgehalts, nicht mehr zurückzukommen, und war diesem ferneren Entschlusse gemäß alle Seite der Berathsamkeit, gleichviel, ob von links oder von der Regierung verlandet, ab. Zum Beginn der Sitzung erneuerte Namens der Nationalliberalen der Abg. Seyffardt den Antrag, beide Grundgehälter um je 100 ℳ zu erhöhen, wie auch die Commission in erster Lesung. Centrum und Conservative tapfer voran, es beschlossen hatten. Der Centrumsabgeordnete Dittrich that sehr feuerfreundlich — in Worten; das Ende war „nein". Mehrmals trat der Abg. v. Knapp (nat.-lib.) mit Warme für die Erhöhung des Grundgehaltes ein; der Abg. Rudecke (freis. Volksp.) versuchte darauf, die in der Commission mit mehr Erfolg gespielte Rolle als Retter des Lehrerbesoldungsgesetzes aufs Neue zu spielen, hatte aber weder Glück auf der Linken, wo ihn der Abg. Rickert beleidigte, noch bei den Conservativen; denn mehr noch als in der Commission waren heute die Worte des Abgeordneten v. Heydebrand, welche die großen Verdienste Herrn Rudecke's als Freundes der Lehrer feierten, durchtränkt mit bissender Ironie. Feindselig klang — nicht immer. Das Ende war, daß der Cultusminister andeutete, er hätte das Grundgehalt gern erhöht, und der Abg. Hermes Namens der Fractionen Herrn Rudecke tröstete. Nachdem nochmals die Abgg. Seyffardt und Böttinger schlagend alle Gründe für Erhöhung des Grundgehalts geltend gemacht, der Schatrector und Centrumsabgeordnete Lotocz dargelegt, warum es mit 900 ℳ sein Bewenden haben müsse, Freiherr von Zedlitz Namens der Mehrheit der Freiconservativen für den nationalliberalen Antrag und der Centrumsabgeordnete Porsch mit dem Polen von Jazdzewski dagegen gesprochen, fiel der Antrag und es blieb beim Commissionsbeschluß. Ohne Debatte wurden dann genehmigt die Bestimmungen über die interimistisch angestellten Lehrkräfte, über die Besoldung bei Verbindung mit einem Kirchenamte, über die Alterszulagen und ihre Erhöhung auf 100 ℳ für Lehrer und auf 80 ℳ für Lehrerinnen bis zum Maximalbetrag von 900 bezw. 720 ℳ, schließlich § 7, welcher die Einberufung der Alterszulage bei unbefriedigender Dienstführung gestattet, mit der Erweiterung, daß die Gründe dem Lehrer schriftlich mitgetheilt werden müssen. Damit begann die Debatte über die Alterszulagecassen. Im Namen der Nationalliberalen beantragte Abgeordneter Oswalt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, wonach Stadtkreise den Bezirkslehrerzulagecassen nicht angeschlossen werden, mit der Erweiterung, daß das mit allen Stadtgemeinden geschehen soll, die mehr als 25 Schulstellen haben. Obwohl der Antragsteller und mit ihm sein Fractionsgenosse Dr. Sattler, ferner die freisinnigen Abgg. Hermes und Ehlers entschieden die Rechte der Städte vertraten und Namens der Freiconservativen Frhr. von Zedlitz und Neukirch zustimmte, wie berechtigt die Forderungen der Städte seien, obwohl der Finanzminister Dr. Miquel selbst wiederholt der Rechten nahe zu legen suchte, wenigstens die Regierungsvorlage wieder herzustellen, Graf Limburg-Stirum und der conservative Abgeordnete Bartels bekarten auf ihrem Standpunct, Dr. Porsch vom Centrum scrandirte, und da auch die Vertreter des Cultusministeriums sich äußerst lau verhielten, kam es, wie zu erwarten war: die Städte wurden in die Alterszulagecassen eingeschlossen, ausgenommen allein Berlin. Finanzminister Dr. Miquel, der vergebens an die „politische Klugheit" bei den Conservativen appellirte, suchte schon jetzt auf die Stimmung der Oberbürgermeister im Herrenhause einzuwirken. Daß diesen die Zustimmung zu diesem Gesetz auf das Aeußerste erschwert ist, soll Conservativen und Centrum als heutiges Vorrecht angeschmälert bleiben. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Militair und Marine.

— **Berlin**, 11. Januar. Heute beging der Generallieutenant z. D. Ernst v. Trotha sein 60jähriges Militair-Dienst-Jubiläum. Am 24. Juni 1819 geboren, trat er am 11. Januar 1837 in das Garde-Jäger-Bataillon ein, wurde 1841 in das damalige 10. Husaren-Regiment versetzt, commandirte 1867—73 das oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19, wurde am 28. Juli 1870 zum Oberst befördert, 1873 zum Commandeur der 9. Cavallerie-Brigade ernannt, am 27. October 1874 zum General-Major befördert, am 28. October 1875 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt und erhielt am 18. August 1895, dem 25jährigen Gedenktage der Schlacht von Gravelotte-Mars-la-Tour den Charakter als General-Lieutenant.

Colonial-Nachrichten.

* Das Capital für die Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Victoria" in Kamerun, welches auf 2 500 000 ℳ festgesetzt war, ist in kurzer Zeit um rund 400 000 ℳ überzeichnet worden. Das Gebiet der Gesellschaft, das aus den aneinander stoßenden Ländereien der Herren Sholto Douglas, Dr. Esser, Victor Hoesch, von Eoden, Consul Spengler und Dr. Zintgraff besteht, umfaßt insgesammt 10 000 ha. Gepflanzt sollen werden besonders Kaffee und Cacao; ihre Auspflanzung ist nach der „D. Col.-Ztg." bereits so weit gefördert, daß schon 60 000 Pflanzen stehen.

Beleidigungsproceß des Hofpredigers a. D. Stöcker wider Redacteur Schwuchow.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

I.

S. u. H. **Saarbrücken**, 12. Januar. Heute gelangt vor dem hiesigen Schöffengericht eine Klage des Hofpredigers a. D. Stöcker (Berlin) gegen den früheren Chefredacteur Peter Schwuchow, jetzt in Ludwigshafen a. Rh. wohnhaft, zur Verhandlung, deren Ausgangspunct die bekannte Auslassung des Kaisers über die christlich-socialen Pastoren bildet. Bekanntlich hatte Freiherr von Stumm in seiner vielbesprochenen Rede am 12. April vorigen Jahres in Neunkirchen unter gleichzeitigen heftigen Angriffen auf Stöcker das Telegramm des Kaisers an Hinzpeter über die christlich-socialen Pastoren der Oeffentlichkeit übergeben. Im Anschluß an diese Auslassungen erschien in dem dem Freiherrn von Stumm gehörenden Blatte „Neue Saarbrücker Zeitung", deren verantwortlich zeichnender Redacteur Peter Schwuchow bis vor Kurzem war, in Nr. 185 vom 19. Juli vorig. Jahr. unter der Ueberschrift „Ein neuer Friedensbruch der Pastoren Lenze, Schemen u. G." ein gegen die christlichen sozialen Geistlichen, insbesondere auch gegen Hofprediger Stöcker, polemisirender Leitartikel, in welchem es u. A. heißt: „Auf die Gefahr hin, daß die Redaction von betheiligter und berufener Seite einer Indiscretion bezichtigt werden sollte, sei hier endlich einmal der breiteren Oeffentlichkeit, welche in den letzten Monaten durch die Naumann'sche und Stöcker'sche Presse irre geleitet werden sollte, die Thatsache nicht vorenthalten, daß die Veröffentlichung des sogenannten Pastorentelegramms auf den ausdrücklichen Wunsch des Summus episcopus der evangelischen Landeskirche in Preußen erfolgt ist!!! Und hieran sei die weitere nicht minder bedeutungsvolle Mittheilung geknüpft, daß die in der Neunkirchener Rede an gewissen Geistlichen geübte öffentliche Kritik an der gleichen Stelle die uneingeschränkteste und ausdrückliche Billigung gefunden hat!!!" Durch diese beiden Sätze fühlte sich Hofprediger a. D. Stöcker ebenso wie durch die von Frhrn. v. Stumm in dessen Neunkirchener Rede an seiner Person geübten Kritik beleidigt und reichte eine Klage ein. Gegen Frhrn. v. Stumm konnte die Klage bisher nicht verhandelt werden, da er durch sein Reichstagsmandat geschützt ist; dagegen gelangt die Klage gegen Redacteur Schwuchow jetzt zur Verhandlung. Der Beklagte stützt sich zum Beweis für die Wahrheit der von ihm gebrauchten Worte: daß die Kritik an gewissen Geistlichen an höchster Stelle ausdrückliche Billigung gefunden habe, auf das Zeugniß des Frhrn. von Stumm. Dieser ist bereits vor einigen Tagen commissarisch vernommen worden. In den gegen Schwuchow noch schwebenden zwei Klagen wegen Beleidigung des Hofpredigers a. D. Stöcker hatte das Gericht, wie wir seiner Zeit berichteten, den umfangreichen Beweisanträgen des Beklagten stattgegeben und es haben auch bereits zahlreiche commissarische Zeugenvernehmungen stattgefunden. In diesem Proceß kann aber erst verhandelt werden nach Erledigung des Processes Stöcker-Witte, da das Gericht beschlossen hat, die Akten hierüber einzufordern. (Fortsetzung folgt.)

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer IV.

G. **Leipzig**, 12. Januar. 1. Zur Classe der Gewohnheitsbetrüger zählt der am 23. Juni 1861 in Tolbitz bei Dürrenberg geborene Handarbeiter Wilhelm Franz Richter. Er ist denn auch nicht weniger als zwölf Mal wegen Betrugs bestraft, zuletzt hat er Zuchthausstrafe dictirt erhalten, die er bis zum 10. April vorigen Jahres in der Strafanstalt zu Lichtenburg verbüßt hat. Bereits am 30. Mai begann er wieder aufs Neue mit seinen Betrügereien, die er bis zum Abend des 24. October in geradezu gewerbsmäßiger Weise fortgesetzt, an dem er auf Veranlassung des Kleinpaperweisters H. durch den Wachtmeister K. verhaftet wurde. Seinem Festbringen nach der Polizeiwache setzte Richter den erheblichsten Widerstand entgegen. In der Nähe des Wachlocals versuchte er sich loszureißen, schlug mit den Armen um sich und pennte sich ein. Durch drei herbeigerufene Schutzleute mußte Richter mit Fesseln gebunden und nach der Wache getragen werden. Während der Angeklagte in der Voruntersuchung eingelne Puncte der Anklage — es kamen nicht weniger als 33 vollendete und 11 versuchte Betrügereien in Frage — zu bestreiten suchte, legte er in der Hauptverhandlung ein offenes Geständniß ab, so daß der größere Theil der geladenen dreißig Zeugen nicht abgehört zu werden brauchte. Richter gab zu seiner Entschuldigung an, daß er seit 1892 fast immer in Strafhaft gewesen und dadurch mit seiner Familie in bitterste Noth gerathen sei. Demgegenüber wurde aber festgestellt, daß, während er für sich selbst auf ziemlich großem Fuße lebte, er Frau und Kinder schlecht behandelte und darben ließ. Nur dafür sorgte er, daß sie immer gut gekleidet gingen. Richter ist dem Freund der regelmäßigen Arbeit, er arbeitet zwar dann und wann, jedoch nur, um die bei ihm vorhandenen Mittel einigermaßen zu erhalten. Trotzdem war Richter wegen der großen Ausgaben, die er machte, in Verdacht gekommen, falsches Geld zu vertreiben, ohne daß man ihm aber etwas nachweisen konnte. Aber auch von seinen Betrügereien hatte man keine Kenntniß, da er schlauer Weise dieselben nach anderen Gegenden verlegte. Die Hauptthätigkeit entfaltete er in Leipzig, außerdem verübte er in Leipzig, Halle, Liebertwolkwitz, Torgau, Zwenkau und Merseburg Betrügereien. Acht Fälle aus dem Jahre 1894 sind vom Landgericht Naumburg hierher verwiesen worden. Richter gab sich in der Regel für einen Maurer- oder Zimmerpolier, Gast- oder Gutsbesitzer oder Restaurateur aus, legte sich einen falschen Namen bei und machte bei verschiedenen Gewerbetreibenden Bestellungen oder übertrug ihnen Arbeiten für Neubauten im angeblichen Auftrag von Bauunternehmern. Nachdem dies geschehen war, gab er gewöhnlich an, er habe noch Einkäufe zu machen, sein Geld reiche aber nicht und er bat deshalb um ein kleines Darlehn. Da Richter vorsichtiger Weise nur um geringe Summen bat, wurde ihm auch das erbetene Darlehn in den meisten Fällen gewährt, ja in manchen Fällen gaben ihm die Gewerbetreibenden sogar noch mehr als er verlangte. So erlangte denn Richter in der geschilderten Weise von Mai bis October in Einzelbeträgen von 1 bis 20 ℳ gegen 238 ℳ. Bei den vielfachen und schweren Vorstrafen Richter's und bei der Gewohnheitsmäßigkeit der Handlungsweise konnten dem Angeklagten mildernde Umstände nicht zugebilligt werden, er wurde daher zu vier Jahren Zuchthaus, 4000 ℳ Geldstrafe oder weiteren 200 Tagen Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt. Auf die Anrechnung auch nur eines Theils der erlittenen Untersuchungshaft war bei dem früheren Leugnen des Angeklagten und der Schwere der Strafe nicht zu kommen.

II. Am 17. November 1896 war die am 17. April 1877 in Erfurt geborene Fabrikarbeiterin Sophie Hedwig K. nach Verbüßung einer ihr wegen Rückfalldiebstahls zuerkannten sechsmonatigen Gefängnißstrafe wieder auf freien Fuß gekommen. Am 8. December wurde die bereits vier Mal wegen Diebstahls bestrafte K. wieder rückfällig. Sie führte an diesem und dem folgenden Tage nicht weniger als vier Uhrendiebstähle aus und zwar in der Weise, daß sie in den betreffenden Läden vorgab, sie wolle sich eine goldene Damenuhr kaufen, sich Uhren zur Auswahl vorlegen ließ und dabei sich eine oder zwei aneignete, dann aber mit der Angabe, wieder zu kommen, den Laden verließ. Am 8. December erlangte sie Nachmittags bei dem Uhrmacher Z. in der Plauenschen Straße eine vergoldete Damenuhr im Werthe von 24 ℳ, die sie alsbald für 15 ℳ versetzte. Am folgenden Tag Nachmittags gegen 3 Uhr stahl sie im Laden des Uhrmachers St. in der Nürnberger Straße eine goldene Damenuhr für 36 ℳ, die sie für 10 ℳ versetzte. Eine Stunde später entwendete sie dem Uhrmacher K. in der Colonnadenstraße eine goldene Damenuhr für 40 ℳ und Nachmittags 6 Uhr beim Uhrmacher Ou. in der Promenadenstraße eine goldene Damensavonett- und eine goldene Damenremontoiruhr im Gesammtwerthe von 92 ℳ. Die letzterwähnten drei Uhren wurden der K. bei deren Verhaftung wieder abgenommen. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde die K. zu zwei Jahren drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Königliches Schöffengericht.

G. **Leipzig**, 11. Januar. Im Mai vergangenen Jahres waren die Schmiede in Leipzig in eine Lohnbewegung eingetreten. Der Schmiedemeister D. in der Antonstraße hatte die Forderungen der Schmiede nicht bewilligt. Am 2. Juni kamen sieben ausständige Schmiede in die Geschäftsräume D.'s, um ihm die Lohnforderungen der Gehilfen zu unterbreiten. Hierbei kam es zu Differenzen und auch zu Thätlichkeiten. Gegen die sieben Schmiede wurde in der Folge wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und gegen einen derselben außerdem wegen Körperverletzung Anklage erhoben. In der Hauptverhandlung vor dem königlichen Schöffengericht am 21. August wurden die sieben Schmiede von der Anklage des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs freigesprochen, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie im gemeinschaftlichen Einverständniß gehandelt haben. Eine Verurtheilung wegen einfachen Hausfriedensbruchs konnte nicht eintreten, da der erforderliche Strafantrag nicht gestellt worden war. Auch wegen Körperverletzung konnte nicht eine Verurtheilung ausgesprochen werden, weil ein bestimmter Thäter nicht ermittelt werden konnte. Nunmehr erhoben die sieben Schmiede gegen den verantwortlichen Redacteur der „Leipziger Zeitung" Dr. Julius Riffert Privatklage wegen Beleidigung auf Grund eines von der genannten Zeitung in der Nummer 126 vom 3. Juni veröffentlichten Berichts über den Exceß in der Antonstraße. Auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme erkannte der Gerichtshof gegen Dr. Riffert auf 75 Mark Geldstrafe, sprach auch den Beleidigten die Befugniß zu, den verfügenden Theil des Urtheils innerhalb 14 Tagen nach erlangter Rechtskraft desselben durch einmaligen Abdruck in der „Leipziger Zeitung" auf Kosten des Angeklagten zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Der Gerichtshof war der Meinung, daß die Privatkläger bei jenem Vorfall in der Antonstraße in nicht zu billigender Weise aufgetreten sind und unrecht gehandelt haben. Die Notiz in der „Leipziger Zeitung" giebt zwar eine Schilderung des Vorgangs, wie er sich zugetragen hat, aber sie enthält formelle Beleidigungen und es war daher auf die genannte Strafe zu erkennen.

Kunst und Wissenschaft.

§ **Gießen**, 11. Januar. Gestern wurde der hundertjährige Geburtstag des großen Theologen Karl August Credner durch einen Festactus in der Aula der Universität begangen. Die Festrede hielt Professor Dr. Baldensperger. Von den Schülern Credner's wurde eine Gedenktafel zur Anbringung an dessen ehemaligem Wohnhaus überreicht. Der Oberbürgermeister der Stadt verkündete, daß die Stadtverordneten beschlossen hätten, einer Straße den Namen Credner's beizulegen. Am Abend vorher hatte ein Festcommers stattgefunden.

Hochschul-Vorträge für Jedermann.

I.

Professor Dr. **Ostwald: Goldmacher sonst und jetzt.**

Leipzig, 12. Januar. Gegen 300 Personen beiderlei Geschlechtes, verschiedenen Alters und augenscheinlich auch verschiedenen Berufes, füllten gestern Abend das Spectatorium, welches die Universität dem gütigen Vermächtniß des Professor Czermak verdankt. Jedenfalls war das erreicht, was die Universitätslehrer und ihre Freunde gewünscht hatten, nämlich eine Betheiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung. Sicher aber hatten alle Zuhörer auch das gefunden, was sie erwartet haben — eine allgemein verständliche Belehrung und war dies das Verdienst des Professors Dr. Ostwald, welcher das gewählte Thema: „Goldmacher sonst und jetzt" genau in dem Rahmen behandelte, welcher für diese Vorträge gewählt werden muß. Eingehend erörterte er die Bestrebungen wie die Resultate der alten Alchymisten, welche darauf ausgingen, aus werthlosen Stoffen, aus unedlen Metallen, besonders Blei und Kupfer, Gold zu machen, welches weit hinein bis in die neuere Zeit einzig neben Kreuzbesitz verwendbar erschien zur Anhäufung von Besitz und Reichthum. Er legte dar, wie auf Grund der in den letzten zwei Jahrhunderten gewonnenen Resultate alle diese Versuche scheitern mußten, nachdem man als Grundgesetze aller chemischen Processe die Erhaltung der Materienmasse und die Erhaltung der Art erkannt, sowie das Vorhandensein der ca. 70 Urstoffe, Elemente, entdeckt hatte. Dieses Ergebniß der alchymistischen Versuche wird als weit werthvoller bezeichnet als es das Gelingen von Goldmachen jemals hätte werden können. Der Vortragende vergleicht dieses Resultat mit dem Problem des Perpetuum mobile, welches ebenso die neue Mechanik und Physik als unmöglich erkennt, welches sie aber doch zu dem überaus wichtigen Resultat des Gesetzes von der Erhaltung der Energie geführt hat.

Die neue Chemie hat eigentlich im gewissen Sinne das Problem der Goldmacherei gelöst, indem es aus minderwerthigen Stoffen Producte von höherem Gebrauchswerth schafft, z. B. aus Salz Soda herzustellen gelehrt hat und dadurch Manchem zu großem Vermögen verhelfen konnte. Gerade in Deutschland hat die technische Chemie große Fortschritte gemacht und viele Farbstoffe aus fremden Benzol, viele Heilmittel wie Antifibrin und dergl. werden für die ganze Welt von uns geliefert. Wir danken dies nicht wenig dem großen Chemiker Liebig, welcher zuerst ein chemisches Unterrichtslaboratorium einrichtete, in welchem nur wissenschaftliche Untersuchungen angestellt wurden. Den wissenschaftlichen Chemikern, welche zu 8 bis 9 Zehntel nur in Deutschland gebildet werden, liegt es ob, das Verhalten der einzelnen Stoffe zu einander zu studiren und zu probiren; zuweilen gelingt es ihrem chemischen Instinkt oder dem Zufall, daß werthvolle Producte (z. B. der künstliche Moschus) auf diese Weise entdeckt werden. Dem technischen Chemiker liegt es ob, die wissenschaftlich erprobten Methoden dem technischen Betrieb anzupassen oder auch auf andere Rohstoffe zu übertragen.

Die zuerst von Hermann Kopp in Heidelberg angestellten Erörterungen über die Beziehungen von Zusammensetzung zu einzelnen Eigenschaften, z. B. dem specifischen Gewicht, fanden anfänglich nur Achselzucken, haben aber doch jetzt solche Wichtigkeit erlangt, daß die sächsischen Staate große Summen zur Einrichtung eines Laboratoriums für diese physikalische Chemie bewilligt haben und es vielleicht gelingen wird, auf einfachen Beziehungen das zu erreichen, was bisher eben dem Instinct überlassen blieb und zu zufälligen Entdeckungen von technisch wichtigen chemischen Processen geführt hat. Auch auf diesem Gebiete menschlichen Wissens wird sich dann bestätigen: Trachtet vor Allem nach der Wahrheit und das Uebrige baut Euch von selbst zu! (Großer Beifall.) P.

Vermischtes.

— **Berlin**, 11. Januar. Eine neue Vorortbahn soll, wie aus dem Staatsbaushalt hervorgeht, neben der Berlin-Anhalter Eisenbahn zwischen Berlin und Groß-Lichterfelde gebaut werden, um den Vorortverkehr nach Lichterfelde zu trennen von dem Fernverkehr. Die Kosten dieser neuen Bahn werden auf 5 600 000 ℳ berechnet, wovon für 1897/98 eine erste Rate von 1 Million Mark in Ansatz gebracht ist. Die neue Vorortbahn soll zweigleisig sein und mit der Berlin-Dresdener Bahn in geeignete Verbindung gebracht werden derart, daß für den Vorortverkehr beider Bahnen eine neue gemeinschaftliche Vorortstation in Berlin angelegt wird.

— **Kiel**, 11. Januar. In der Löwen-Brauerei brach der Fabrstuhl und tödtete im Herunterfallen den Brauereibesitzer Weglehner.

— **Bremen**, 11. Januar. Die Norddeutsche Steingutfabrik in Grohn bei Vegesack steht seit heute Mittag in Flammen. Das Gebäude der Dreher und Maler ist bereits vollständig ausgebrannt. Die benachbarten Gebäude brennen ebenfalls.

— **Hohenmölsen**, 11. Januar. In der Werbener Feldmark wurden Ende vorigen Jahres an der Straße Pegau-Lützen 20 junge Kirschbäume, welche erst im vorigen Herbst gepflanzt waren, umgebrochen und theilweise auch abgeschnitten. Jetzt nun ist es gelungen, den Baumfrevler in der Person des 13jährigen Walther Burkhardt aus Pegau ausfindig zu machen; er hat das Holz der beschädigten Bäume zur Feuerung benutzen wollen. Hoffentlich schickt man den verwahrlosten Bengel in eine Correctionsanstalt! (Hallesche Ztg.)

— **Duderstadt**, 11. Januar. Eine furchtbare Feuersbrunst hat in dem benachbarten Dorfe Bernhausen 21 Wohnhäuser und 50 Hintergebäude in Asche gelegt.

— **München**, 11. Januar. Die Bayreuther Großloge „Zur Sonne" erklärt, daß der verstorbene Betrüger Blanck weder Großmeister der Großloge „Sonne", noch Meister vom Stuhl der Bayreuther Ortsloge „Eleusis zur Verschwiegenheit" gewesen sei. Er habe überhaupt keiner Loge angehört.

— **Wien**, 11. Januar. Der Telephonverkehr zwischen Wien und Berlin, sowie nach den meisten anderen Orten ist durch das Reißen der Drähte in Folge von Eisbelastung gestört.

R. **Graz**, 12. Januar. (Privattelegramm.) Gestern früh 7 Uhr wurde in Unzmarkt und Oberzeier ein Erdbeben mit zwei stärkeren Stößen und vollendem Getöse, 3 Secunden dauernd, von Nord nach Süd, bemerkt.

— **Basel**, 11. Januar. Neuere Meldungen zeigen die Angelegenheit von Rheinfelden in milderem Lichte. Die Gährung unter den beim Bau des Rheincanals beschäftigten Arbeitern ist auf Hetzereien entlassener Arbeiter zurückzuführen. Die Untersuchung beim Bezirksamte hat bis jetzt wenig Belastendes ergeben.

— **Opfer der Leuchtthürme.** Der „Deutsche Thierfreund" (Herausgeber Dr. Rob. Klee-Leipzig) berichtet: Laut Beobachtungen von Professor Dr. R. Blasius sind in den Jahren 1885—1894 an den deutschen Leuchtthürmen mindestens 12 737 Vögel durch Anfliegen verunglückt. Es hat sich dabei herausgestellt, daß im Herbst regelmäßig mehr Vögel anfliegen, als im Frühjahr. Letzteres ist sehr begreiflich, da im Herbst, wo die Alten mit den Jungen nach dem Süden ziehen, viel mehr Vögel wandern, als im Frühjahr, wo die Alten eben zum Brutgeschäft sich nach dem Norden begeben. Einzelne Vogelarten verunglücken offenbar sehr selten, andere hingegen fallen massenweise den Leuchtthürmen zum Opfer, am meisten die Lerchen (3208), demnächst die Staare (2728), dann die Drosseln (sämmtliche Arten zusammen 1961), dann die Rothkehlchen (1726), Goldhähnchen (820), Stieglitze (369), Rothschwänzchen (320), Meisen (228), Enten (188), Fliegenfänger (174), Bachstelzen (112).

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 11. Januar 1897. Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Helmsliet	754	OSO leicht	bedeckt	+ 6
Christiansund	764	OSO leiser Zug	bedeckt	+ 4
Moskau	778	W leiser Zug	wolkig	— 19
Neujahrswasser	773	SO leiser Zug	wolkenlos	— 14
Karlsruhe	755	NO schwach	halb bedeckt	0
Wiesbaden	756	NO leiser Zug	bedeckt	— 1
Breslau	765	OSO schwach	bedeckt	— 9
Nizza	—	—	—	—

Auer Gasglühlicht.
Compl. Apparat A 5; Glühkörper A 1.40
Geo. Schneider Nachf.,
Centralhalle, Fernspr. 1998 u. Kohlgartenstr. 57, Fernspr. 2705.
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft.
Neubestellungen erbitten **Centralhalle.**
Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen der Auer-Patente ganz besonders.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222 } Amt I.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . - 153 }
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) - 1173 } Amt I.
Otto Klemm's Sortiment (Alfred Hahn), Filiale: Universitätsstraße 8: Amt I 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstr. 14: Amt I 2915. Königsplatz 7: Amt IV 3575.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Expeditionslok] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 8—½1 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrgeldermäßigungen ꝛc.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Frachtbedingungen, Frachtsätze, Nachnahmen ꝛc.

Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig im Schloß Pleißenburg. Infanterie, Artillerie, Ersatz-Reserve-Infanterie Zinget A. Erdgeschoß. — Cavallerie, Train, Pioniere, Jäger, Sanitätspersonal und Eisenbahnpersonal, Feldbereite, Garde, Marine, Ersatz-Reserve außer Infanterie Thurmhaus, 1. Stock (über der Wache). Meldestunden: Wochentags von 8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und von 4 bis 6 Uhr Nachm. Sonn- und Festtags von 11 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.

Handelskammer Neue Börse 1. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 306 (I.)

Leipziger Börsenhalle (Neue Börse, Eingang Blücherplatz). Lesezirkel und telegraphisches Correspondenzbureau (Filiale des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale. Politische und commerzielle Depeschen in reichster Auswahl.

Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume. Suchende: **Allgemeiner Hausbesitzer-Verein,** Ritterstr. 4. I.

Stadt-Steuer-Einnahme, Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverlag und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 2 Uhr. — Effecten-Sonderdepositum parterre links. — Filiale für Einlagen: Otto Barfuß, Teichert Str. 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstr. 37; Heinrich Braun, Nachf., Weststr. 33; Julius Hoffmann, Peterssteinweg 3; Paul Nedl i. Fa. H. F. Minuth, Grimmaischer Steinweg 11.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld **zu Leipzig-Neustadt,** Oberaustraße Nr. 3 garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von Vormittags 8—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montags, Mittwochs und Freitags von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montags von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwochs und Sonnabends von Vorm. 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt jeden Wochentag Vormittag von 8—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 17 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neustellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Nurze Straße 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr. Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 4 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obermarkt 3, 1. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militairvereine für entlassene Reservisten und ehemalige Militairs. Centralstelle: Burgkeller-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Jeden Wochentag Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Herbergen zur Heimath I: Ulrichsgasse 21, **II:** Gerberstraße 10, und **III.:** Täubchenweg 14. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Tasse Kaffee 5 ₰, Mittagessen 10 und 35 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Lortstraße 9. Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—¾4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.

Marienheim, Mädchenherberge der Inn. Mission mit Dienstvermittelung, Lindenstr. 2, I. (Ecke der Nürnberger Str.): Kost u. Wohn. pr. 60 ₰, Nachtlager 25 ₰. — Stellenvermittelung für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibegebühr.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim (Gartenstraße 10, I.). Familienpens. f. unbescholt. Lehrlinge jeden Berufs; freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mon. 28 ℳ Anfr. u. Anmeld. b. Vorst. P. Wurlitzer.

Evangel. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Nosstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evangl. Jünglingsverein II (Lessingstraße 5, Pfarrhaussaal).

Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.

Evangelischer Jünglingsverein der Petrikirchengemeinde, Vereinslocal Emilienstraße 10.

Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde: Vereinslocal Hauptmannstraße 3, pt. (Pfarrhaus).

Evang. Jünglingsverein St. Andreas: Martinistift, Arndtstraße 59.

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Täubchenweg. Neue Herberge. Gartengebäude.

Evang. Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Alleestraße Nr. 8, Hof parterre.

Evangelisch-lutherr. Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie. Versammlung jeden Donnerstag Abends 8 Uhr, Alleestr. 8, Hof p.

Evang. Arbeiterverein: Geschäftsstelle 2.-Anger, Bernhardstraße 49, 1., Verlagsbuchhandlung Reinh. Werther.

Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 3, Gartengebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit geöffnet, Bibliothek, Zeitungen, Literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Kellner- und Bäckerabtheilung.

Nationalliberaler Verein, Geschäftsstelle: Färberstraße 12, II. Fernsprech-Nr. 1888.

Verein für Volkswohl, Lößerstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie ꝛc.); Sänger-, Turnvereine, declamator. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Fuveide), Französisch (Cercle Cassel, Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I. Samitätswache, Hainstraße 14, } Tag u. Nacht geöffnet.
II. - Peterssteinweg 17, } Immerwährender ärztlicher Dienst.
III. - Dresdner Str. 22 (Thorh.) }

Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins I, 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Königl. Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke, Liebigstr. 20. Die poliklinische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinderkrankenhaus in Lindenau, Plagwitzerstraße 1. Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr wochtn.; für dringl. Kranke 3—4 Uhr. Aufnahm. in die Klin. (ges. Verpflegungsgeb. zu jed. Zeit).

Universitäts-Klinik und -Poliklinik für Hautkrankheiten. Die Poliklinik w. tägl. ges. 10 u. 12 U. Vorm. im St. Jacobshospit. abgeh.

Chirurgische Poliklinik im städt. Krankenhaus St. Jakob. Hauptlehrhandlungszeit täglich Vormittags von 8—11 Uhr, für Verletzungen ist die Poliklinik jedoch Tag und Nacht geöffnet.

Poliklinik für Nerven- und Gemüthskranke, Wochentags: Mittwoch und Sonnabend von ½12 bis 1 Uhr.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14. Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, ersteinalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 20): Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Montags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Homöopathische Poliklinik. Wochentags 9½—10½ Uhr im homöopathischen Krankenhause, Sidonienstraße 44.

Veterinair-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 23.) **Poliklinik** (unentgeltlich). Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehr befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gascamin-Artikeln aller Art, Kurprinzstraße 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Leipziger Thierschutz-Verein. Vorsitzender: Dr. Rob. Kier, Johannisallee 25. I. Schriftführer: Max Rabe, Hospitalstr. 21, II. Anzeigen und Anfragen werden von Vorbezeichneten entgegengenommen.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache unentgeltlich gewährt.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Mittwoch, den 13. Januar 1897:

Neues Theater: **Czaar und Zimmermann.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: Zu ermäßigten Preisen: **Frau Holle,** oder **Goldmarie und Pechmarie.** Abends 7 Uhr: 16. volksthümliche Vorstellung zu halben Preisen. **Pitt und Fox.**

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *1,22 (1. u. 2. n. Hof [Büffet- u. Schlafw.] u. Eger, Reichenbach-Eger Pers.-Zug). — †4,58 (n. Hof u. Eger). — *6,55 (n. Hof u. Eger). — 7,21 (nur bis Zwickau). — 9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,42 (n. Hof 1. u. 2., Reichenbach-Eger Pers.-Zug.). — **Nachm.:** †12,15 (bis Gaschwitz). — 12,30 (bis Altenburg). — 12,58 (n. Hof u. Eger). — †2,10 (bis Gaschwitz). — 3,45 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †6,32 (bis Gaschwitz). — †6,50 (bis Altenburg). — †7,19 (n. Hof). — *7,44 (n. Hof u. Eger). — 9,32 (bis Gößnitz). — 11,50 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — 9,0. — **11,30. — Nachm.:** 3,08. — 5,55 (bis Geithain). — †9,13. — 10,43 (nur Mittwochs bis Borna).

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** 5,38. — †8,53. — **Nachm.:** 12,42. — †2,25. — 5,18. — †7,25. — †8,28 (bis Groitzsch). — †10,25 (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †4,58. — 7,21. — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,45. — †7,19. — 11,35. —

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Reuneburg-Gera. **Vorm.:** †4,58. — **7,21.** — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,45. — †7,19. — 9,32.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D.-Z. 1. u. 2.). — †9,37 (Bitterfeld-Berlin D.-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — †6,10. — *8,27. — †10,47. — **Nachm.:** †1,54 (auch Anschluß an D.-Zug (1. u. 2.) Bitterfeld-Berlin). — †5,4. — *8,15 (D.-Z. 1. u. 2.). — †6,59 (ab Bitterfeld auch Schnell.-Anschluß). — *8,51. — †10,0 (bis Bitterfeld). — †11,1.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,37. — †6,10 (bis Roßlau). — 8,27. — **Nachm.:** †1,54. — †5,4 (bis Dessau). — †6,58. — *8,51. — †10,0 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †4,58. — †5,30. — 5,38. — 7,21. — †8,53. — 9,9. — 9,20. — †11,20. — 11,36. — **Nachm.:** †12,15. — 12,30. — 12,42. — †2,10. — †2,25. — 3,08. — 3,45. — 5,18. — 5,55. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,28. — †9,13. — 9,32. — †10,25. — 10,43 (nur Mittwochs). — 11,35.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** 5,20. — 6,22 (bis Burzen). — †7,35. — *8,26 (Richtung Görlitz, Bufettwagen). — *8,45 (Richtung Hodenbach und Teplitz). — 10,14. — †11,3 (bis Burzen). — 11,48. — **Nachm.:** 1,57. — †2,15 (bis Burzen). — †3,20. — †5,26 (bis Burzen). — *6,25. — †7,26. — †7,45 (bis Burzen). — *10,37 (Richtung Görlitz). — †11,15 (bis Riesa). — *12,00 (Richtung Hodenbach und Teplitz).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** 7,40 (bis Großbothen nur Sonn- und Festtags im April). — 7,48. — †9,26 (bis Großbothen). — 10,2. — **Nachm.:** †12,28. — 2,45. — 5,16. — †8,42 (bis Nossen). — †10,56 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Lieberwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** 5,15. — 8,10 (bis Belgershain). — *8,38. — **Nachm.:** 12,23 (bis Liebertwolkwitz). — 2,54. — 4,45 (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,32. — †6,50 (bis Belgershain). — 8,47.

3) Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,14. — 8,37. — 11,15. — **Nachm.:** 2,17. — 5,12. — 6,36.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** †12,57 (D.-Z.). †3,13. — †5,25. — †7,46 (von Bitterfeld). — †10. — *10,14 (D.-Z.). — †11,49 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** 12,8. — †5,17. — *6,46. — †9,23. — †11,19.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10. — †11,49 (von Roßlau). — **Nachm.:** †2,8. — †5,17. — *6,46. — †9,23 (von Zerbst). — †11,19.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,52 (von Halle). — †3,47. — †6,24 (von Halle). — †5,35 (von Schkeuditz bis 31. October). — †6,40 (von Halle). — 7,40 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,2 (von Halle). — *8,17 — †10,9 (von Halle). — †11,3. — *11,18. — **Nachm.:** †12,48 (von Halle). — †2,41. — †4,55. — *5,48. — *6,6 (von Halle). — †7,21 (von Halle). — †8,4. — †9,33 (von Halle). — 9,58. — *11,37.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †8,2 (bis Halle Schnellzug- und Personenzuganschluß). — †11,3. — **Nachm.:** †2,41. — †4,55 (bis Halle Schnellzug). — *5,48 (ab Eilenburg bis Halle Personenzug). — *6,6 (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — *11,37 (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,52. — †6,40 (nur Werktags von Cönnern bis 30. October und ab 15. März). — †8,2 (Nachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,3. — **Nachm.:** †2,41. — *5,48 (bis Halle Personenzug). — *6,6 (Köln-Hildesheim. D.-Zug). — 9,58.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** *12,4 (von Köln und Cassel). — †12,56. — *4,30 (D.-Zug). — †6,17 (von Corbetha). — †7,46 (von Erfurt). — 9,40 (Schnellzug bis Corbetha). — †10,43 (von Eisenach). — **Nachm.:** †1,32. — †2,50 (von Markranstädt). — *3,00 (von Eisenach). — †5,34. — *5,44. — †7,51 (von Markranstädt). — 8,24 (von Leipzig, nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Möckern halten). — †9,09 (von Eisenach). — *9,18. — *9,55 (D.-Zug bis Corbetha). — †10,48 (von Leipzig nur Werktags).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,06. — *3,42. — †5,51 (von Gera). — *6,45 (von Knauthain). — †7,51 (von Weida). — †9,56 (von Knauthain). — †10,54. — **Nachm.:** †1,2 (von Pegau). — †3,11. — †6,21 (von Pegau). — *8,5. — †9,31.

Sämmtliche Zugverbindungen von Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — †1,5. — †5,51. — †6,17. — †6,45. — †7,16. — †7,51. — 9,40. — †9,56. — †10,43. — †10,54. — **Nachm.:** †1,2. — †1,32. — †2,50. — *3. — †3,11. — †5,34. — †6,21. — †7,51. — 8,23. — †9,9. — †9,31. — †10,48 (nur Werktags).

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Soreu-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt Schnellz.) — †10,19 (bis Eilenburg). — **Nachm.:** †12,15. — *3,10 (direcle Verbindung nach Pelk, dem Orient und Südrußland). — †4,36 (bis Eilenburg vom 1. October bis 14. November und ab 15. März). — †5,44 (bis Eilenburg vom 15. November bis 14. März). — †6,50. — †11,10 (bis Torgau).

3) Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,11. — 7,32. — †9,56. — **Nachm.:** †12,26. — †1,40 (bis Markranstädt). — †1,56. — †5,13. — †6,41 bis Markranstädt). — †7,6. — †8,21 (nur Werktags bis Leutzsch). — †9,28 (bis Köthen). — †10,46.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,30. — †5,21 (bis Knauthain). — †7,5. — †8,36 (bis Knauthain). — †10,37 (bis Pegau). — **Nachm.:** †12,16. — †3,10 (bis Pegau). — †4,25. — †6,25 (bis Weida). — †11,21 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — 1,1. — †5,46. — †6,11. †6,40. — †7,11. — †7,46. — †9,51. — †10,38. — †10,49. — **Nachm.:** †12,57. — †1,27. — †2,45.—3,6. — †5,29. — †6,10. — — †7,15. — †8,16. — †9,26. — †9,4. — †10,42 (nur Werktags).

4) Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,16. — 7,37. — †10,01. — **Nachm.:** †12,41. — †1,45 (bis Markranstädt). — †2,01. — †5,18. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,11. — †8,25 (nur Werktags bis Leutzsch). — †9,28 (bis Köthen). — †10,51.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,34. — †5,26 (bis Knauthain). — †7,08. — †8,41 (bis Knauthain.) — †10,42 (bis Pegau). — **Nachm.:** †12,21. — †3,15 (bis Pegau). — †4,27. — †6,30 (bis Weida). — †11,26. (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41. — †6,5. — †6,35. — †7,6. — †7,41. — †9,56. — †10,33. — †10,45. — **Nachm.:** †12,52. — †1,22. — †2,40. — †3,1. — †5,24. — †6,11. — †7,41. — †8,10. (nur Sonn- und Festtags). — †9,00. — †9,21. — †10,36. (nur Werktags).

7) Plagwitz.

A. Nach Gera-Zeitfeld. **Vorm.:** †4,47. — †5,42 (bis Knauthain). — †7,28. — †8,57 (bis Knauthain). — †10,38 (bis Pegau). — *11,16. — **Nachm.:** †12,38. — †3,31. (bis Pegau). — †4,43. — †6,45. (bis Weida). — *8,21. — †11,46. (bis Gera).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,28. — †5,27. — †6,19. — †7,29. — †9,30. — †10,54. — **Nachm.:** †12,35. — †2,48 — †5,55. — *7,49. — †9,05.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** *3,22 (Büffet- u. Schlafw.). — †6,30 (von Altenburg). — †7,53. — *8,17. — 10,7 (von Zwickau). — 10,35. — **Nachm.:** 12,41. — †1,58 (von Gaschwitz). — †3,8 (von Gaschwitz). — 3,42. — 4,7 (von Altenburg). — *6,7. — 6,56. — *8,10. — †8,35 (von Gaschwitz). — †9,37. — †10,17 (von Altenburg). — 11,58.

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,14. — †7,58 (von Borna). — †9,43. — 11,34. — **Nachm.:** 2,30. — 5,47. — 10,11 (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** 12,40 (von Groitzsch). — †7,48. — 9,33. — **Nachm.:** †1,26. — 4,38. — †6,35. — 9,43. — †10,46 (von Groitzsch).

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *8,22 — †7,58. — 10,55. — **Nachm.:** 12,41. — 3,42. — *6,7 (1. u. 2.). — 6,56. — †9,57.

E. Linie Gera-Reuneberg-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *8,22. — †7,58. — 10,35. — **Nachm.:** 12,41. — 3,42. — *6,7. — 6,56. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** †12,1. — *1,15 (D.-Zug). — †3,56. — †8,14 (von Bitterfeld). — †10,24. — *10,58 (D.-Zug). — **Nachm.:** †12,17 (bis Bitterfeld Schnellzug). — †2,44. — †5,40. — *7,13. — †9,02.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †12,1. — †8,14 (von Zerbst). — †10,24. — **Nachm.:** †12,17 (von Roßlau). — †2,44. — †5,40. — *7,18. — †9,02 (von Zerbst).

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz. **Vorm.:** †12,14. — †12,40. — †6,30. — †7,48. — †7,58. — 9,33. — †9,43. — 10,07. — 11,34. — **Nachm.:** †12,16. — 12,41. — †1,26. — †1,53. — 2,35. — †3,08. — 4,07. — 4,38. — 5,47. — †6,33. — 6,56. — †8,33. — 9,43. — 10,11. — †10,17. — †10,46.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,34. — 3,8. — *5,53. — †6,44 (von Kiete). — †9,25. — †10,43 (von Wurzen). — *10,01. — 11,17. — **Nachm.:** *12,36 (von Görlitz und weiter). — †1,45 (von Wurzen). — †2,45. — †4,31 (von Wurzen). — 5,33. — *6,12 (von Görlitz und weiter, Buffetwagen). — †7,25 (von Wurzen). — 8,50 (nur Sonn- und Festtags von Wurzen im April). — †8,57. — *9,32. — †10,38 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,36 (von Grimma). — †7,45 (von Nossen). — 10,19 (von Großbothen). — **11,48.** — **Nachm.:** †4,12. — 6,44. — 9,5 (nur Sonn- und Festtags im April von Großbothen). — 9,15. — 11,7.

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** 7,24 (von Geithain). — 9,54 (von Belgershain). — *10,24. — 11,50. — **Nachm.:** 1,38 (von Liebertwolkwitz). — 6,6. — 8,35 (von Belgershain). — *9,27 — 10,31 (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,7. — 10,13. — **Nachm.:** 12,55. — 4,43. — 6,25. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** †12,57 (D.-Z.). †3,13. — †5,25. — †7,46 (von Bitterfeld). — †10. — *10,14 (D.-Z.). — †11,49 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** 12,8. — †5,17. — *6,46. — †9,23. — †11,19.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10. — †11,49 (von Roßlau). — **Nachm.:** †2,8. — †5,17. — *6,46. — †9,23 (von Zerbst). — †11,19.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,52 (von Halle). — †3,47. — †6,24 (von Halle). — †5,35 (von Schkeuditz bis 31. October). — †6,40 (von Halle). — 7,40 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,2 (von Halle). — *8,17. — †10,9 (von Halle). — †11,3. — *11,18. — **Nachm.:** †12,48 (von Halle). — †2,41. — †4,55. — *5,48. — *6,6 (von Halle). — †7,21 (von Halle). — †8,4. — †9,33 (von Halle). — 9,58. — *11,37.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †8,2 (bis Halle Schnellzug- und Personenzuganschluß). — †11,3. — **Nachm.:** †2,41. — †4,55 (bis Halle Schnellzug). — *5,48 (ab Eilenburg bis Halle Personenzug). — *6,6 (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — *11,37 (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,52. — †6,40 (nur Werktags von Cönnern bis 30. October und ab 15. März). — †8,2 (Nachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,3. — **Nachm.:** †2,41. — *5,48 (bis Halle Personenzug). — *6,6 (Köln-Hildesheim. D.-Zug). — 9,58.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** *12,4 (von Köln und Cassel). — †12,56. — *4,30 (D.-Zug). — †6,17 (von Corbetha). — †7,46 (von Erfurt). — 9,40 (Schnellzug bis Corbetha). — †10,43 (von Eisenach). — **Nachm.:** †1,32. — †2,50 (von Markranstädt). — *3,00 (von Eisenach). — †5,34. — *5,44. — †7,51 (von Markranstädt). — 8,24 (von Leipzig, nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Möckern halten). — †9,09 (von Eisenach). — *9,18. — *9,55 (D.-Zug bis Corbetha). — †10,48 (von Leipzig nur Werktags).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,06. — *3,42. — †5,51 (von Gera). — *6,45 (von Knauthain). — †7,51 (von Weida). — †9,56 (von Knauthain). — †10,54. — **Nachm.:** †1,2 (von Pegau). — †3,11. — †6,21 (von Pegau). — *8,5. — †9,31.

Sämmtliche Zugverbindungen von Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — †1,5. — †5,51. — †6,17. — †6,45. — †7,16. — †7,51. — 9,40. — †9,56. — †10,43. — †10,54. — **Nachm.:** †1,2. — †1,32. — †2,50. — *3. — †3,11. — †5,34. — †6,21. — †7,51. — 8,23. — †9,9. — †9,31. — †10,48 (nur Werktags).

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Soreu-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Falkenberg-Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg. **Vorm.:** †5,23 (nur Werktags von Eilenburg an October und ab 16. März). — †6,30 (von Eilenburg vom 1. November bis 15. März). — †6,31 (von Torgau im April †7,31 bis 31. März von Torgau). — †10,03. — **Nachm.:** *12,44. — †3,47 (von Cottbus). — †7,25. — †10,16 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt Schnellzug).

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D.-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgeld erhoben wird.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen mit Ausnahme der Strecke Leipzig Berliner-Bayrischer Bahnhof 1/4 Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenclasse.

Leipziger Dampfmaschinen- u. Motoren-Fabrik,
vorm. Ph. Swiderski.
Die Actionaire unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
30. Januar d. J., Vormittags 10½ Uhr
im Sitzungssaale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hier stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.
Tagesordnung:
1

Königreich Sachsen.

Die vorliegende Nummer enthält an anderer Stelle noch folgende unter diese Rubrik fallende Sonderartikel: Gerichtsverhandlungen (Kgl. Land- und Schöffengericht). — Hochschul-Vorträge für Jedermann (I.) — Zum Project einer elektrischen Eisenbahn Leipzig-Grimma-Dresden.

Ⅱ. **Leipzig**, 12. Januar. Der Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen passirte am gestrigen Tage auf der Rückreise nach Sondershausen, von Dessau kommend, unsere Stadt. — Die Fürstin von Schaumburg-Lippe traf gestern Abend mit Gefolge und Dienerschaft aus Bückeburg hier ein und fuhr alsbald weiter nach Altenburg.

-g- **Leipzig**, 12. Januar. An einem im Kaufmännischen Vereinshause heute Abend stattfindenden Costümfest betheiligt sich mit anderen Studirenden auch Se. königliche Hoheit der Prinz Albert. Es wurden einstudirt Menuett, Quadrille und Gavotte-Tänze, welche die Eröffnung und Einleitung des Balles bilden.

Leipzig, 12. Januar. Für den in den Ruhestand getretenen Reichsgerichtsrath v. Streich ist, wie wir bereits gemeldet haben, der Oberlandesgerichtsrath Ludwig v. Beiel in Stuttgart in den obersten deutschen Gerichtshof berufen worden. Herr v. Beiel, der dem württembergischen Personaladel führt, wurde 1845 in Cannstatt geboren, trat 1870 in den württembergischen Justizdienst und war dort nach einander Justiz-Assessor, Amtsrichter, Landrichter und Oberlandesgerichtsrath in Stuttgart. Von 1887 bis 1890 vertrat er den Wahlkreis Cannstatt-Ludwigsburg als Mitglied der nationalliberalen Partei im Reichstage.

* **Leipzig**, 12. Januar. Nach einer neuerdings ergangenen Verordnung des königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts ist sämmtlichen Lehrerseminarien im Königreich Sachsen die Ausstellung des Berechtigungsscheines zum Einjährig-Freiwilligendienst zugesprochen worden, und zwar mit rückwirkender Kraft auf die Ostern 1896 abgegangenen Schulamtscandidaten.

*/₁₀ **Leipzig**, 12. Januar. Das Gewerkschaftscartell hielt am Montag im „Coburger Hof" eine außerordentliche öffentliche Versammlung ab, in der der Antrag, das Gewerkschaftscartell in eine Gewerkschaftscommission umzuändern, abgelehnt wurde. Die Ueberstundenarbeit wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen und hierzu eine Resolution angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß bei künftigen Lohnforderungen an Stelle des Lohnzuschlags für Ueberstunden eine gänzliche Beseitigung derselben anzustreben sei. Das Verhalten des Vorstandes gegenüber dem Hamburger Hafenarbeiterstreik wurde seitens einiger Redner einer abfälligen Besprechung unterzogen. — In einer am Montag in der „Flora" abgehaltenen, von ungefähr 200 Personen besuchten Metallarbeiterversammlung wurde die Zurückziehung der Vertreter der Metallarbeiter aus dem Gewerkschaftscartell und die Ernennung einer Gewerkschaftscommission für die Leipziger Metallarbeiter beschlossen. Die Versammlung hörte hierauf einen Vortrag des Herrn Weizmann aus Stuttgart über das Thema: „Wie können wir den achtstündigen Arbeitstag erringen?" an, nach welchem sie in einer Resolution versprach, für die Verkürzung der Arbeitszeit einzutreten. Im Anschlusse hieran wurde das Agitationscomité der Metallarbeiter beauftragt, zu den Lohnverhältnissen der Leipziger Metallarbeiter Stellung zu nehmen. Den streikenden Metallarbeitern in Lübeck und den im Ausstand befindlichen Hamburger Hafenarbeitern wurden je 100 ℳ Unterstützung bewilligt. — Die Klempner ließen sich am Montag Abend in einer in Richter's Restaurant am Roßplatz abgehaltenen, von circa 100 Personen besuchten Versammlung von Herrn Müller über das Thema: „Einiges aus der Geschichte der Eigenthumsentstehung" einen Vortrag halten, wählten hierauf zur Arrangirung eines Wintervergnügens ein Vergnügungs-Comité und ließen sich dann von der Werkstellencommission über deren neuere Thätigkeit Bericht erstatten. Die Commission hat darnach aus drei Werkstätten Beschwerden über Tarifverletzungen entgegengenommen und geregelt. Der Arbeitsnachweis der Gehilfen hat sich in letzter Zeit von Seiten der Arbeitgeber einer regen Frequenz zu erfreuen gehabt, so daß nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung gestanden haben. Es wurde noch zur Sprache gebracht, daß die Innungsmeister es wieder unternehmen, Lohnabzüge zu machen, und daß es deshalb in einer Werkstatt, wo der Abzug 10—15 Procent betragen soll, zur Arbeitseinstellung gekommen sei. Eine weitere Versammlung soll sich eingehender mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

— Ueber Handwerksmeister und Gesellen im Mittelalter wird nächsten Donnerstag im Evangelischen Arbeiter-Verein zu Leipzig Herr Pr. ph. Köhlichte sprechen (2. Vortrag zur Geschichte der arbeitenden Classen). Wir verfehlen nicht, gerade die Handwerker auf diesen Vortrag hinzuweisen; ohne Kenntniß der mittelalterlichen Verhältnisse des Handwerks wird man auch über die gegenwärtige Handwerkerfrage sich kein Urtheil bilden können. Der Vortrag wird die Zeit behandeln, wo es noch Wahrheit war: „Handwerk hat goldenen Boden". Er findet statt im großen Saale des „Eldorado" Abends ½9 Uhr. — Zugleich weisen wir schon jetzt darauf hin, daß die 3 letzten Vorträge „Zur Geschichte der arbeitenden Classen", die auf die 3 Montage 25. Januar, 1. und 8. Februar angesetzt waren, wegen Zusammenfallens mit den allgemeinen Hochschulcursen, die ja immer Montags stattfinden, verlegt worden sind und zwar auf Freitag, den 29. Januar, Mittwoch, den 3. Februar und Freitag, den 12. Februar. Diese 3 Vorträge werden nicht wie die anderen, im „Eldorado", sondern im Kosesaale der Centralhalle stattfinden.

— Der Verein junger Drogisten, welcher jetzt über 70 Mitglieder zählt, und dessen Zweck es ist, seine Mitglieder in Chemie, Botanik, Pharmakognosie weiter fortzubilden und zu vervollkommnen, begeht am 16. und 17. d. M. die Feier seines fünfzehnjährigen Bestehens. Dieselbe wird bestehen aus einem am Vorabend stattfindenden Commers im Saale des Börsen-Restaurants, Beginn ½9 Uhr, und am darauf folgenden Tage aus Concert, Ball, Theater und Ball im Hotel de Pologne. Verschiedene Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt. Für ein abwechslungsreiches Programm ist also Sorge getragen.

†† **Leipzig**, 12. Januar. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist im Krankenhaus heute Morgen der Geschirrführer Knauth, welcher, wie wir in unserer heutigen Morgennummer meldeten, beim Absteigen von seinem Wagen zu Falle kam und überfahren wurde.

D **Leipzig**, 12. Januar. Aus einem Geschäftslocale in der Teichstraße zu Connewitz ist am vorigen Sonntag Nachmittag ein rothlederner Portemonnaie mit 800—900 ℳ Inhalt, bestehend aus 6 Einhundertmarkscheinen und 200 bis 300 ℳ in Gold, sowie 7 Stück Lotterieloose der königl. sächsischen Landeslotterie mit den Nummern 90 515, 11 882, 11 900, 89 994, 32 987, 30 350 und 62 252 und die zu 21 Stück Werthpapieren gehörigen verschiedenen Coupons gestohlen worden. — In der Zeit von Anfang October 1896 bis 6. Januar 1897 sind aus einer Wohnung der Josephstraße zu Lindenau ein Paar Brillant-Ohrringe und ein goldenes Armband, mit 2 Opalen und 2 Brillanten besetzt, im Gesammtwerthe von 230 ℳ verdächtlos gestohlen worden. — Mittels Einbruchs sind Ende November vor. Jahres aus einem Rauchwaarengeschäft am Brühl Waaren im Werthe von ca. 500 ℳ gestohlen worden. Verdacht lenkte sich auf einen in jenem Geschäft früher thätigen Menschen, der zur See gegangen war, kurz vor dem Diebstahl aber wieder hier gesehen worden ist. Der Betreffende, ein 31 Jahre alter, aus England gebürtiger Seemann, ist nunmehr in Berlin als der Thäter und ein Arbeiter aus Schönau und ein Fleischer aus Breslau als Hehler verhaftet worden.

— Ein Pneumatic-Cover mit der Nummer 2547 und der Firma Franz Seifert, Plagwitz, im Werthe von 200 ℳ ist aus dem Hofraume des Grundstücks Caserne 11 entwendet worden.

— **Döbeln**, 11. Januar. Durch die Explosion einer herabgefallenen oder umgestoßenen brennenden Küchenlampe hat sich gestern, Sonntag Abend, eine ältere Dame, die Schwiegermutter des Schuldirectors Czerwenka, lebensgefährliche Verletzungen zugezogen. Die Dame befand sich zur Zeit des Unglücks ganz allein in der Wohnung, mit brennenden Kleidern lief sie in ihrem Schmerz die Treppe hinab, wo sie der Hauswirth bemerkte und die Flammen erstickte.

— **Oschatz**, 11. Januar. Ein Competenz-Conflict ist neuerdings zwischen dem hiesigen Stadtrath und den Stadtverordneten ausgebrochen. Der Stadtrath bestreitet nämlich, wie das „Oschatzer Tageblatt" meldet, den Stadtverordneten das Recht, über Anträge, welche aus ihrer Mitte gestellt werden, Beschlüsse zu fassen, ohne den Stadtrath vorher von dem Gegenstande der Berathungen in Kenntniß gesetzt zu haben. Das Stadtverordnetencollegium hat daraufhin einen engeren Ausschuß eingesetzt, welcher in eine Vorberathung dieser Angelegenheit eintreten und über weitere Schritte Vorschläge machen soll.

-y- **Zschopau**, 12. Januar. Auf Anregung der königlichen Kircheninspection ist vom hiesigen Kirchenvorstand ein neues Regulativ über das Kirchenstuhlwesen in der Stadtkirche zu Zschopau aufgestellt worden. Dasselbe hat die inspectionelle Genehmigung gefunden und tritt sofort in Kraft. Die Kirchenstühle zerfallen in 4 Classen, nämlich in: 1) gewöhnliche Stände, welche im Schiffe größtentheils für Frauen, auf den Emporen nur für Männer bestimmt sind, 2) Amtsstände, zugänglich für städtische, kirchliche oder königliche Beamte, 3) concessionirte Stände, auch Erb- und Familienstände genannt, und 4) Realstände, welche mit dem Besitzer gewisser Grundstücke innerhalb der Kirchfahrt rechtlich verbunden sind. Eine Neuerlösung und Verschreibung der gewöhnlichen Stände findet fortan nicht mehr statt. Bereits verlöste und verschriebene Stände dieser Art verbleiben im rechtlichen Besitz der eingetragenen Inhaber bis zu deren Ableben oder dauerndem Wegzuge, fallen aber dann ohne Weiteres an die Kirche zurück.

— **Chemnitz**, 11. Januar. Ein Meteor von hellglänzendem Lichte wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag von 9 Personen hier beobachtet. Die Erscheinung erfolgte blitzartig, die ganze Gegend beleuchtend, am westlichen Himmel und hinterließ einen feurigen breiten Schweif, welcher noch längere Zeit sichtbar blieb.

t. **Crimmitschau**, 11. Januar. Im hiesigen Stadtkrankenhause fand heute die Obduction des am 6. d. M. in einem Baumstumpf auf Wahlener Flur vorgefundenen Kindesleichnams statt. Derselben wohnten der königl. Staatsanwalt aus Zwickau in Begleitung eines richterlichen Beamten und des königl. Bezirksarztes bei. Es wurde constatirt, daß das Kind nach der Geburt gelebt. Die unnatürliche Mutter ist noch nicht ermittelt. — Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung hatte in seinem letzten Geschäftsjahre eine Einnahme von 1382 ℳ 84 ₰. Das dem Verein zur eigenen Verwendung überlassene Drittel erhielt zur Hälfte die evangelische Gemeinde in Lyon und je ein Viertel die evangelischen Gemeinden zu Hetterheim und zu Kotusch-Rentko. — Wohl in Folge von Selbstentzündung war gestern Morgen gegen 8 Uhr in einem großen hölzernen Schuppen der Wilhelm'schen Fabrik im Vorort Leitelshain die dort lagernde Baumwolle in Brand gerathen. Der Schaden ist ein ganz bedeutender, da der Schuppen mit den Vorräthen total vernichtet wurde. Der Leitelshainer Feuerwehr gelang es, den Brand zu localisiren, doch war dieselbe mehrere Stunden in Thätigkeit.

l— **Reichenbach**, 11. Januar. Ein nicht genannt sein wollender hiesiger Herr hat seinem kirchlichen Sinn und seine Opferwilligkeit dadurch bethätigt, daß er 500 ℳ für eine neue Kanzel in der im Umbau begriffenen oberen Kirche (Trinitatiskirche) gespendet hat. — Unsere Stadt Reichenbach hat jetzt die Einwohnerzahl von 25 000 überschritten. Während dieselbe nach der letzten Volkszählung vom 1. December 1895 erst 24 415 betrug, hat dieselbe mit Ende 1896 25 217 erreicht. — Wie aus den polizeilichen Meldungen festgestellt worden ist, haben im verflossenen Jahre in den hiesigen Gasthöfen 7500 Fremde Einkehr gehalten. — Der 20jährige Kaufmann Ottomar Lenze, geboren am 17. Mai 1876 zu Eningen in Württemberg, der für die Firma Ewald & Roß in Nyolda in Wollwaaren reiste und sich bereits seit einigen Tagen hier aufhielt, hat in den ersten Morgenstunden des gestrigen Tages in der oberen Amtmannsgasse seinem Leben durch Erschießen ein gewaltsames Ziel gesetzt. Der Grund zu der unseligen That soll in geschäftlichen Differenzen zu suchen sein.

† **Plauen**, 11. Januar. Das königliche Ministerium des Innern hat die Genossenschaftsordnung zur Berichtigung der Elster innerhalb der Flur Plauen genehmigt. Mit der Bildung des Genossenschaftsvorstandes dürfte schon in allernächster Zeit vorgegangen werden. — In Adorf ist heute früh Herr Buchhändler Robert Dölling, langjähriger Feuerwehrcommandant und bis Ende des vorigen Jahres Stadtverordnetenvorsteher, todt in der Elster aufgefunden worden. Er war am Abend in Bad Elster und ist von dort zu Fuß zurückgekehrt. Man nimmt an, daß er verunglückt ist. Aus dem Grunde, daß 900 ℳ Geld fehlen, die Dölling in Hundertmarkscheinen in den letzten Tagen besessen, glauben auch Manche an ein Verbrechen. Die Brieftasche, die Dölling bei sich hatte, war leer.

— **Plauen i. Vgtl.**, 11. Januar. Obgleich die sächsischen Schullehrerseminarien jährlich 350 bis 360 junge Leute entlassen, die für den Lehrerstand vorgebildet sind, so ist doch gegenwärtig ein solcher Mangel an Volksschullehrern bei uns bemerkbar, daß mehrere Schüler der ersten Classe des hiesigen Lehrerseminars bereits als Stellvertreter für fehlende Lehrkräfte auswärts thätig sein müssen.

— **Plauen i. V.**, 12. Januar. Der unter auffallenden Umständen erfolgte Tod einer hiesigen Directrice hat, wie wir hören, zur Verhaftung eines Reisenden in Waldheim geführt und dürfte auch für andere Personen noch Folgen haben.

— **Mylau**, 11. Januar. Zu Ehren des Geheimen Commerzienraths Herrn Arthur Georgi zur Feier seiner 25jährigen Amtsthätigkeit als Mitglied des Stadtgemeinderaths zu Mylau war von seinen derzeitigen Collegen in Dankbarkeit und Anerkennung für die vom Jubilar der Vaterstadt geleisteten langjährigen, treuen Dienste am vergangenen Sonnabend, den 9. d. M., Abends 6 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses ein Festessen veranstaltet worden. Im Laufe des Tages und am Abende waren zahlreiche Glückwunschtelegramme eingegangen, u. A. vom Herrn Geheimen Oberregierungsrath Amtshauptmann von Polenz-Plauen, der durch eine Bezirksausschußsitzung am Erscheinen behindert war, vom Herrn Geh. Oberregierungsrath Amtshauptmann Dr. Banitz-Bautzen (früher in Auerbach), von den Herren Oberbürgermeistern Dr. Georgi-Leipzig und Dr. Dietrich-Plauen ꝛc. Den ersten Toast brachte beim Festessen Herr Bürgermeister Jacob auf Se. Majestät unsern allverehrten König Albert aus. Sodann hob der Herr Bürgermeister in längerer Rede in anerkennender und dankbarer Weise die langjährige erfolgreiche Thätigkeit des Herrn Jubilars nicht allein für die hiesige Stadt, sondern auch für unser Vogtland und Sachsenland hervor. Der Herr Geheime Commerzienrath sprach dann seine Freude darüber aus, daß die früheren Mitglieder des Stadtgemeinderaths, sowie seine Freunde, die Herren von Trützschler und Justizrath Opitz, an dem Festessen mit theilnahmen, dankte für die ihm ehrenden Worte des Herrn Bürgermeisters, wies aber das ihm dargebrachte Lob in der ihm eigenthümlichen bescheidenen Weise zurück. Er habe als Mylauer nur seine Pflicht gethan, und es gereiche ihm zur größten Freude, wenn er seiner ihm so lieben Vaterstadt etwas nützen könne. Herr v. Trützschler feierte den Herrn Jubilar als guten Vogtländer, und Herr Justizrath Opitz hob die ersprießliche Wirksamkeit desselben auf dem sächsischen Landtage hervor und feierte ihn als guten Sachsen. Die noch weiter ausgebrachten, sehr zahlreichen Toaste hier mitzutheilen, würde zu weit führen. Aus dem Inhalte derselben, wie aus dem ganzen Verlaufe des Festes, das bis nach Mitternacht währte, konnte man ersehen, welch großes Maß von Liebe und Achtung der Jubilar nicht blos in Mylau, sondern auch im Vogtlande, ja in ganz Sachsen genießt.

— **Mylau**, 12. Januar. Für Errichtung einer elektrischen Bahn zwischen Mylau und Greiz sucht man jetzt in betheiligten Kreisen Stimmung zu machen; man betont, daß die Vorarbeiten für die Straße Mylau-Greiz so gut wie beendet seien und daß bei Anlage der Straße der Bau der elektrischen Bahn ausgeführt oder doch zum Mindesten mit vorgesehen werden könne.

B. **Pirna**, 11. Januar. Der hier ins Leben gerufene Stadtverein für innere Mission hat sich nunmehr constituirt. Es geschah dies unter Assistenz des Herrn Hofprediger und Consistorialrath Klemm aus Dresden, welcher in längerem Vortrage die Entwickelung des Werkes der inneren Mission darlegte und damit eine fesselnde Charakteristik der hervorragendsten Streiter auf diesem Gebiete verband. Der Vorstand des Vereins setzt sich unter Leitung des Superintendenten Dr. Blochmann aus den Vertretern der verschiedensten Gesellschaftskreise zusammen. — Die sog. Wintertouristik steht in diesem Jahre in bedeutender Blüthe. So hatte am gestrigen Sonntag besonders wieder das Bastei- und Pfaffenstein-Gebiet zahlreiche Besucher aus Dresden ꝛc. aufzuweisen. Lebhaft gewünscht wird weiterer Schneefall, um das für unsere Gegend wirthschaftlich wesentlich ins Gewicht fallende Schlittengeschäft noch lucrativer zu machen.

— **Dresden**, 12. Januar. Der stattliche Keiler, der vorgestern von Sr. Majestät dem König auf Langebrücker Revier erlegt ward, wog aufgebrochen 276 Pfund. Der Monarch war über diese Beute hocherfreut. Vergeblich hat Se. Majestät seit Jahren dem Wütherich nachgestellt. Vor 10 Jahren brach der Keiler aus Moritzburg, verstand es aber, sich immer zu „decken". Mächtige „Waffen" trug das erlegte Thier zur Schau. Der Kopf wird präparirt und findet in Moritzburg Aufstellung. (D. A.)

Zum Project einer elektrischen Eisenbahn Leipzig-Grimma-Dresden.

☆ **Grimma**, 12. Januar. Die projectirte elektrische Eisenbahn Leipzig-Grimma-Dresden wird, wie vorauszusehen war, in weiten Kreisen mit lebendigem Interesse verfolgt. Dies kam zum Ausdruck in einer gestern Vormittag im kleinen Rathhaussaale hierselbst auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters Lobeck veranstalteten und von ihm geleiteten Versammlung der Interessenten, die von etwa 180 Personen besucht war. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt hatte, ertheilte er Herrn Ingenieur Witte aus Weißenfels, der bekanntlich das Project entworfen und bis in alle Einzelheiten festgestellt hat, das Wort zu einem Referate über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit. Die Ausführungen des Herrn Witte waren nur kurz. Er nahm Bezug auf die allen Gemeindevertretern zugegangene gedruckte Beschreibung der Bahn und erklärte, daß er zur Zeit nur allgemein gehaltene Mittheilungen geben könne. Durch die dem Unternehmen entgegenstehenden Schwierigkeiten möge sich Niemand abhalten lassen, für die Sache einzutreten. Für den Eisenbahntechniker gebe es heute keine Hindernisse mehr. Bei dem Ministerium seien die erforderlichen Schritte bereits gethan, um die Genehmigung zu den Vorarbeiten zu erlangen. Sobald er im Besitze der Genehmigung sei, werde sofort ein Consortium Dresdner und Leipziger Banken sich bilden und die finanzielle Seite sicher stellen. Herr Bürgermeister Lobeck eröffnet hierauf die Debatte, in der zunächst Herr Bürgermeister Burfian-Wilsdruff anfragt, wie lange der Bau der Bahn und der Kraftstationen dauern werde für den Fall, daß in diesem Jahre die Genehmigung ertheilt werde. Herr Ing. Witte entgegnet, daß er die Genehmigung zu den Vorarbeiten in 2—3 Monaten zu bekommen hoffe. Ueber diesen Vorarbeiten werde einige Zeit vergehen, ebenso über ihrer Prüfung. Dann erst könne an die Concessionsertheilung und an Erlangung des Rechts zur Expropriation gedacht werden. Alles in Allem schätze er die Zeit auf ein Jahr, so daß vielleicht 1899 der Bau begonnen werden könne. Dieser würde nur 1½—2 Jahre in Anspruch nehmen, da man zugleich auf der ganzen Linie anfangen werde. Herr Rittergutsbesitzer Naumann-Sitten wünscht vor Allem über eine Frage Klarheit, über den modus rerum. Herr Witte brauche die Bankinstitute nicht zu nennen, aber bevor wir uns in Vorarbeiten stürzen, möchten wir wissen, daß das Capital gesichert ist. Herr Witte entgegnet, daß man sich über diese Frage keine Sorgen zu machen brauche. Capital sei im Ueberfluß da. Andeuten wolle er, daß größere Banken in Verbindung mit einer Actien-Gesellschaft für elektrische Anlagen hinter ihm stehen. Herrn Bürgermeister Böttger-Mügeln erscheint diese Zusicherung nicht ausreichend genug. Auf seine Frage nach der Bezahlung der Vorarbeiten entgegnet Herr Witte, daß die Banken für diese aufkommen würden, und spricht auf eine weitere Frage des Herrn Böttger über die Art der Agitation für das Unternehmen die Ansicht aus, daß es kein Fehler sein könne, wenn man schon jetzt, ehe noch überhaupt die Genehmigung zu den Vorarbeiten ertheilt sei, petitionire, allerdings in geschickter Form. Doch könne man auch erst auf den Bescheid des Ministeriums warten. Bürgermeister Lobeck ist mit letzterer Ansicht nicht einverstanden. Es dürfte von Werth sein, wenn das Ministerium schon jetzt sehe, wie lebhaft sich die betheiligte Gegend für das Project interessirt. Deshalb sei es seine Ansicht, daß man thunlichst bald eine Petition absende und Herrn Witte's Unternehmen unterstütze. Auf eine Anfrage des Herrn Bürgermeister Böttger-Mügeln theilt Herr Witte mit, daß die Strecke, abgesehen von kleinen Veränderungen, die sich bei den Vorarbeiten ergeben würden, so beibehalten werden müsse, als jetzt geplant sei. Bürgermeister Lobeck drückt den Wunsch Mutzschens aus, die Bahn näher an seine Grenzen gerückt zu sehen. Auch ein Ort in Leipzigs Nähe wünsche Berücksichtigung; doch spricht wegen Mutzschens Herr Witte das Bedenken aus, daß es die Genehmigung erschweren werde, wenn noch ein Ort, der schon Eisenbahnverbindung habe, zur Concurrenz für die Staatsbahn mit angeschlossen werde. Uebrigens sei ihm brieflich der Wunsch nach einer elektrischen Bahn Hubertusburg-Leisnig-Borna-Altenburg nahegelegt worden. Herr Bürgermeister Kaulisch-Nerchau bittet, in der Debatte nicht auf Nebensachen einzugehen. Das Project dürfe nicht blos von den unmittelbar betheiligten Gemeinden unterstützt werden, sondern auch die Orte müssen dafür eintreten, die nicht direct, wohl aber indirect durch ihre Umgegend berührt werden. In Nerchau führe die Bahn auch 2—3 km seitwärts vorbei, und doch werde Nerchau das große Ganze im Auge haben und der Petition mit beitreten. (Bravo!) Herr Rittergutsbesitzer Naumann-Sitten bittet, unter allen Umständen die jetzige Trace beizubehalten, zumal da Eisenbahnprojecte, z. B. Mügeln-Leisnig und Wilsdruff-Nossen, in der Schwebe sind, die durch die elektrische Bahn unterbunden würden, ein Umstand, der der Regierung Ausgaben ersparen würde. Er bittet, jetzt schon gemeinschaftlich zu petitioniren und die Petition dem Ministerium durch eine Deputation zu überreichen. Es werde sich dabei aus Rede und Gegenrede ergeben, wieweit die Regierung geneigt sei, die Vorarbeiten zu gestatten und die Concession zu ertheilen. Die Vorarbeiten würden ja bestimmt genehmigt werden, wie sie ja auch für Kriebethal-Föhla genehmigt worden sind. Herr Gemeindevorstand Weigert-Löbtau: Obgleich seine Gemeinde, die schon gute Verbindung mit Dresden habe, am allerwenigsten interessirt sei, sei sie doch bereit, das Project mit allen Kräften zu unterstützen. Doch zuvor müsse man Gewißheit haben, daß schließlich auch das nöthige Capital vorhanden sei und sich nicht zurückziehe. Sonst blamire man sich vor der Regierung. Er habe als früherer Gemeindevorstand von Loschwitz Erfahrungen gesammelt, denn seit 20 Jahren habe man dort Project auf Project vorgelegt, aber nur ein einziges sei ausgeführt worden, die Bahn nach dem weißen Hirsch. Bei allen anderen habe es hinterher am Gelde gefehlt. Er empfehle, einen Vertrauensausschuß zu wählen, dem Herr Witte Einblick in seine Correspondenz mit den Bankhäusern gestatte. (Bravo!) Herr Witte betont abermals, nichts Bestimmtes sagen zu dürfen; der Vertrauensausschuß könne dann selbst Rücksprache mit den Banken nehmen. Als jedoch Herr Bürgermeister Günzel-Rötha Herrn Weigert's Ansicht entschieden unterstützt, sieht sich Herr Witte zu einigen näheren Andeutungen über die hinter ihm stehenden Geldinstitute bewogen. Herr Gemeindevorstand Weigert-Löbtau: Er wünsche jetzt nicht öffentliche Nennung der Banken, sondern es werde Sache des Vertrauensausschusses sein, sich zu überzeugen. Ferner sei geplant, die Bahn auf dem Gleise der gelben Straßenbahn nach Dresden einzuführen. Auch den Stand dieser Verhandlungen möchte er durch den Vertrauensausschuß geprüft wissen. Er habe eine Masse solcher Bahnprojecte in der Hand gehabt. Es hat sich hinterher immer herausgestellt, daß es speculative Unternehmungen von Ingenieuren waren. Nachdem sie die Concession halb und halb hatten, suchten sie diese zu verkaufen, und dann fiel die Sache in den Sand. Deshalb sei Einsicht in die Correspondenzen nothwendig. Herr Bürgermeister Lobeck schlägt vor, daß von der heutigen Versammlung unter Berücksichtigung der Stadt- und Landgemeinden ein derartiger Ausschuß, der zugleich die Geschäfte eines Petitionsausschusses mit zu übernehmen habe, gewählt werde. Empfehlenswerth sei, die Großstädte für das Project mit zu interessiren; auch in ihnen finde man das rege Bestreben, den Zuzug von Einwohnern und Reisenden zu unterstützen, und das Project Witte führe ihnen eine große Gegend, die bis jetzt mit Schwierigkeit zu kämpfen hatte, nahe. Herr Gemeinde-Vorstand Weigert-Löbtau hält die Gewinnung von Leipzig und Dresden für durchaus nothwendig und hätte gern gesehen, wenn ihre Vertreter schon heute eingeladen worden wären. Es werde in Dresden und Leipzig nicht zu leicht sein, mit den schon vorhandenen Bahngesellschaften ein Abkommen zu treffen. Auch zweifle er an der Ertheilung des Expropriationsrechts für den Bahnbau. In Loschwitz ist dieses Recht verweigert worden. Hierauf schreitet man zur Wahl des Ausschusses, der durch Zuruf zusammengesetzt wird aus d. Bürgermeistern von Wilsdruff, Meißen, Lommatzsch, Mügeln, Mutzschen, Nerchau, Grimma, Rötha, sowie aus den Herren Gemeindevorstand Weigert-Löbtau, Fabrikbesitzer Hofmann-Taubenheim, Dämeritz-Ickowitz, Gemeindevorstand Kolte-Meißa, Gemeindevorstand Blümel-Dessen, Kaufmann Giesecke-Ostrau, Rittergutsbesitzer Naumann-Sitten, Gutsbesitzer Weiß-Kömmlitz, Rittergutsbesitzer von Auenmüller-Thierbach, Rittergutsbesitzer Weinschenk-Wachau, Gutsbesitzer Günther-Schieritz, Gemeindevorstand Michael-Stötteritz.

Der Ausschuß hat das Recht, sich durch Zuwahlen zu ergänzen. Herr Bürgermeister Lobeck wird als Vorsitzender gewählt, woran Herr Gemeindevorstand Weigert-Löbtau die Bitte knüpft, daß die Versammlungen nicht blos in Grimma stattfinden möchten und Herr Bürgermeister Lobeck nicht hauptsächliches Gewicht auf die Strecke Leipzig-Grimma lege. Auch empfiehlt er, sich um die Unterstützung durch die Presse zu bemühen.

Nach einigen weiteren kurzen Mittheilungen mehr persönlicher Natur schloß der Vorsitzende ½1 Uhr die Versammlung.

Musik.

Viertes Concert des Böhmischen Streichquartetts.

Leipzig, 12. Januar. Blauer Saal des Krystall-Palastes. Nachdem die Prill'sche Quartettgenossenschaft an ihrem ersten dieswinterlichen Abende im Gewandhause das Streichquartett op. 105 (As dur) von Dvořák als Novität gebracht hatte, folgten ihr gestern die Prager Künstler mit demselben Componisten op. 106, einem Streichquartett in G dur, das sich aber gleich jenem nicht als ein Werk von solcher Bedeutung erwies, wie sie das Talent des Autors bei gewissenhafterer Sichtung des thematischen Materials, unter welchem sich leider auch hier zahlreiche entarzte Schlacken finden, und bei Anwendung einer strengeren Selbstkritik gegenüber der Anlage der Entwickelungen zu erreichen im Stande wäre. Wohlklingende harmonische Einzelheiten, pikante Instrumentirungseffecte und verschiedene melodische Blumengewinde von unbestreitbarem Reize fesseln wohl zeitweise die Aufmerksamkeit, aber zu einem anhaltenden behaglichen Genießen kommt es niemals. Das Eingangsallegro mit seiner zerfahrenen Stimmung und gedanklichen Oede interessirt am wenigsten; in dem sich anschließenden Adagio finden sich, abgesehen von manchen Weitschweifigkeiten, noch die meisten Anziehungspuncte. Der dritte und vierte Satz gefallen besonders in den Partien, welche in dem national-slavischen Colorit gehalten sind; unter diesen stehen der Hauptgedanke im Molto vivace und der tief-melancholische Seitensatz des Allegro con fuoco obenan. Wenn der Beifall, der sich am Schlusse erhob, richtig gedeutet werden soll, so galt er in erster Linie nicht dem Werke, sondern entschieden den Ausführenden, die ganz vortrefflich gespielt hatten; außerdem aber gab sich in ihm der Wunsch des Publicums kund, den Componisten zu sehen, dessen Erscheinen angekündigt worden war und der auch, wie mir von unterrichteter Seite versichert wurde, dem Concert beiwohnte, ohne indessen dem Drängen der Hörerschaft nachzugeben.

Ein A-dur-Quartett (No. 464 des Köchel'schen Verzeichnisses) von Mozart und Beethoven's F-moll-Quartett op. 95 vervollständigten das Programm und wurden mit einer technischen Vollkommenheit und verständnißreifen Ausarbeitung vorgetragen, die wieder allgemeine Bewunderung wach rief.

C. Ungleub.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Kühling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* **Berlin**, 12. Januar. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Die mit der Berathung von Fragen bezüglich Ausführung der Handelsverträge befaßte deutsch-russische Conferenz, welche wegen des russischen Weihnachtsfestes für kurze Zeit vertagt war, hat ihre Verhandlungen wieder aufgenommen. Dem Vernehmen nach haben die Verhandlungen zu einer Verständigung geführt, und sind die Delegirten z. Z. damit beschäftigt, das Resultat ihrer Berathungen festzustellen und in geeigneter Form niederzulegen.

* **Buenos Aires**, 12. Januar. Der Senat ermächtigte die Stadtvertretung zur Emission einer Anleihe von 5 Millionen Dollars.

Reichsbank.

B. C. Bei der Convertirungsdebatte im Herrenhause am 16. December v. Js. stellte Graf Mirbach im Hinblick auf den seit dem 10. October v. Js. auf 5 Proc. erhöhten Bankdiscont eine Vergleichung der Verhältnisse der Reichsbank mit denen der Bank von Frankreich an, welche nicht zu Gunsten der ersteren ausfiel. Der Präsident des Reichsbankdirectoriums, Wirkliche Geheime Rath Dr. Koch, antwortete darauf als Mitglied des Hauses. Er stützte mit Hülfe eines umfassenden Zahlenmaterials aus, daß die Verschiedenheit des Disconts in den verschiedenen Verhältnissen beider Länder wohl begründet sei, daß im Uebrigen die Reichsbank dem Handel und der Industrie, namentlich auch dem Kleingewerbe, größere Dienste leiste als dort jene Bank, welche durch große Privatcreditinstitute mehr und mehr aus dem Wechselverkehr verdrängt werde. Diese Ausführungen haben nun einem französischen Bimetallisten, dem Herausgeber des „Economiste européen", Edmond Théry, Anlaß gegeben, in seinem Blatte den deutschen Reichsbankpräsidenten in mehrfacher Beziehung des Irrthums über die Französische Bank zu zeihen, und dieser Artikel ist sodann in dem „Deutschen Wochenblatt" des bekannten Bimetallistenführers Dr. Arendt in deutscher Uebersetzung mit einer an gehässigen Ausfällen gegen den Präsidenten Dr. Koch reichen „Vorbemerkung der Schriftleitung" abgedruckt. Auch die „Conservative Correspondenz" hat die Angriffe des französischen Bimetallisten unter der sensationellen Ueberschrift „Der Reichsbankpräsident Dr. Koch im Lichte der Thatsachen" weiter verbreitet. Die Behauptungen Théry's und Arendt's, daß der Reichsbankpräsident die Verhältnisse der Bank von Frankreich unrichtig geschildert habe, sind aber vollkommen unbegründet. Im Gegentheil hat sich Théry nach der uns vorliegenden Arendt'schen Uebersetzung, wie auch schon vor ihm Graf Mirbach, eines groben Rechenfehlers schuldig gemacht. Théry sucht unter Angabe von Zahlen darzuthun, daß die Bank von Frankreich dem Handel und der Industrie ausgedehntere, leichter zugängliche und doch billigere Dienste leiste als die Reichsbank. Daß er in den beiden ersten Puncten Unrecht hat, und daß es auch mit der größeren Billigkeit seine eigene Bewandtniß hat, ist leicht nachzuweisen.

Man darf nicht, wie Théry es thut, zwei absolute Zeitpuncte bezw. Ziffern des Geldbedarfs (December 1895 und 1896) willkürlich wählen und miteinander vergleichen, sondern muß, wie Präsident Dr. Koch im Herrenhause, den Höchstbetrag und den Mindestbetrag des metallisch ungedeckten Notenumlaufs bei beiden Banken innerhalb der beiden letzten Jahre in Parallele bringen, um zu erkennen, in welchem Maße die Reichsbank in diesem Zeitraum mehr in Anspruch genommen worden ist als die Bank von Frankreich. Bei der Reichsbank betrug nach dieser allein richtigen Methode die Spannung 619 Millionen Mark, bei der Bank von Frankreich 439 Millionen Mark.

Während des Jahres 1895 verfügte die Reichsbank über einen durchschnittlichen Wechselbestand von 674 Millionen Mark, während der der Bank von Frankreich im Durchschnitt nur 432 Millionen Mark betrug. Wenn trotzdem der Gesammtbetrag der Wechselankäufe bei der letzteren höher war, so erklärt sich dies aus der kürzeren Laufzeit, welche durchschnittlich nur 25 Tage, bei der Reichsbank 40 Tage betrug. Jene wird eben mehr und mehr zum Incasseinstitut für kurze Wechsel, während die eigentlichen Ansprüche sich mehr dem Crédit Lyonnais und anderen Instituten zuwenden.

Auffallend ist es ferner, daß Théry im Gegensatz zu aller Erfahrung, wie sie auch von französischen Beobachtern bezeugt wird, in Abrede stellen will, daß die Reichsbank dem Kleingewerbe leichter zugänglich sei als die Bank von Frankreich. Daß sich im Portefeuille der letzteren mehr kleine Wechsel befinden, hat seinen Grund lediglich in der französischen Gewohnheit, auch im Kleinverkehr sich des Wechsels zur Zahlungsausgleichung zu bedienen. Im Uebrigen aber ist dem Kleingewerbe der directe Zutritt zur Bank dort so gut wie verschlossen. Noch immer gilt das Wort des bedeutenden Nationalökonomen und Bankschriftstellers Courtois: „Depuis 1814 la Banque de France a été la banque des banquiers plus que celle des commerçants, à plus forte raison que celle des industriels, und wird so lange gelten, als die Bank an dem Erforderniß der dritten Unterschrift festhält, während das Bankgesetz der Reichsbank auch den Ankauf von Wechseln mit nur zwei Unterschriften gestattet. Bankfähig werden Wechsel in Frankreich erst durch die Unterschrift des Bankiers, auf dessen Credit im Wesentlichen die Discontirung erfolgt.

Daß die Bank von Frankreich seit längerer Zeit zu niedrigeren Sätzen discontirt, hat der Reichsbankpräsident niemals bestritten. Ein niedrigerer Discont ist stets und überall die Folge größeren Reichthums und günstiger Zahlungsbilanz, in Frankreich noch besonders des herkömmlichen großen Vorraths an Zahlungsmitteln — eines im Uebrigen ziemlich kostspieligen Aufwandes für die Wirthschaft des Landes. Zu erwähnen vergessen hat Théry aber, daß zu dem Discont dort die zeitweise noch recht erhebliche versteckte Goldprämie hinzutritt, welche unter Umständen sogar auf 8 pro Mille wächst und den Goldpreis für Dreimonatswechsel, selbst bei einem Bankdiscont von 2 Proc. zeitweise auf über 5 Proc. vertheuert. Eine solche Prämienpolitik, welcher außer den Bimetallisten bei uns kein Praktiker des Verkehrs und kein Schriftsteller Vorzüge vor einer offenen Discontpolitik, wie der Reichsbank, zugesteht, vermag die Schwankungen der Wechselcourse nicht zu beseitigen und verschlechtert außerdem den Geldumlauf, weil sie die vollwichtigen Stücke ins Ausland treibt. Unerwähnt gelassen hat Théry auf der anderen Seite, daß die Reichsbank noch dem deutschen Bankgesetz bereits Ende September d. J. von 113½ Millionen durch den Baarvorrath nicht gedeckter Noten 5 Proc. Steuer an die Reichscasse zu entrichten hatte. Ende December hat sich der Betrag sogar auf 134 Millionen erhöht. Dieses System der sogenannten indirecten Contingentirung der Notenausgabe ist es, welches neben dem geringeren Reichthum des Landes, dem eben deshalb und bei längerer Laufzeit der Wechsel vermehrten Risico und dem im letzten Jahre bei uns verhältnißmäßig größeren Aufschwung der Industrie und des Handels den Discont zu der übrigens durchaus nicht ephemeren Höhe von 5 Proc. gesteigert hat. Herr Théry irrt, wenn er die Höhe des Disconts der Goldwährung zuschreibt. Ein Abfluß von Gold ins Ausland hat im letzten Jahre im Endergebniß (per Saldo) nicht stattgefunden.

Indem Théry nach den Reinverdienst der Bank von Frankreich mit deren Gesammtumsatz vergleicht und daraus die Billigkeit ihrer Dienste darthun will, ist ihm ein arger Fehler begegnet. Er hat ebenso, wie vor ihm Graf Mirbach, übersehen, den angeführten Betrag mit Tausend zu multipliciren; d. h. der Gewinn der Bank war pro Million Umsatz tausend Mal größer, als er angiebt. Im Jahre 1895 betrug der Gewinn bei ihr 154 Frcs. (123,20 ℳ) auf jede Million Umsatz, bei der Reichsbank nur 81 ℳ bei größerem Gesammtumsatz, und ähnlich verhielt es sich schon 1894.

Die Reichsbank verwendet eben große Kosten auf den von ihr eingeführten, von aller Welt anerkannten und vielfach nachgeahmten Giroverkehr, wodurch sie den Zahlungsverkehr im ganzen Lande umgestaltet und erleichtert hat. Große Dienste leistet sie dem Publicum bekanntlich auch in dem Geschäftszweige der Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren, welche den Betrag von 3 Milliarden bald erreicht haben werden. In diesen wie in allen anderen Geschäftszweigen braucht die Reichsbank den Vergleich mit der französischen Collegin nicht zu scheuen. Ihr Verhältniß zu dieser ist bisher auch ein durchaus gutes gewesen. Beide Banken tauschen ihre Erfahrungen aus und entsenden zeitweilig Beamte zum Studium ihrer Einrichtungen. Dieses gute, auf gegenseitige Achtung gegründete Verhältniß wird auch durch das Treiben französischer wie deutscher Bimetallisten nicht gestört werden.

Vermischtes.

Leipzig, 12. Januar.

§ **Leipziger Papier- und Schreibwaaren-Messe.** Die Jubiläumsausstellung, welche der Mitteldeutsche Papier-Verein alljährlich in Anlehnung an die Ostermesse veranstaltet, findet auch in diesem Jahre und zwar in der ersten Woche der Vormesse, an den Tagen vom 2. bis 5. März, wiederum in den schönen hellen Räumen des Kaufmännischen Vereinshauses zu Leipzig statt. Dieselbe wird, wie bisher, Erzeugnisse des Papier- und Schreibwaarenfaches, feiner Papiere jeder Art, Luxuspapiere (Schachtelpackungen), Pappen, Briefumschläge ꝛc., einschlägige graphische Erzeugnisse und Maschinen umfassen. Sie bezweckt in erster Linie eine Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs der mehrbesuchenden Ein- und Verkäufer gesammter Berufszweige. Die Ostermessenausstellungen hatten sich bisher sehr regen Besuchs auch seitens kauflustiger Geschäftsleute des Auslandes zu erfreuen. Es ist auch diesmal für die Aussteller ein gutes Geschäft zu erwarten, wenn sie die Auswahl und Anordnung der Ausstellungsgegenstände sorgfältig vorbereiten und besonders in anziehender Weise Neuheiten vorführen, die erfahrungsgemäß auf den Ausstellungen in erster Linie gesucht werden.

*— Der von der sächsischen Regierung im Bundesrath gestellte Antrag auf Verbot des Kammzug-Terminhandels an der Leipziger Börse ist wohl, wie die „Berl. Börs.-Ztg." schreibt, auf die Ergebnisse der besonderen Erhebungen zurückzuführen, die in Sachsen im vorigen Jahre unter den Interessenten über die Sache veranlaßt worden sind. Es ist bekannt, daß der weitaus größte Theil der sächsischen Kammgarnspinner und Wollenwarenfabrikanten Gegner des Zeithandels in Kammzug ist und daß alle bedingte Anhänger desselben nur die Weltfirmen gelten. Die am 28. und 29. October 1895 im Reichsamt des Innern abgehaltenen Verhandlungen über die gleiche Frage hatten in dieser Hinsicht schon keinen Zweifel gelassen, ohne daß sich jedoch die Reichsregierung bei Gelegenheit der Berathung des Börsengesetzes veranlaßt sah, das Verbot des Kammzug-Terminhandels zu bewirken. Der Reichstag beschränkte sich darauf, die Regierung zu ersuchen, mit der französischen und belgischen Regierung wegen Aufhebung der Kammzugbörsen in Tourcoing und Antwerpen in Unterhandlung zu treten. Ob und inwieweit solche Verhandlungen stattgefunden haben, ist nicht bekannt geworden; es läßt sich auch nicht erwarten, daß man zur Aufhebung der Antwerpener Börse verstehen wird, da man gerade dort, nach dem Verbot der Leipziger Börse, einen bedeutenden Aufschwung des Kammzug-Terminhandels erwartet und zwar durch die Betheiligung deutscher Geschäftshäuser an demselben. In Frankreich war ebenso wie in Deutschland eine starke Bewegung der Wollenindustriellen gegen den Terminhandel im Gange, die aber, nachdem sich die Lage der Industrie gebessert hat, wieder im Rückgange begriffen ist.

*— **Patentschriften-Auslagestellen.** Um den betheiligten Kreisen die Einsicht in die deutschen Patentschriften zu erleichtern, sind innerhalb des deutschen Reichs an Orten, welche als Mittelpuncte zahlreicher größerer Betriebe anzusehen sind oder den Sitz eines allgemeineren gewerblichen oder wissenschaftlichen Lebens bilden, Patentschriften-Auslagestellen eingerichtet worden, denen vom kaiserlichen Patentamt die Patentschriften entweder aus sämmtlichen Classen oder aus denjenigen Classen fortlaufend überwiesen werden, welche für die örtlichen Bedürfnisse hauptsächlich in Betracht kommen. Für Sachsen sind dies folgende: Dresden: Polytechnische Hochschule, Leipzig: Handelskammer, Chemnitz: Direction der Technischen Lehranstalt, Freiberg: Bergakademie, Plauen i. V.: Königl. Industrieschule, Reichenbach: Direction der Deutschen Schlosserschule.

* **Werdau**, 11. Januar. Einer der hervorragendsten Industriellen unserer Stadt, der Spinnereibesitzer und Königl. Sächs. Commerzienrath Herr Bruno Schön, ist gestern, Sonntag, Nachmittag gegen 2 Uhr nach kurzer Krankheit in noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre aus dem Leben geschieden. Ausgestattet mit einem scharfen, weitausschauenden Blick und ungewöhnlicher Energie, war der Verblichene von einem Unternehmungsgeist beseelt, der ihn zur Verwirklichung der größten Projecte befähigte. In Gemeinschaft mit seinen Brüdern hat er nicht nur das väterliche Geschäft zur größten Entwickelung und Ausdehnung gebracht, sondern er hat auch in Rußland zwei große Unternehmungen begründet, in welchen Tausende von Arbeitern Beschäftigung finden. Ferner war die Gründung der Zwickauer Kammgarnspinnerei und der Zwickauer Baumwollspinnerei hauptsächlich sein Werk. (M. Tgbl.)

H. **Aus dem Erzgebirge.** Die Strumpfindustrie der Chemnitzer Gegend, die im vergangenen Sommer ganz ohne Aufträge blieb, hat im Herbste so bedeutenden Absatz gefunden, daß bis Weihnachten alle Waarenvorräthe verschwunden waren. Leider lastet der Preisdruck noch schwer auf dieser Industrie, so daß ein Arbeiter durchschnittlich nur 8—9 ℳ verdient. Im vorigen Sommer haben sie noch weit weniger erwerben können. In Orten vorwaltender Strumpfindustrie blieben darum die Steuern aus, und es mußten zur Bezahlung der Ortsbeamten Anleihen gemacht werden. Am besten lohnen zur Zeit die durchbrochenen Strümpfe. Bei den großen Mengen von Strümpfen, die nur in einem Orte der Strumpfbranche hergestellt werden, braucht man sich nicht zu wundern, wenn Stockungen im Absatz eintreten. So stellt ein Arbeiter mit Hülfe der größten Maschinen gleichzeitig 16 Strumpfe her. In Thalheim z. B. werden wöchentlich 10 000—15 000 Dutzend Paare Strümpfe fertig. Die Fabriken von Bruno Neukirchner und Oswald Görner erzeugen wöchentlich je 2000—2500 Dutzend Paare Strümpfe, diejenigen von Rehtropp und Senne je 1000 Dutzend Paare, und Heinrich Drechsel und Louis Walther fertigen je 500 Dutzend Paare Strümpfe. Strumpffabrikanten hat Thalheim über 40 und Factore etwa ein Dutzend. Vor einigen Jahren miethete eine Anzahl Leute, die Strumpfmaschinen hatten, in Gemeinschaft die Räume einer außer Betrieb gesetzten Baumwollenspinnerei und benutzen die vorhandene Wasser- und Dampfkraft. Bemerkenswerth ist, daß diese genossenschaftliche Vereinigung bis jetzt gut zusammengehalten hat.

-r- **Aus dem Erzgebirge**, 11. Januar. Die Ausfuhr aus dem Bezirke des amerikanischen Consulates in Annaberg bewerthete sich im 4. Vierteljahre 1896 auf 64 113 $ gegen 70 883 $ im gleichen Zeitraume des vorhergegangenen Jahres. Somach ist ein Rückgang um 6770 $ oder 9,5 Proc. zu verlangen. Den Hauptantheil an der Verschiffsabnahme haben die Posamenten zu tragen, von denen aber angenommen wird, daß sie im begonnenen Jahre wieder sehr lebhafter Nachfrage begegnen dürften. In den 80er Jahren, wo das amerikanische Geschäft besonders lebhaft war, hatten die Ausfuhrwerthe oft die vierfache Summe der im letzten Vierteljahre 1896 erreichten Zahl nachgewiesen. Jetzt ist die Ausfuhr bei der Consulatsagentur Elbenstock, die es im 4. Vierteljahr 1896 auf über 160 000 $ brachte, weit höher als die des Annaberger Consulates.

⌂ **Dresden**, 10. Januar. Am 8. dss. Mts. hat Herr Dr. Rubland-Berlin in der Oekonomischen Gesellschaft hierselbst einen Vortrag über den heutigen Einfluß des Großcapitals auf die Gestaltung der Getreidepreise gehalten, aus welchem einige Aeußerungen mitzutheilen sich um deswillen verlohnt, weil der Vortragende enge Beziehungen zum „Bunde der Landwirthe" und dessen Organ, der „Deutschen Tageszeitung", unterhält. Herr Dr. Rubland führte u. A. aus, daß die agrarische Bewegung, ohne sich wissenschaftlich mit der Frage des Niederganges der Getreidepreise zu befassen, von Fall zu Fall gewisse Maßregeln empfohlen habe, zu denen die Getreidezölle und der Antrag Kanitz gehörten. Beide Maßnahmen würden die Frage nicht lösen und den Getreidepreis nicht heben können. Der Antrag Kanitz in seiner ursprünglichen Form sei nichts Anderes als ein formulirter Nothschrei der Landwirthschaft und als eine Mahnung, sich mit der Frage der Getreidepreise ernstlich zu beschäftigen. Die bisherigen Untersuchungen hätten erwiesen, daß die Haupttriebfeder bei der Abwärtsbewegung der Getreidepreise der Einfluß des Großcapitals sei. Ueberseeische Concurrenz und Ueberproduction reichten zur Erklärung des enormen Preisrückganges nicht aus. Eine Ueberproduction sei thatsächlich nicht vorhanden und die niedrigen Productionskosten des Getreides in anderen Ländern, wie Amerika, Rußland, Indien, Argentinien, würden durch die Transportkosten wieder ausgeglichen. Nur der Einfluß des Großcapitals sei es, der Verhältnisse schaffe, durch welche die regelmäßige Preisbildung gestört werde. Hierfür sei Argentinien das beste Beispiel, woselbst durch das Großcapital eine der schlimmsten Krisen herbeigeführt sei. Im Uebrigen sei die Weizenproduction Argentiniens keineswegs eine so ungeheuere, daß sie auf den Markt einen so starken Druck hätte ausüben können; sie betrage etwa 2 Proc. der Gesammtproduction. Lediglich das Großcapital habe auf Grund dieser Weizenverschiffungen an allen Getreidemärkten der Welt umfangreiche Baissespeculationen eingeleitet, welche seiner Zeit den Preissturz des Weizens um 50 Proc. zur Folge gehabt hätten. Von einer Ueberproduction in Weizen sei aber gerade in jener Zeit (1880—1890) keine Rede gewesen. Als geeignete Mittel der Abhülfe empfiehlt Dr. Rubland schärfere Controle der Werthpapierbörsen, Trennung der Emissionsbanken von den Depotbanken, internationale Währungsreform, internationale Reform der Productenbörsen, Eisenbahn- und Tarifreform. — Die Ausführungen über den Antrag Kanitz, als einflußlos auf die Preisbildung, und über die Weizenproduction Argentiniens sind immerhin bemerkenswerth, weil Dr. Rubland ein Parteigänger des Bundes der Landwirthe ist. Letzteren dürften die öffentlich vorgetragenen Ansichten Dr. Rubland's weniger angenehm sein.

*— **Eisenbahn Schleusingen-Ilmenau.** In den nächsten Tagen sollen zwischen dem großherzoglich sächsischen und dem preußischen Ministerium einerseits und der Gemeinde Ilmenau sowie den durch die Bahnlinie Schleusingen-Ilmenau betroffenen Grundstücksbesitzern andererseits erneute Verhandlungen in Ilmenau stattfinden, die bezwecken, den baldigen Bau der Eisenbahn sicherzustellen. Es wird wahrscheinlich der Werth der einzelnen Grundstücke festgestellt und die Gewährung eines baaren Geldbeitrages der Stadt Ilmenau in Betracht gezogen werden.

*— **Gründungen von Actien-Gesellschaften in 1896.** Der „Deutsche Oekonomist" enthält eine interessante Zusammenstellung der im vergangenen Jahre gegründeten Actien-Gesellschaften. Wir entnehmen dem Artikel Folgendes: Im Jahre 1896 wurden 182 Gesellschaften mit einem Capital von 268 584 000 ℳ gegründet, in 1895 162 Gesellschaften mit 248 804 000 ℳ, in 1894 92 Gesellschaften mit 88 259 000 ℳ, in 1893 90 Gesellschaften mit 77 250 000 ℳ, in 1892 127 Gesellschaften mit 79 825 000 ℳ. Nach Kategorien eingetheilt, wurden u. A. gegründet 10 Bergbau- und Salinenwerke (in 1895 12), 18 der Metall- und Maschinenbranche (18), 16 der chemischen Industrie (10), 13 der Textilindustrie (3), 26 Brauereien (18), 13 Banken (11), 10 Eisenbahnen (17), 18 Diverse (15) u. s. w. Es ergaben sich bei einem Vergleiche mit den früheren Jahren folgende Daten: Gegründet wurden in 1890 236 Gesellschaften mit einem Actiencapitale (nach Millionen) von 270,99 ℳ, 1889 360 mit 402,54 ℳ, 1888 192 mit 176,03 ℳ, 1877 44 mit 43,42 ℳ, 1873 242 mit 544,18 ℳ, 1872 479 Gesellschaften mit einem Actiencapitale von 1477,73 Millionen Mark.

*— Nach der im „Reichs-Eisenbahnamt" aufgestellter Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat November v. Js. vorgekommenen Betriebsunfälle waren zu verzeichnen: Entgleisungen auf freier Bahn 7, in Stationen 22, Zusammenstöße auf freier Bahn 4, in Stationen 21, sonstige Betriebsunfälle 197, zusammen 251. Dabei wurden 8 Reisende getödtet, 27 verletzt, 48 Bahnbeamte und Bahnarbeiter im Dienst getödtet, 114 verletzt, 2 Post-, Steuer-, Telegraphen-, Polizei-Beamte ꝛc. im Dienst getödtet, 3 verletzt, 19 fremde Personen, einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Beamten und Arbeiter, aber ausschließlich der Selbstmörder, getödtet, 9 verletzt, zusammen 77 getödtet und 153 verletzt.

B. C. Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebens- und Futtermittel im Königreich Preußen betrugen im December 1896: für 1000 kg Weizen 161 ℳ (im November 163), Roggen 124 (127), Gerste 133 (134), Hafer 130 (132), Kocherbsen 209 (208), Speisebohnen 272 (273), Linsen 388 (387), Eßkartoffeln 47,7 (47), Richtstroh 42,1 (41,2), Heu 55,9 (55), Rindfleisch im Großhandel 1053 (1052); für 1 kg Rindfleisch im Kleinhandel von der Keule 134 ₰ (134), vom Bauch 113 (114), Schweinefleisch 124 (124), Kalbfleisch 126 (127), Hammelfleisch 121 (122), inländischer Schweinegeräucherter Speck 146 (147), Eßbutter 231 (231), inländisches Schweineschmalz 147 (146), Weizenmehl 29 (29), Roggenmehl 24 (23); für ein Schock Eier 446 ₰ (411).

*— Der vereinigten Eisenbahnbau- und Betriebs-Gesellschaft in Berlin ist die Erlaubniß ertheilt worden, die allgemeinen Vorarbeiten, die sie im Auftrage eines Comités für eine vollspurige Nebeneisenbahn von Rogeman über Polkwitz, Naudten und Kröben a. O. nach Herrnstadt ausführt, auch auf eine vollspurige Abzweigungslinie von Nitsch über Jäschen nach Guhrau auszudehnen.

* **Köln**, 11. Januar. Laut „Köln. Volks-Ztg." macht sich innerhalb des Vorstandes des Siegerländer Eisensteinsyndicats eine starke Strömung zu Gunsten einer weiteren Preiserhöhung pro viertes Quartal 1897 geltend, was vermuthlich eine weitere Steigerung des Roheisenpreises zur Folge hatte.

*— Die Basalt-Actien-Gesellschaft in Linz a. Rh. hat, wie die „Köln. Ztg." erfährt, die im Eigenthum des Herrn C. Weber in Ucerath befindlichen Basalt-Steinbruch-Unternehmungen erworben. Hierzu gehört namentlich der Säulenbasaltbruch am Bennauer Berg bei Asbach, in welchem zur Zeit etwa 100 Steinbruchsarbeiter beschäftigt sind, neben ausgedehnten Basaltfeldern in benachbarten Gemeinden. Für das Hauptgeschäft der Basalt-Actien-Gesellschaft in Säulen und Kopfsteinen wird diesem Erwerb in den Verwaltungskreisen der Gesellschaft eine größere Bedeutung beigemessen.

*— **Dortmunder Union.** Wir haben bereits die Beschlüsse der am Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung mitgetheilt und tragen noch die Aeußerungen der Generaldirection über die gegenwärtige Geschäftslage nach der „Köln. Ztg." nach: In der allgemeinen Lage habe sich, ebensowenig was den Geschäftsgang überhaupt als im Besondern die Beschäftigung der Union betrifft, seit den Mittheilungen in der Versammlung vom November vorigen Jahres nichts geändert. Das Unternehmen sei auf sämmtlichen Werken gut beschäftigt. Die Verkaufssperre, die zu Anfang des Geschäftsjahres durch die alten, zu unlohnenden Preisen mit berücksichtigenswerthen Aufträge noch beeinflußt wurden, besser sich von Monat zu Monat, so daß die Ergebnisse dementsprechend günstiger erscheinen werden. Die halbjährliche Rohbilanz habe noch nicht angefertigt werden können, deshalb konnten Zahlen noch nicht mitgetheilt werden. Es ist anzunehmen, daß die heutige Lage für den Rest des Geschäftsjahres anhält. Das Unternehmen ist bis zum Schluß des Rechnungsjahres gut beschäftigt, und es liegen darüber hinaus immerhin erhebliche Aufträge für das erste und auch noch für das zweite Jahresviertel des kommenden Geschäftsjahres vor. Man könne annehmen, daß eine Aenderung der Geschäftsrichtung zunächst nicht erfolgen werde. Nach der Weihnachtspause hätten sich die Geschäfte wieder belebt und auch der Bedarf der Verbraucher, der in der Regel in den Monaten November und December wegen der Bestandsaufnahme hinsichtlich des Abrufs nachlasse, trete wieder lebhaft auf. Der Eingang der Ausführungsaufträge sei befriedigend, so daß das Werk mit voller Kraft seine Thätigkeit aufnehmen könne. Diese Lage werde voraussichtlich bis zum Schluß des Geschäftsjahres eine Aenderung nicht erfahren.

*— Der Export nach den Vereinigten Staaten aus dem Bezirk Crefeld betrug im vierten Quartal 1896 502 701 $ (gegen 868 496 im letzten Vierteljahr 1895); darunter Bänder 20 605 (57 313), Spinnseide 31 059 (39 491), Glanzseide 25 760 (92 467), Halbseide 154 402 (225 014), Sammet 27 720 (10 207) und Baumwoll-Plüsch 190 032 $ (329 605). Der Consulatsbezirk Hannover exportirte im vierten Quartal 1896 Waaren für 205 733 $ (gegen 215 627).

*— **Schiffsverkehr im Hamburger Hafen.** In der letztverflossenen Woche sind im Hamburger Hafen 106 Dampfer und 10 Segler eingetroffen. Fortgegangen sind 123 Dampfboote und 20 Segelschiffe. Den Kaiser-Wilhelm-Canal passirten 17 Fahrzeuge. An der Stadt befinden sich gegenwärtig 166 Dampfer und 79 Segler.

♂ Aus Oberschlesien wird gemeldet, daß die Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zink-Hüttenbetrieb in Lipine die Verschüttung gestürzter Strecken von Schlackenfelde der Zinkhütte aus bewerkstelligt und zu diesem Behufe von dort bis zur tiefsten Sohle der Vereinigten Mathilde-Steinkohlen-Grube eine mit Gleisen versehene Tagesstrecke gebaut hat, auf welcher das Material der Halde in die Strecken abgeführt wird. Veranlaßt ist diese Maßnahme durch Senkungen der Oberfläche bei Chropaczow und Lipine. — Die Zink- und Bleierzgrube von v. Giesche's Erben und S. Benithner in Birkenhain bei Beuthen, „Samuelsglück", hat ein neues 6—8 m mächtiges Galmeilager entdeckt.

⊙ **Aus Bayern**, 11. Januar. In der Nähe von Altalbenreuth in der Oberpfalz wurde bereits im 16. Jahrhundert Goldbergbau betrieben, der aber durch den 30jährigen Krieg in Verfall gerieth. Neuerdings hat man die dort aufgefundenen Golderze sowohl nach Nürnberg als an das Grafenwerk in Magdeburg zur Untersuchung gesandt und von beiden Stellen günstigen Bescheid über den Befund erhalten. Das Grafenwerk stellt fest, daß die Tonne des eingesandten Erzes 745 g Gold und 1943 g Silber ergeben, daß dessen Abbau sich also lohnen würde. Das Gebiet, auf dem sich das Golderz vorfindet, soll eine Ausdehnung von etwa 14 Quadratkilometer haben.

*— **Bayerische Actien-Bierbrauerei, Aschaffenburg.** Die am Sonnabend abgehaltene General-Versammlung hat, wie der „Frkf. Ztg." berichtet wird, die Anträge der Verwaltung genehmigt und demgemäß das Actiencapital von den bisherigen 747 600 ℳ auf 699 000 ℳ herabgesetzt, indem die noch ausstehenden 210 Namenactien zu je 225 ℳ nominell theils eingezogen, theils gegen Deponirung beseitigt worden sind. Zugleich erfolgte behufs Deckung der schwebenden Schuld die Erhöhung des Actiencapitals auf 1 Million Mark durch Schaffung von 301 000 ℳ neuer Actien. Sämmtliche Actientitel lauten nunmehr auf je 1000 ℳ und sind als „Vorzugsactien" bezeichnet, ohne daß andere Actien ihnen nachgehen. Die neugeschaffenen 301 000 ℳ Actien, für deren Verwerthung die General-Versammlung den Nennwerth als Mindestpreis feststellte, sollen in der Zeit vom 20. bis 31. d. M. den Besitzern der alten Actien im Verhältniß von 3 neuen auf 7 alte zum Preise von 103 Proc. nebst 5 Proc. Stückzinsen ab 1. October vorigen Jahres zum Bezuge angeboten werden.

P. C. **Oesterreichisch-Ungarische Bank.** Nach dem Ausweise vom 7. Januar 1897 hat der Banknotenumlauf um 20,974 Millionen Gulden abgenommen und ist der Metallschatz um 0,543 Millionen Gulden gesunken. Das Portefeuille hat sich um 16,631 Millionen Gulden vermindert. Der Lombard ist um 1,073 Millionen Gulden gesunken. Steuerfreie Banknotenreserve 14 028 000 fl.

* **Pest**, 11. Januar. Der Deutsche landwirthschaftliche Verein zu Berlin richtete ein Schreiben an den Ackerbauminister Daranyi, in dem diesem gedankt wird für das Interesse, das der Minister für die geplante Studienreise des Vereins nach Ungarn bekunde. Der Verein erblickt hierin eine Bürgschaft für den Erfolg dieser Studienreise. (Magd. Ztg.)

* **Pest**, 11. Januar. Der Finanzausschuß der hiesigen Stadtgemeinde nahm in einer heute abgehaltenen Sitzung die Vereinbarungen der Anlehenscommission mit der Creditbankgruppe bezüglich des 50-Millionen-Anlehens an. Die Subscription wird am 29. Januar ausschließlich hier eröffnet und das Ergebniß derselben am 3. Februar veröffentlicht werden.

A. **Aus der Schweiz**, 11. Januar. Die Frage, ob die geplante Simplonbahn der Gotthardbahn große Frachtenmengen entziehen würde, ist durch die Verwaltung der Gotthardbahn bereits eingehend erwogen worden; doch hat es sich gezeigt, daß eine große Schädigung durch die neue Simplonlinie nicht zu befürchten ist. — Kaum hat die so lang ersehnte Bahn durch den Simplon Aussicht auf Vollendung bekommen, da taucht schon ein neues Project auf, das eine kürzere Verbindung zwischen der südwestlichen Schweiz und Italien bezweckt, nämlich eine Bahn durch den St. Bernhard, die namentlich durch die Handelskammer in Turin große Unterstützung findet. Von Genf aus wird sogar einer Durchtunnelung des Montblanc das Wort geredet, um Genf und Turin in nähere Verbindung zu bringen.

* **Mailand**, 11. Januar. Die unter Führung des Credito italiano mit einem Capital von vier Millionen gegründete Spritfabrik-Actien-Gesellschaft, der auch der Hamburger Spritfabrikant Lachmann als Aufsichtsrath angehört, hat jetzt noch die bedeutende Spritfabrik Castiglioni in Mailand und Barlassina in sich aufgenommen, wodurch die gesammte Großspiritusfabrikation Italiens in einer Hand vereinigt ist. (B. Z.)

*— **Belgisches Eisen- und Stahlgewerbe.** Die Gesellschaft John Cockerill in Seraing hat im Großherzogthum Luxemburg Erzgruben für 1½ Millionen Francs erworben. Ferner legt die Gesellschaft in Seraing ein neues Thomas-Stahlwerk an. Die Industrie ist überall sehr stark beschäftigt. Man klagt auch schon hier über den Mangel an Coaks. In Lüttich wurde eine Gesellschaft gebildet zur Anlage eines Eisenwerkes in Sebastopol. Die Gesellschaft soll dort an alten Eisenvorräthen von der Belagerung der Stadt her (eiserne Kanonen), dann an alten Schiffstrümmern Rohstoff für einen längeren Betrieb haben. (Köln. Z.)

*— **Antwerpener Centralbank (alte) in Liquidation.** Es ist im Laufe des Jahres 1896 gelungen, den Rest der Grundstücke bis auf den Besitz in Scheveningen zu verkaufen. Der letztere soll im Frühjahr 1897 zum öffentlichen Verkauf aufgestellt werden, wenn nicht inzwischen ein annehmbares Angebot erfolgt. Eingestellt ist der Scheveninger Besitz mit 51 597 Frcs., auf die Abwickelungsgutscheine werden 2 Frcs. ausgeschüttet, die von jetzt ab zahlbar sind. An Verpflichtungen sind neben dem nicht gezahlten Gesellschaftscapital von 1 880 000 Frcs. nur 6029 Frcs. an rückständigen Auszahlungen und 7500 Frcs. an Abwickelungskosten vorhanden, zusammen 1 903 529 Frcs., denen an Vermögenswerthen 217 855 Francs gegenüberstehen, so daß der Abschluß eine Verminderung des Verlustes von 1 701 913 Frcs. auf 1 685 676 Frcs. bei einem ursprünglichen Actiencapital von 24 000 000 Frcs. ergiebt.

R. **London**, 10. Januar. In Pixley & Abell's Wochenbericht über den Handel mit Edelmetallen auf dem Londoner Markt in der mit dem 8. d. zu Ende gegangenen Woche heißt es: Gold. Seit unserem letzten Berichte sind die Goldbewegungen der Bank von England ohne Belang gewesen. Die Bank hat 38 000 £ empfangen und 15 000 £ sind ihr für den Export nach Monteviden entzogen worden. Die Verkäufe auf offenem Markte gingen glatt vor sich und der Preis konnte sich in Folge ausgedehnter Käufe von Seiten Rußlands und Japans heben. Abgegangen sind nach Bombay 50 600 £, nach Japan 150 000 £, nach Colombo 200 £, nach Kalkutta 8250 £. Angekommen sind aus Südafrika 180 000 £, aus Argentinien 21 000 £, aus Westindien 47 000 £ und aus Australien 20 000 £. Silber. Obwohl trat als mäßiger Käufer auf, aber von Indien stockte die Nachfrage wegen der Pest in Bombay gänzlich. Und da von New York aus ein ziemlich lebhafter Verkauf in Scene gesetzt wurde, fiel der Preis des Metalls auf 29 11/16 d, zu welchem Course der Markt heute fest schließt. Abgegangen sind nach Bombay 67 200 £ und nach Kalkutta 28 000 £. Angekommen sind aus New York 151

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

*— Die neue unterseeische Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und Spanien auf dem Kabel Emden-Vigo hat in den ersten 14 Tagen ihres Bestehens trotz der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage einen Verkehr von 4671 Telegrammen aufzuweisen. Darunter befinden sich solche in der Richtung nach Deutschland (und dessen Hinterländern), aus Ostasien, Britisch-Indien, Afrika, Südamerika und Australien, während in der Richtung von Deutschland nach Spanien und darüber hinaus sich das Interesse der Handelswelt Russlands, Oesterreichs und der skandinavischen Länder immer mehr dem neuen Wege zuwendet.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Alwin Gröschel in Colln a. E. Inh. Herr Carl Alwin Gröschel das. — Reuter & Mey in Ehrenfriedersdorf. Inh. die Herren Karl Louis Reuter und Paul Mey in Ehrenfriedersdorf.

Veränderungen:

Die Firma Dresdner Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik Stoß & Heyzig hat ihren Sitz von Dresden nach Wurna verlegt. — Die Firma O. Schleich, Hofer's Nachfolger in Dresden lautet künftig O. Schleich. — Herr August Eduard Otto Toepfer ist aus der Firma Betz & Toepfer in Dresden ausgeschieden. — Herr Ernst Franz Hoburn ist aus der Firma Leistner & Hoburn in Dresden ausgeschieden. Die Firma lautet künftig Richard Leistner. — Herr Bruno Max Benedix ist aus der Firma Dederichs & Benedix in Dresden ausgeschieden. — Die Firma Otto Messerschmidt in Chemnitz lautet künftig Rob. Gündel früher Otto Messerschmidt. Herr Friedrich Otto Messerschmidt das. ist nicht mehr Inh. der Firma, dagegen ist Herr Robert Gündel in Chemnitz Inh. der Firma. — Herr Carl Wilhelm Stamm in Freiberg ist nicht mehr Inh. der Firma Carl Stamm in Freiberg, sondern an seiner Statt sind die Herren Karl Georg Arno Damm und Otto August Joseph Conrad Peters Inh. der Firma, die künftig Damm & Peters vorm. Carl Stamm lautet. — Herr Carl Georg Arthur Tauk in Frankenberg ist Mitinh. der Firma Gehr & Schubert das. geworden.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist am	Erste Gläubiger-Versammlung	Schlußtermin
C. C. Krappner, Schuhwarenhdlr.	Rixdorf	Rixdorf i. M.	29/12	25/1	28/1	4/2
Handelsgesellschaft Eisenbahn-Gebr.	Berlin	Berlin	7/1	2/4	9/1	28/4
W. Reinhardt, Handelsgesellsch. (Kfl.)	Breslau	Breslau	8/1	7/2	4/2	25/2
C. F. G. Beck, Ingenieur	Dresden	Dresden	30/12	25/1	3/2	3/2
M. L. Stöber, Cartonnagefabrik	Radeberg	Dresden	30/12	28/1	6/2	6/2
J. Pfitzinger, Kaufm., Inh. der Firma J. Gentzsch jr.	Plön	Plön	24/12	14/2	28/1	24/2
Bäckermeister Rhein. Provisions- und Colonialwaaren-Verein, Schmidt & Co.	Plön	Plön	28/12	30/2	30/1	13/2
Kaufmann Heinrich Müller & Co.	Plön	Plön	30/12	5/2	28/1	17/2
Kaufmann Siegmund Kaufmann	Plön	Plön	2/1	30/2	28/1	4/2
Kaufmann Hertz, Kaufmann	Plön	Plön	2/1	30/2	28/1	4/2
A. Fuller, Pharm. Bierhaus	München	München	31/12	30/1	30/1	6/2

Durch Zwangsvergleich aufgehoben:

Das Concursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Bäckermeisters Johann August Louis Hamburg in Hemelingen.

Verdingungen im Januar.

19. Cassel, Eisenbahn-Betriebsinspection 2, eiserne Thüren;
20. Karlsruhe, badische Staatsbahnen, Locomotivminder;
25. Schweidnitz, Eisenbahn-Bauabtheilung, eiserne Röhren;
26. Hamburg, Finanzdeputation, schmiedeeiserne Rohre 2c.;
26. Goslar, Armenhaus-Cokesofen, Kleiderstoffe.

Einnahme-Ausweise.

*— Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn. Im December 1896 wurden 232 970 ℳ (+ 43 735 ℳ) und im Jahre 1896 überhaupt 2 899 352 ℳ (+ 514 308 ℳ) eingenommen.

*— Lutin-Lübecker Bahn. December 30 502 ℳ (+ 1218 ℳ), im Jahre 1896 418 846 ℳ (— 22 254 ℳ).

Verloosungen.

Credit Foncier Egyptien, 3proc. Obligationen vom Jahre 1886. Ziehung am 15. December 1896. Auszahlung am 1. Januar 1897. Nr. 338099 50000 Frcs. Nr. 115 8795 11511 15007 19179 26748 61564 67232 72413 98277 404724 136863 205446 211436 217939 227092 233565 241898 247060 247929 279462 301000 341089 858162 873229 je 1000 Frcs. (Ohne Gew.)

Leipziger Börse am 12. Januar.

Das Hauptgeschäft vollzog sich auch heute wieder in fest lautenden Papieren und in Actien von industriellen Gesellschaften. Auf den übrigen Effectengebieten traten nur ganz vereinzelt Papiere in den Vordergrund. Die Tendenz charakterisirte sich im Allgemeinen als eine andauernd feste, die Nachfrage stand wieder entschieden im Uebergewicht, weshalb auch in mehreren Fällen weitere Courserhöhungen plattgreifen konnten. Eine regere speculative Thätigkeit ist auch heute zu vermissen gewesen, der Verkehr wurde fast ausschließlich durch die Ausführung der aus Capitalistenkreisen eingelaufenen Aufträge aufrecht erhalten, welche zum Theil recht stattliche Summen umfaßten. Die Kaufordres sind trotz höherer Gebote nicht immer bez. nur theilweise zur Ausführung gelangt, weil Inhaber Zurückhaltung in der Hoffnung beobachteten, daß im Hinblick auf die günstige Conjunctur der verschiedenen industriellen Branchen die Course einen weiteren Aufschwung nehmen dürften. Die Meldungen von den maßgebenden Plätzen lauteten heute im Ganzen befriedigend. Die gestern an der Berliner Börse eingetretene leichte Verflauung des Geldstandes wurde mit Rücksahlungen in Verbindung gebracht, welche jetzt an die Reichsbank zu leisten sind.

Das Geschäft in Anlagewerthen erlangte zum Theil wieder größere Ausdehnung, namentlich in 3½ und 4 proc. Reichsanleihe, 4 proc. Consols, Sächsischer Rente, 3½ proc. Sachsen, Ungarischer Kronenrente, 3½ proc. Aussig-Teplitzer und Buschtiehrader Prioritäten. Recht beliebt sind auch heute wieder Leipziger Hypothekenbankscheine, welche sich durchweg höher stellten, angeblich waren hiesige landwirthschaftliche Stand- und Creditvereine, 4 proc. Leipziger Stadtanleihe, Ungarische Goldrente, Mexikaner, Ungarische Investitionsanleihe, Gerauer Stadtanleihe, Anleihe der Communalbank und Elsterne Thorenanleihe. Von den Eisenbahnactien wurden Aussig-Teplitzer höher bezahlt und ebenso zeigte sich fortgesetzt Kauflust für diese Buschtiehrader, denen sich noch Nordwestbahn anschlossen. In Prince Henri kleines Geschäft. Der Verkehr in Bankactien beschränkte sich auf Leipziger Credit, Leipziger Bank, Hypothekenbank und Handelsgesellschaft. Für Industrieactien erhielt sich Kauflust, die in erster Linie Maschinenfabriken zu Statten kam, welche wieder von guter Seite in großen Beträgen zu erhöhtem Course aus dem Markte genommen wurden. Gesucht waren ferner wieder Zimmermann, Große Straßenbahn, Tittel & Krüger, Leipziger Elektrische Straßenbahn, Elektricitätswerke, Leipziger Baumwollspinnerei, Schönert, Thüringer, Halleiche Zuckerraffinerie, Kriebich, Zwickauer Bereinsglück, Gottes Segen III, Gummiwaaren, Harpener, Selbitz, Gerauer Jute, Kette, Elbinger, Düngerexport, Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik und Polyphon. Wechsel ruhig. Oesterreichische Noten schwächten sich um 5 und Rubelnoten um 25 ₰ im Preise ab.

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 11. Januar. Anlehnsloose. Anspacher 7-fl. 41,60 G., Augsburger 7-fl. 34,70 G., Barletta 100-Frcs. von 1870 23,20 G., Finnländische 10-Thlr. 68,30 bz., Freiburger 15-Frcs. 20,80 B., Mailänder 45-Frcs. 39,00 bz., Mailänder 10-Frcs. —,—, Neuchateler 10-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. 18,90 bz., Schwedische 10-Thlr. —,—, Türkische 400-Frcs. 108,60 bz., Venetianer 30-Lire 29,00 G.

Frankfurt a. M., 11. Januar. Deutsche Verlagsanst. 159,50 bz., Badische Anilin- und Sodafabrik 490,50 B., Badische Zucker Wagh. 60,60 bz. G., Farbwerke Höchst 444,00 bz. G.

Hamburg, 11. Januar. (Schluß.) Preuss. 4proc. Consols 103,80, 4proc. Silber- 97,80, österr. Goldr. 104,20, 4proc. ungar. Goldr. 104,20, 4proc. Loose 129,00, Ital. Rente 92,90, 6proc. Mexikaner 91,90, österr. Creditact. 318,25, Franzosen 787,50, Lombarden 156,50, 1880er Russen 101,70, Deutsche Bank 197,75, Disconto 211,50, Berliner Handelsg. 160,75, Dresdner Bank 160,50, Darmstädter —,—, Nationalb. f. D. 140,00, Hamb. Commerzb. 121,25, Brasil. 5. f. D. 107,90, Lübeck-Büchener 149,75, Marienb.-Mlawka 94,00, Ital. Mittelmeerb. 95,25, ds. Meridionalb. 120,25, Schweizer Nordost —,—, ds. Central —,—, Ostpr. Südb. 94,25, Laurahütte 166,50, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochumer 160,10, Nordd. Jute-Spinn. 137,00, A.-C. Guano-Werke 77,00, Privatdiscont 3⅝ Proc., Hamb. P.-A. 129,00, Nordd. Lloyd 113,75, Dynamit-Trust-A. 120,50, Buenos Aires 93,50, 5proc. Hamb. Staatsanl. 99,80, 3½proc. Hamb. Staatsr. 105,25, Vereinsb. 153,00, Mainzer 113,25, Sproc. Chinesische Goldanl. 100,25, Schuckert —,—, 6½proc. Pfandbr. d. ländlichen Vereinsb. 99,50, Hamburger Wechselbank 121,75 — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,23 Br., 20,19 G., 20,21½ bez., London kurz 20,39 Br., 20,31 G., 20,35 bez., London Sicht 20,40 Br., 20,37 G., 20,38 bez., Amsterdam 3 Monat 167,40 Br., 167,05 G., 167,25 bez., Wien Sicht 169,10 Br., 167,70 G., 168,10 bez., Paris Sicht 81,05 Br., 80,75 G., 80,90 bez., Petersburg 3 Monat 218,15 Br., 217,65 B., 218,00 bez., New York Sicht 4,19½ Br., 4,18½ G., 4,18⅝ bez., ds. 60 Tage Sicht 4,16½ Br., 4,15½ G., 4,15⅞ bez. Tendenz: Fest.

Bremen, 11. Januar. A.-G. „Weser" 100 G., Aluminium- und Magnes.-F. 91,5 B. 120 B., do. Prior.-A. 120 B., Bremer Bamw.-Spinnerei Grohn 90 G., do. Brauerei-A. 135 G., do. Cigarrenf. 125 G., do. Jutespinn. 145 B., do. Strassenbahn 180 G., do. Portl.-Cement —,—, do. Schlepperschiff. G. 94½ G., do. Tauwerk, A.-G. 134 G., do. Vulkan 136 B., do. Wollkämmerei 250 B., do. Wollwäscherei 125 B., do. Zucker-Raff. —,—, Bremerhav. Strassenb. 102½ G., Bugsir-Ges. „Union" 96 B., Dtsch.-Ges. „Neptun" 160 B., Dolmenhorst. Linoleumf. 125 G., Dtsch.-Ges. „Hansa" 103½ G., Dtsch. Linoleum-Werke Hansa 130½ G., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 102 B., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hannov. Jute-Spinn. und Web. 138 B., Hemelinger A.-Br. 125 G., Hoffmann's Stärkef. 172½ G., Jutespinn. und Weberei Bremen 146 B., Nordd. Lloyd per Casse 113⅝ G., Nordd. Woll-K. u. K.-G.-Spinn. 107 B., Petrol.-Raff. vorm. A. Korff 102⅝ G., per Stück von 5 ℳ: Rosario Nitrate-A. 100 G., per Stück von 10 £: Rio Tinto-A. —,—, St. Pauli Br.-A. 151 G., ds. do. Preferred —,—.

Wien, 11. Januar. Privatverkehr. (Schluß.) Credit 320,00, Lombarden 92,50, Elbethalbahn 278,75, Marknoten 58,75, 4fl. 98,72. Ruhig.

London, 11. Januar, Abends 5 Uhr 5 Min. Premiertasche Consols —,—, Englische 3½proc. Consols 113⅛, convert. Türken 21, 4prozentige —,—, Englische 4proc. Consols 113⅛, convert. Türken 21, 4prozentige —,—, Russen 1889 (II. Serie) 103, Italiener 90⅝, 4proc. Ungar. Goldrente 93½, 4proc. Unificirte Egypter 104¼, Ottomanbank 12⅝, Consolidirte Mexikaner 16⅜. — In die Bank flossen 128 000 £.

Amsterdam, 11. Januar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierr. Mai-November verz. 85½, do. do. Februar-August verz. 84⅝, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 84, do. do. April-October verz. 85⅛, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. Ungar. Goldr. —,—, 94er Russen d. Emission 109⅛, 4proc. Russen von 1894 87⅝, Convert. Türken 21⅝, 5proc. Bull. Anleihe 94½, 6proc. garant. Transv.-O. v. 1891 103⅜, 6proc. Transvaal —,—, Waschau-Wiener —,—, Marknoten 58,27, Russische Zollcoupons 166⅛, Hamburger Wechsel 58,10, Wiener Wechsel 99,50.

New York, 11. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs Course nachgebend, Schluss fest. Geld für Regierungsbonds 1½ Proc, do. für andere Sicherheiten 2 Procent, Wechsel auf London (60 Tage) 484½, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅛, Atchison Topeka & Santa-Fe-Actien 10⅝, Canadian Pacific-Actien 55⅝, Central-Pacific-Actien 12, Chicago Milwaukee & St. Paul-Actien 73⅛, Denver & Rio Grande Pref. —,—, Illinois-Central-Actien 92⅜, Lake Shore Shares 149, Louisville & Nashville-A. 49, New York Lake Erie Shares 14⅝, New York Centralbahn 98½, Northern Pacific Pref. (neue Emiss.) 32, Norfolk and Western Pref. 16⅜, Philadelphia and Reading 6proc. I. Inc. Bds 47, Union-Pacific-A. 6⅛, 4proc. Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 120½, Silber, Commercial Bars 64⅞. Tendenz für Geld: Leicht.

Hamburg, 11. Januar. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,15—25. Schwedische Bankplätze 2 Monate 112,00—111,60. Christiania Sicht 112,15—25. Norwegische Bankplätze 3 Mon. 110,90—111,60. Kopenhagen Sicht 112,15—112,25. Dänische Bankplätze 3 Mon. 110,90—111,60.

Madrid, 11. Januar. Wechsel auf Paris 38,95.

Lissabon, 9. Januar. Goldagio 9. — Wechsel auf London 27⅞.

New York, 11. Januar. Wechsel auf London 4,84½.

Buenos Aires, 9. Januar. (Telegramm des „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 267.

Rio de Janeiro, 8. Januar. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselcours auf London 9⅜ d.

Singapore, 11. Januar. (Telegramm von Behn Meyer & Co.) Cours auf London für 3 Monate Sicht private 2 s 1⅝₁₆ d.

Valparaiso, 9. Januar. (Telegramm von Verweck & Co.) Wechselcours auf London 90 Tage Sicht 17⅝ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 11. Januar.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 3⅜₆ d.	Yokohama 4 M. S.-Credite 2 s 1⅜₁₆ d.
Kalkutta, Tel. Transfers 1 s 3⅜₆ d.	Singapore 3 M. S.-Credite —,—.
Hongkong 4 M. S.-Credite 2 s 1⅞ d.	Manila 4 M. Bank —,—.
Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 1⅛ d.	Batavia 4 M. Bank —,—.

Frankfurt a. M., 11. Januar. Gold- und Silbercours. Gold al marco per Kilogr. 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 28,04 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 69,90 Br., 67,00 G.

New York, 11. Januar. Silber-Bullion 64⅝.

London, 11. Januar. Goldmünzen. (Telegramm der Herren Schöber & Donitz in Dresden.) Schluss-Course in g St. 9) Afrikan. Gesellsch.: Angelo 8 Actien, Rand Rio 1,08, Cons. Deep Level 4,25, Croesus New 0,81, Crown Reef 10,25, Eastrand 3,50, Geldenhuis Deep 4,80, George Goch 1,62, Henry Nourse 0,62, Langlaagte Estate 4,61, Leopards Vlei 1,02, May Consolidated 2,18, Meyer & Charlton 5,56, Modderfontein 8,44, New Chimes 0,68, Nigel 2,25, Potschefstroom 0,44, Rand Mines 24,87, Randfontein 7,31, Robinson Randfontein 1,87, Sheba 2,93, Spitzkop 0,81, Transvaal Gold 4,62, Unit. Roodepoort 3,93, Van Ryn (New) 5,87, Wolmater 4,62, b) Afrikan. Land-Gesellsch.: Anglo French Expl. 9,00, Chartered 2,56, Exploration 2,50, Mashonaland Agency 2,00, Matabele Gold Reefs 4,75, Malabele Centr. Est. 0,50, Unit. Exploration 0,75, Western Witwatersrand Expl. 0,75, Willoughby Cons. 1,37, c) Austral. Gesellsch.: Anglo German Expl. 0,12 prem., Assoc. Goldmines 2,75, Black Flag Prop. 0 d., Brilliant Gold 0,66, Brilliant Block 0,81, Cons. Goldf. of New Zealand 2,25, Cons. O. M. of W.-Austr. 0,34, Cont. and W.-Austr. Trust 0,68, Fingall Reefs 0,37, 0,25, Gibraltar 1,25, Golden Cement Claims 0,44, Great Boulder Prop. 8,37, Great Boulder Main Reef 1,31, Great Fingall Reefs 0,40, Hampden Plains 2,50, Hannans Brown Hill 6,75, Hannans Queen 1,37, Hannans Reward 1,00, Lady Shenton 2,00, Ivanhoe 12,75, Lake View Consols 7,12, Lake View South 1,62, Lake View Ext. 0,75, London and Cont. Invest. Corp. 1⅛ dis, London and W.-Austr. Expl. 1,12, do. Investment 1,62, Menzies Estate 0,87, Mount Morgan 3,56, Pilbarra Goldfields 0,62, W.-Austr. Goldfields 0,37. Tendenz: Stetig.

General-Versammlung. „Leipziger Dampfmaschinen- und Motoren-Fabrik vorm. Ph. Swiderski", Ordentliche General-Versammlung am 30. Januar, Vormittags 10½ Uhr, im Sitzungssaale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt. (Vergl. Inserat.)

Wollberichte.

* **Leipzig,** 12. Januar. Kamm-Cg.-Notirungen. Schlusspreise 1 Uhr Mittags: Januar 3,02½, Februar 3,02½ G., März 3,05 B., April 3,05 G., Mai 3,07½ B., Juni-Juli 3,02½, August 3,07½ G., September 3,10 B., October-December 3,10. Umsatz 70 000 kg. Tendenz: Ruhig.

C. T. J. **Berlin,** 11. Januar. Die Cagwoll-Auctionen, welche in früheren Jahren hier regelmäßig durch die Wollfirma Schell & Co. abgehalten wurden, werden auch in diesem Jahre nicht wieder aufgenommen werden, nachdem in Forst selbst, welches der Hauptkäufer auf diesen Auctionen war, Capwoll-Auctionen durch die Firma Herzberger & Co. eingerichtet worden sind. Die letzteren dürften wahrscheinlich in diesem Jahre wieder stattfinden.

* **Antwerpen,** 11. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) 1 Uhr 9 Min. La-Plata-Zug Type B. Januar 3,72 Käufer, Juli 3,75 bez. Ruhig.

* **Antwerpen,** 12. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse. 9 Uhr 50 Min. La-Plata-Zug Type B Januar 3,72½ Käufer, Juni 3,75 do. Ruhig.

Havre, 11. Januar, Abends. Wolle ruhig, Januar 134,50, Juli 117,00.

WTB. **Bradford,** 11. Januar. Wolle geschäftslos; die Käufer halten sich vom Markte zurück. Cap- und Mohairwolle theurer.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 12. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Baumwolle. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes", mitgetheilt von den Herren Pferdmenges Freyer & Co., Liverpool. New Orleans, Bauwoll.) Umsatz 10 000 B. Stetig. März-April 3,56 64 Verkäufer.

Liverpool, 11. Januar, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Wetchend. Mildling amerikanische Lieferungen: Kaum stetig. Januar-Februar 3,60 64—3,61 64 Käufer, Februar-März 3,60 64—3,60 64 do., März-April 3,60 64—3,61 64 do., April-Mai 3,61 64 Mai-Juni 3,62 64 Verkäufer, Juni-Juli 3,62 64—3,62 64 do., Juli-August 3,62 64 do., August-September 3,61 64 ½ Käufer.

Havre, 11. Januar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, Januar 46½, Mai 46⅝.

Havre, 11. Januar, Abends. Baumwolle schwach, Januar 46⅜, Mai 46⅛, Juli 47, October 46.

New York, 9. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle hat einen besseren Unterton, man erwartet höhere Preise, wenn Zufuhren niedrig bleiben; für die Woche werden selbige auf 150 000 Ballen taxirt.

* **New York,** 9. Januar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New York und Wilmington ruhig, in Mobile, Savannah und Augusta stetig und sonst fest. Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich auf ohnehin rege Betheiligung der Ernte nach der Eröffnung und schloss stetig zu einer Erhöhung von 3—4 Points, nur November 1 Point niedriger. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss kaum stetig zu einer Erhöhung von 10—12 Points seit vorgestern. Im gestrigen Bericht versehen sich die Ziffern betr. „Ablieferungen von den Plantagen", sowie „in Sicht gebracht während der Woche" für 8 Tage.

* **New York,** 11. Januar. Baumwolle. Zufuhren 30 000 Ballen. Loco 7⅛, Februar 6,91, März 7,01, April 7,07, Mai 7,15, Juni 7,19, Juli 7,24, August 7,25. New Orleans 7. Wechsel auf London 4,84½.

W. Baumwollstatistik. (Originalbericht. In 2000 Ballen.) Bewegung der amerikanischen Ernte vom 1. September bis 10. Januar. Anfuhr-Häfen 1895/96 4446, 1896/97 5492, 1896/97 3644, 1896/97 5123, Anfuhr Inland 1895/96 2500, 1896/97 3954, 1895/96 2041, 1896/97 3001, Vorrath Häfen 1895/96 1121, 1896/97 1335, 1895/96 2008, 1896/97 1200, Ausfuhr Europa 1895/96 3068, 1896/97 3993, 1895/96 2513, 1896/97 3008, Sichtiger Ertrag 1895/96 5709, 1896/97 7288, 1895/96 5154, 1896/97 6484, amerikanische Ernte Gesammternte 1895/96 7127, 1896/97 9663, 1895/96 7262, 1896/97 —, sichtbarer Weltvorrath (Europa, Amerika, Alexandrien, Bombay) am 10. Januar des letztgenannten Jahres 1895/96 4515, 1896/97 4791, 1895/96 4020, 1896/97 4820.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 9. Januar. Flachs. Im Norden Russlands ist wieder strenger Frost eingetreten. Der Flachsexport zu den russischen Binnenplätzen waren bis zum Sternabend reichlich; während der Feiertage, die bis zum 19. Januar n. St. dauern, wird sehr wenig herausgeschafft werden. Die Preise in den meisten Stanets-Gegenden wurden voll behauptet, aber in vielen Bezirken des gewöhnlichen Flachses gaben sie ½ Rubel nach. In Petersburg wurde bis zu den Feiertagen ein gutes Geschäft bei unveränderten Preisen gemacht. In den Verbandsländern waren die Umsätze, trotz der Neujahrsfeiertage, von sehr beträchtlichem Umfange; die festländischen Börsen waren die Hauptkäufer, die englischen haben verhältnissmässig wenig genommen. Die Preise für Stanets-Flachs und Hecde sind unverändert geblieben, aber die für gewechteten Flachs haben sich entschieden zu Gunsten der Käufer gestellt. Verglichen mit dem höchsten Preise im November, beträgt der Rückgang bei gewechteten Flachs jetzt 15—25 s die Tonne, bei Stanets 10—20 s, der Abschlag ist ein kleinerer bei unverfälschten Sorten; bei Hecde und Codilla überwiegt der Rückgang nicht 5—10 s. Die Ausfuhr von Petersburg und Reval betrug vom 1. November 1896 bis 31. October 1896 n. St. 41 860 t Flachs und 5676 t Hecde und Codilla (1894/95 42 066 t bezw. 9063 t, 1893/94 39 265 t bezw. 7875 t).

London, 11. Januar, 1 Uhr Nachm. Hanf matt, Jute stetig.

Manilla, 11. Januar. Hanf 15 g 18 s 3 d bordfrei. Wochenzufuhr 28 000 Ballen. Wechsel 2 s 4 d.

Garne. Tücher. Stoffe.

Stuttgart, 11. Januar. Industrie- und Handelsbörse. Preisnotirungen. Garne. Stuttgarter Börsencommissionen: Netto gegen Dreimonatstratten oder Casse mit 1½ Proc. Anticipation. Nr. 12 Mulecops extra Qualität 59—61 ₰, Nr. 20 Warpcops 64—66 ₰, Nr. 20 Pincops 62 bis 63 ₰, Nr. 20 Warpcops extra Qualität 66—68 ₰, Nr. 20 Pincops 64—65 ₰, Nr. 30 Warpcops extra Qualität 70—77 ₰, Nr. 30 Pincops extra Qualität 74—75 ₰, Nr. 36 Warpcops 80—81 ₰, Nr. 42 Pincops 80—81 ₰, Nr. 44 Pincops 82—83 ₰, Nr. 50 Pincops 85—90 ₰ je per ½ kg, Nr. 20 Trameelwater (prima) 62—64 ₰, Nr. 20 Trameelwater (extra prima) 65—66 ₰, Nr. 28 Trameelwater (beste Qualität) 69—70 ₰ je per engl. Pfund. — Baumwollgewebe. Stuttgarter Börsencommissionen: 2 Proc. 30 Tage ab Fabrik. 34/1918 glatte Kattune oder Croises 17—17½ ₰, 34/1921 glatte Kattune oder Croises 19—19½ ₰, 32½ 14/14 20/20 Doppelfuche 19—19½ ₰, 32½ 16/16 20/20 Doppelfuche 21½—22½ ₰ je per Meter, Nämliches je nach Qualität und Lieferzeit. Bessere Nachfrage für nahe und entferntere Termine.

Trautenau, 11. Januar. Garnmarkt. Es herrscht regsameres Geschäft bei festen Preise für Tow- und Linegarn.

WTB. **Bradford,** 11. Januar. Garne ruhig, aber fest, Stoffe ruhig.

Reichenbach, 10. Januar. (Wochenbericht vom französischen Textilmarkt.) Das Wollgeschäft bewegte sich auch in dieser Woche in sehr engen Bahnen. Weder in überseeischem noch in französischen Wollen kamen Verkäufe von Belang zu Stande. Ebenso beobachten sowohl die Verbraucher als die Speculation die grösste Zurückhaltung in Bezug auf Kammzüge und dieses um so mehr, als der Absatz von Kammgarnen kein befriedigender ist und auch die erzielten Preise derselben viel zu wünschen übrig lassen. Der Absatz in Kämmlingen beschränkte sich auf einige wenige gangbare Sorten; Preise sind unverändert fest. Der Lumpenmarkt ist sehr ruhig. Im Garngeschäft war der Verkehr ebenfalls nicht bedeutend; vielen Wollengarnspinnern macht sich das Fehlen neuer Ordres sehr fühlbar. Preise neigen entschieden zu Gunsten der Käufer. In Roben war für baumwollene Garne etwas mehr Kauflust zu bemerken, Preise sind etwas fester. Sehr wenig günstig liegt das Stoffgeschäft, neue Ordres für den Export sind sehr spärlich. Auch in der Wirkwarenbranche ist es jetzt wesentlich ruhiger geworden.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand,** 9. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 129 B. europäische, 67 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 19 495 kg. Geschäfte mässig; Preise niedrig und bestritten, weil die Inhaber Zutrauen haben.

* **Lyon,** 9. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 43 B. Organzin, 28 B. Trames, 94 B. Grèges und hat 29 B. gewogen im Gesammtgewicht von 17 874 kg. Geschäft befriedigend, Tendenz zur Besserung.

London, 11. Januar. Butter, holländische 100—102 s. — Eier, deutsche und bayerische 9 d bis 9 d.

Rotterdam, 10. Januar. Margarine hatte diese Woche guten Umsatz zu 1 d niedrigeren Preisen für feinste und feine Waare. Zweite Sorten wurden zu 38 fl., später zu 31—30 fl. gehandelt. Auf dringlige Gerer Preise schloss der Markt fest. Wochenzufuhr 3265 F., Umsatz 2700 F., Vorrath 1450 F., schwimmend 5605 F. Premier jus fest. Bestes englisches 80½—28 fl. Neutrallard fest. Feinstes 35 und 36 fl. bez., feines 35½ fl. Auf Abladung werden einige Posten zu 34, 33½ und 33 fl. gemacht. Zweite Sorten erzielten 29½ und 29½ fl. Baumwollsaatöl ruhig. Feinstes 25—24 fl., gutes 22½ fl.

Rotterdam, 11. Januar. Margarine fest. Prima amerikanische 30 fl.

Antwerpen, 11. Januar. Schmalz per Januar 51¼. — Margarine ruhig.

Hamburg, 11. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 17⅜—17½ ℳ, Lieferung Februar-März 17½ bis 17⅝ ℳ; im Freihafen: prompt 17⅜—17½ ℳ, Lieferung Februar-März 17½—17⅝ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 16½—17 ℳ, Lieferung Februar-März 16½—17 ℳ; im Freihafen: prompt 15¼—15½ ℳ, Lieferung Februar-März 15¼—15½ ℳ. Superior grobe Stärke prompt 17½—18 ℳ, Superior-Mehl prompt 17 bis 18 ℳ. — Dextrin weiss und gelb prompt 23—27½ ℳ, Capillär-Syrup 44 Bé prompt 23—23 ℳ, Traubenzucker prima weiss gerasplt 22½—23 ℳ. — Kaffee. Termine eröffneten heute Morgen zu den Coursen von Sonntweud-Nachmittag. Im Laufe des Vormittages konnten sich die Preise, da Abgeber zurückhaltend waren, voll behaupten. Um 12½ Uhr wertheten: Januar 52½, März 53, Mai 53½, September 54½, December 55 ₰. Diese Course blieben an der Börse zuerst unverändert. Nach der Nachmittagspost kam ein kleines Angebot heraus und gaben die meisten Monate ½ ₰ nach. Am Effectivwerkt war ein ruhiger Verkehr vorherrschend und wurden ca. 3500 Sack Diverse für den Bedarf gehandelt. Zufuhren in Rio 8000 Sack. Zufuhr in Santos 13 000 Sack. Tendenz ruhig. Notirungen: Santos prima 54—60, superior 50—52, good 48—48, regulär 47—52, ordinary 43—46, Rio reel ordinair 52—62, Bahia 48—60, Guatemala prima 54——, do. courante 52—57, Java Gouyra Tr. 62—71, do. gewaschene 78—86, Domingo verl. 70—80, Trinze 70—72 ℳ. — Schmalz. Steam 52 ℳ, Fairbank 52 ℳ, Armour Special 52½ ℳ, Chamberlain, Rue & Co. 52½ ℳ in Tierces per Netto-Centner exclusive Zoll. Banbarger cash 52 ℳ, in pecken Dritte!-Tonnen: Radraack, Stern, Kreuz und Schaub 52—51½ ℳ. Schlachtergehmalz 49 ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz fest. Squire-Schmalz in Tierces 52½ ℳ, in Fuikins à 112 Pfd. 54½ ℳ, in Eimern à 56 Pfd. 55½ ℳ, in Eimern à 28 Pfd. 55½ ℳ, unverzollt.

* **Hamburg,** 12. Januar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. Januar 52,50, März 52,75, Mai 53,25. Behauptet. Zufuhren in Rio 18 000 Sack, in Santos 8000 Sack, zweitägig. — New York schloss 10 Punkte steigiger.

Amsterdam, 11. Januar. Java-Kaffee good ordinary 61.

Rotterdam, 11. Januar. Kaffee-Terminnotirungen: Java März 60½ c, Mai 59½ c. — Santos März 53⅝ c, Mai 52 c.

New York, 9. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee matter in Folge der starken Zufuhren, Nachrichten vom Continent entmuthigten. Niedriger auf Realisationen. Der Platz war Hauptkäufer.

New York, 11. Januar. Kaffee fair Rio Nr. 7 10⅝, Februar 9,55, April 9,90. — Zucker 3⅜. — Kupfer 11,60. — Zinn 13,00. — Schmalz Western steam 4,20, do. Rohe & Brothers 4,45.

Magdeburg, 11. Januar, Abends 6 Uhr. Rohzucker. Liquidationspreise. Frei an Bord Hamburg. Januar 9,20, Februar 9,25, März 9,40, April 9,45, Mai 9,52½, Juni 9,62½, Juli 9,72½, August 9,80, October-December 9,22½.

* **Magdeburg,** 12. Januar. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckerschwerdt & Beuchel. Melis I. 12,50. Tendenz: Ruhig. 92proc. Rendemente nominell, 88proc. Kornzucker 9,25—10,00. Ruhig aber stetig.

Hamburg, 11. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Januar 9,20, Februar 9,22½, März 9,45, April 9,47½, Mai 9,57½, August 9,85. Ruhig.

* **Hamburg,** 11

Leipziger Börsen-Course am 12. Januar 1897.

Berlin, 12 Januar. Fondsbörse. Zu Beginn der Börse zeigte die Tendenz zur Schwäche. Nach einer Meldung der „Post“ ist vom Bundesrathe ein Nachtragsantrag Preussens zu den Ausführungsbestimmungen zum Börsengesetze vom Juni vorigen Jahres zugegangen. Die Spekulation liess sich hierdurch verstimmen und schritt mehrfach zu Realisirungen, welche namentlich auf die Course der Bank-Actien abträglich einwirkten. Dagegen erfreute sich der Markt für Montanwerthe in Folge der anderweit günstigen Berichte aus Rheinland-Westfalen über die Lage des Eisen- und Kohlenmarktes, nach welchen die Bestellungen fortgesetzt in grossen Beträgen eingehen und die Preise steigende Richtung verfolgen, unentwegter Beliebtheit und reger Frage, zumal auch aus dem Gegenstande die Meinungen ausserordentlich befriedigen. Von Eisenbahnen Dortmund-Gronauer sehr fest auf das Bevorstehen von 4½% A. erhöht; russische Bahnen vernachlässigt, Canada-Pacific in Folge der Mindereinnahme von 12 000 $ in der ersten Januarwoche schwächer. Schiffahrtsactien nachgebend. Auf dem Kassenmarkte herrschte sehr wenig Regsamkeit; Italiener zeigten nur Schwäche, angeblich, weil die Spekulation in Paris Spanier gegen Italiener umtauscht. Mexikaner recht fest. — In der zweiten Börsenstunde gewannen Kohlenactien weiter im Preise; die übrigen Verkehrsgebiete behaupteten ihren Courestand. — Privatdiscont 3½ Proc.

Berlin, 12. Januar. (Schluss-Course.)

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.			
Oesterr. Bankn.	170.15	4% S. L. Pf. u. Cr.	101.20
Russ. Bankn.	216.70	Ital. 5pr. Rente	91.90
Napoleonsd'or	16.17½	5proc. Mexikan.	90.80
3% Reichsanl.	98.60	Oesterr. Goldr.	104.50
3½% do.	103.70	Oest. 1860er Loose	152.30
4proc. do.	103.80	Rum. 4% Rente	89.—
5% preuss. Cons.	99.—	Span. Anl. v. 1882	103.—
3½ proc. do.	103.75	do. do. v. 1886	—
4 proc. do.	104.10	4 proc. russ. Anl.	98.70
Sächs. 4% Rente	97.80	Serb. St. R. 1895	67.80
3½% L. Pf. u. Cr.	100.70	Türken-Loose	107.10

Eisenbahn-Stamm-Actien.			
Aussig-Teplitz	—	Mainz-Ludwigh.	119.30
Buschtehr. Lit. B	277.80	Marienb.-Mlaw.	93.75
Dort.-Gr.-Enseh.	103.75	Oest. Nordwest. lit. A	141.—
Frankf. Oderb.	97.60	Oest.-U. Staatsb.	106.10
Gotthardbahn	148.10	Oest. Südb. Lomb.	40.20
Lübeck-Büchen	151.—	Ostpreuss. Südb.	94.70
Lüttich-Limbg.	45.30	Prinz Henri	95.80

Bankactien.			
Allg. D. Cr.-A.	212.50	Dresdner Bank	101.—
Berliner Bank	114.30	Dresdn. Bankv.	118.75
Berl. Handelsges.	161.80	Dresdner Credit	138.—
Credit- u. Sparb.	118.—	Leipziger Bank	178.75
Darmstädter B.	161.30	Mitteld. Credit.	114.20
Deutsche Bank	197.60	Nationalbank	146.35
Disc.-Comm.-A.	211.25	Oest. Creditanst.	356.10

Industrie-Actien.			
Allg. Localbahn	177.75	Elbeso	205.—
Berl. M.-F. Wagw	232.—	Eintracht, Brnk.	142.—
Bismarckhütte	233.75	Eschweiler	177.—
Bochum. Gusest.	169.10	Gelsenkirchen	174.40
Aluminium-Ind	135.60	Harp. Bergw.-Ges.	107.90
Hüttte Met.-Ind.	195.—	Hark. Bgw. P.-A.	143.20
Carlshütte	325.—	Harpener	188.—
Chemnitz. Wz. (Z.)	179.—	Hibernia	184.75
Concordia	229.—	Hörder Bergw.	134.75
Courl	150.75	Kette	77.75
Dampfsbahn	126.30	König-Marienh.	94.50
Dtsch. Gasgl. Bhl.	156.—	Kgs.- u. Laurah.	167.10
Donnersmarckh.	126.50	Körbisd. Zucker	109.50
Dorm. C. St.-Pr.	53.20	Lauchh. conv.	180.—

Ostwestfälische Pap.	134.—	Walther Rasch.	123.25
Peniger Maschinenf.	125.—	Rositzer Braunkohl.	178.80
Redenhütte, conv.	69.60	Märkisch-Westfälische	—.—

Wechsel.			
Amsterdam kz.	168.60	London kurz	20.38
do. lg.	167.85	do. lang	20.23½
Brüssel kurz	80.75	Paris kurz	80.92
do. lang	80.20	do. lang	80.58
Italien kurz	77.10	Wien kurz	170.—
		Wien lang	—
		Petersburg kz.	216.10
		do. lg.	—
		Warschau kurz	216.25

Nachbörse 3 Uhr:			
5proc. Reichsanl.	98.60	Elbethalbahn	141.40
Italien. 5proc. R.	91.90	Prinz Henrih.	95.80
Ung. 4pr. Goldr.	104.—	Berl. Handelsg.	162.—
Ung. Kronenrl.	100.20	Deutsche Bank	197.75
6% Mexikaner 1890	90.70	Dresdner Bank	161.—
Russ. 3½ p. G. 1894	—	Darmstädter B.	161.30
Russische Noten	216.75	Disconto-Comm.	211.50
Türkische Loose	107.75	Nationalb. f. D.	146.10
Oesterr. Cred.-A.	238.50	Gotthardbahn	148.—
Oest. Staatsb.-A.	156.60	Jura Simplon	88.—
Oest. Südb.-A.	40.10	D.-Gr.-E. St.-A.	148.75
Nordd. Lloyd	137.25	Lübecker	150.75
Mülheimerbahn	99.80	Kasseler	110.30
Buschtiehrader	278.50	Marienburger	93.75

Ostpreussen	94.75	Warschau-Wien	209.50
Nobel Dyn.-Tr.	201.—	Bochumer	165.60
Dannenbaum	—	Gasmotor. Deutz	52.75
Laurahütte	166.75	Oberschl. Eis.-Bd.	176.10
Oelsnitzer	176.40	Phönix	180.50
Rombacher	112.30	Stolberg. Zink	131.90
Russ. Bergw.	51.30	Canada Pacific	103.70

Die Börse schliesst in schwacher Haltung. — Nachbörse: Montanwerthe fest.

Breslau, 12. Januar. Leipziger elektr. Strassenbahn 154.—.

London, 12. Januar, 11 Uhr 5 Min. 4proc. Consols 111⅝, 4proc. cons. Essen 103, Italienische Rente 90⅞.

Paris, 12. Januar, 12 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 102,35, Italiener 91,45.

Berlin, 12. Januar. Productenbörse. Spiritus Januar 42,60, Mai 43,50, Juni 44,50. Nominell.

Berlin, 12. Januar. Privat-Mittheilung. Weizen Mai 139,75 ℳ. Tendenz: Matter. — Roggen Mai 128,50 ℳ. Tendenz: Matter. — Spiritus Mai 42,50 ℳ. Tendenz: Leblos.

Berlin, 12. Januar. Privat-Mittheilung. Weizen Mai 138,75 ℳ. Tendenz: Flauer. — Roggen Mai 128,25 ℳ. Tendenz: Flauer. — Rüböl Mai 60,50 ℳ. Tendenz: Leblos. — Spiritus Mai 42,60 ℳ. Regulirungspreis 42,50. Tendenz: Fest. — (Amtlich.) Spiritus Per 100 % 50,10 ℳ. Mäßer loco 37,70 ℳ.

Berlin, 12. Januar. (Privatbericht über freien Getreide-, Oel- und Spiritushandel.) Die Preisnotirungen sind auch heute sehr schwierig gewesen. Durch den drohenden Witterungsumschlag sind in Folge des Rückganges der Notirungen in Nordamerika wurde die Stimmung für Getreide in nachtheiliger Weise stark beeinflusst. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen, nur durch die Nachgiebigkeit der Verkäufer ist es gelungen, Abschlüsse in Weizen, Roggen und Hafer zu bewerkstelligen. Rüböl geschäftslos. Spiritus reichlich zugeführt und in Folge dessen nur billiger verkäuflich.

WTB. Liverpool, 12. Januar. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmasslicher Umsatz 10 000 B. Ruhig. Import 62 000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“.

Leipzig, 12. Januar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

Actien der		Letzte Divid.	Zinstermin	Einheit	Coursnotiz
	Bank für Grundbesitz	—	1/1	4	110.— G.
	Rheinisches Kreditverein	12%	1/1	4	160.— G.
	Gesellschaft für Feinwerkerei	3%/4	1/1	4	
	Leipziger Verein. (Gas & Elektr.)	9%	1/1	4	220 G. Ap. Stück
	Leipziger Gasanst. (Gas & Elektr.)	7%	1/7	4	225 G. pr. Stück
	L. Pianof.-F. (Ehr. Zimmermann)	7%	1/7	4	121.— G.
	Leipziger Schwimmanstalt	7½%	—	fco.	100 G. Ap. Stück
	Bay. Hypoth.-Anstalten & Leipziger Kreditbank-Actien-Gesellschaft	—	1/1, 1/7	5	105.— G.
	Leipz. Kassina. Ver. Schmid-Verein	—	1/1	4	101.— G.
	Lützschena 6% A. Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	100.— G.
	Aktien-Sch. d. Ges. Carb. Dürrenberg	—	1/1	4	100.— B.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Durban, Natal (9/1) „Tintagel Castle“ auf der Ausreise, in London (9/1) „Dunottar Castle“ auf der Heimreise, beide Castledampfer; in La Pallice-n-Le Rochelle (10/1) der Pacific S. S. Nav.-Dampfer „Peiho“; in Portland (9/1) der Allandampfer „Peruvian“; in Halifax (10/1) der Dominiondampfer „Labrador“; in New York (9/1) der Amerikandampfer „Paris“, der Allandampfer „Pomeranian“, der Cunard-Dampfer „Lucania“; in Philadelphia (10/1) der Allandampfer „Assyrian“; in Plymouth (11/1) der Peninsular & Oriental Steam Navig. Comp.-Dampfer „Ballarat“.

Abgegangen: von Lissabon (11/1) „Stahleck“ nach Hamburg, von Malta (11/1) „Goldenfels“ nach Kalkutta, beide deutsche Hansadampfer; von Mauritius (9/1) „Donne Castle“ auf der Heimreise, von Southampton (9/1) „Tantallon“ auf der Ausreise, beide Castledampfer; von San Francisco (9/1) der Oceanic S. S. Co. Dampfer „Zealandia“.

Passirt: Port Said (9/1) der deutsche Hansadampfer „Goldenfels“ nach Hamburg.

Schiffsnachrichten. Mittheilung von der Auskunftsstelle für See-Schiffahrts- und Reise-Verkehr der Firma **F. W. Grumpenstein, Leipzig**, Packhofstrasse 11/13. **Eingetroffen:** in Cuxhaven (10/1) „Polaria“ von New Orleans und „Valesia“ von St. Thomas, beide Hamburger Packetf.-A.-G. Postdampfer; in Hamburg (10/1) „Rosario“ von La Plata und „Bahia“ von Brasilien, in Lissabon (10/1) „Olinda“, in Leixoes (9/1) „Ballstaing“, beide von Hamburg, alle vier Hamb.-südamerik. Dampfer; in Hamburg (11/1) „Carl Woermann“ von Afrika, in Accra (11/1) „Lulu Bohlen“ von Hamburg, in Las Palmas (9/1) „Alida“, in Kamerun (11/1) „Anna Woermann“, in Accra (9/1) „Gretchen Bohlen“, alle drei von Afrika, alle fünf Woermanndampfer; in Aden (12/1) der Deutsch-Ostafrikadampfer „General“ von Hamburg.

Abgegangen: von Havre (10/1) „Flandria“ und „Teutonia“, von New York (9/1) „Phönicia“, alle drei nach Hamburg, von Swinemünde (9/1) „Venetia“ nach Stettin, von Southampton (9/1) „Virginia“ nach New York, von Havre (9/1) „Helvetia“ nach St. Thomas, von Neufahrwasser (9/1) „Adria“ nach Philadelphia, alle sieben Hamb.-amerik. Packett-A.-G. Postdampfer; von Hamburg (11/1) der Slomandampfer „Marsala“ nach New York; von Portsmouth (9/1) „Cintra“, von Santos (9/1) „Tucuman“, beide nach Hamburg, beide Hamb.-südamerik. Dampfer; von Cotinte (9/1) „Seraps“ nach Guatemala, von Antwerpen (9/1) „Abydos“ nach London, beide Kosmosdampfer; von Guatemala (10/1) der Fruchtdampfer „Bazia“ nach Hamburg; von Amsterdam (10/1) der Deutsch-Ostafrikadampfer „Herzog“ nach Ostafrika; von Suez (11/1) der Kalkuttadampfer „Rhadara“ nach Kalkutta, von Colombo (9/1) „Sommerfeld“, von Port Said (9/1) „Flensburg“, beide nach Hamburg, beide Deutsch-Australiendampfer.

Passirt: Gibraltar (9/1) „Scandia“ nach Genua, Dover (9/1) „Andalusia“ nach New York, beide Hamb.-amerik. Packett-A.-G.-Postdampfer; St. Vincent (11/1) „Mendoza“, Dover (10/1) „Imperator“, beide Hamb.-südamerik. Dampfer nach Hamburg; Queenscot (11/1) der Klingendampfer „Gerda“ nach Hamburg; Cuxhaven (11/1) der Deutsch-Australdampfer „Angaburg“ nach Hamburg.

Schiffsberichte von Heinr. Mettenborgh. Spediteur in Hamburg. Eingetroffen am 9. Januar: „Arden“ von Oporto, „Virgo“ von London, „Rhea“ von Fredrikstad; am 10. Januar: „Oldham“ von Grimsby, „Tangermünde“ von Kings Lynn, „Minna“ von Hirtshals, „Denaby“ von Grangemouth, „Troas“ von Southampton, „Weimar“ von Leith, „Astronom“ von London, „Perth“ von Grangemouth, „Lincoln“ von Grimsby, „Federation“ von Goole, „Rahne“ von Santos, „Valesia“ von St. Thomas, „Stella“ von Stockholm; am 11. Januar: „Bernhardt“ von Stettin, „Stanley“ von Grimsby, „Dupuett“ von Sunderland, „Optella“ von London, „Seamew“ von Harwich, „Wagrien“ von Manchester.

Abgegangen am 9. Januar: „Burton“ nach Boston, „Orta“ nach Aalborg, „Lissabon“ nach Cardiff; am 10. Januar: „Kansai“ nach Fleteburg, „Warrington“ nach Grimsby, „Peregrine“ nach Harwich, „Imogen“ nach London, „Langbank“ nach Middlesbro, „Repertoire“ nach Hull, „Sarbilla“ nach Dundee, „Mercur“ nach Rouen, „Hamburg“ nach Antwerpen, „Cranoe“ nach London, „Dora Forster“ nach Cardiff, „Nordmark“ nach der Tyne, „Ferdinand“ nach Danzig, „Adele“ nach Stettin, „Chef Nicolai II.“ nach Batum; am 11. Januar: „Pallas“ nach Riga, „Westmoreland“ nach Liverpool, „Johanna Quisoner“ nach Reval, „Silberburn“ nach Liverpool, „Marbella“ nach New York, „Santos“ nach Brasilien.

Wechsel.

	Kurz-Discont			
Amsterdam per 100 Gl. S.	3½%	kz. S.	p. 8 T.	168.80 G.
		l. S.	p. 2 M.	167.75 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3 %	kz. S.	p. 8 T.	80.70 G.
		l. S.	p. 2 M.	80.20 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5 %	kz. S.	p. 10 T.	77.— G.
		l. S.	p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	4½%	kz. S.	p. 10 T.	80.80 G.
		l. S.	p. 2 M.	80.20 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	4 %	kz. S.	p. 8 T.	20.37 G.
		l. S.	p. 2 M.	20.22 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5 %	kz. S.	p. 14 T.	—
		l. S.	p. 2 M.	—
Paris pr. 100 Frcs.	2 %	kz. S.	p. 8 T.	80.85 G.
		l. S.	p. 2 M.	80.35 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	5½%	kz. S.	p. 8 T.	—
		l. S.	p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel		kz. S.	p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	4 %	kz. S.	p. 8 T.	169.90 G.
		l. S.	p. 2 M.	168.— G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich

Deutsche Reichsbank: Discont 5%. — Lombard-Z.-F. 5½ u. 6%.

Sorten.

Kaiserlich Oesterreichische Ducaten	per Stck.	—
8-Francs-Stücke	per Stck.	16.17 G.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gld.-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische nicht 5/6 Imperiale à 5 Rbl.	per Stück	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. do. Silbercoupons v. Staatsanl.	per 100 fl. Oe. W.	170.— G.
do. do. v. anderen Anl. etc.	per 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	per 100 fl. Oe. W.	170.— G.
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.75 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zt.	Staats-Anleihen.	
M. u. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	99.50 bz
M. 2. 1000	1/1, 7	3	do. do.	99.90 bz
M. u. 2. 500	1/1, 7	3	do. do.	99.90 bz
M. 2. 500	1/1, 7	3	do. do.	99.90 bz
M. u. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	103.80 G.
M. u. 2. 500	1/1, 7	3½	do. do.	103.80 G.
M. u. 2. 1000	1/1, 7	4	do. do.	104.— bz
M. u. 2. 500	1/1, 7	4	do. do.	104.— bz
M. u. 2. 1000	1/1, 10	4	do. do.	103.90 G.
M. u. 2. 500	1/1, 10	4	do. do.	103.90 G.
T. 1000 u. 4. 3. 2. 1	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99.50 G.
100; 50; 20				
M. A. B. 1000 u. 5. 2. 1	1/4, 10	3½	do. cons. Staats-Anleihe	99.— G.
1000; 500; 200	1/4, 10	3½	do. do.	103.50 B.
M. u. 2. 1000	1/1, 7	4	do. do.	103.65 bz
M. u. 2. 500; 150	1/1, 7	4	do. do.	103.65 bz
M. u. 2. 1000	1/4, 10	4	do. do.	97.80 G.
M. u. 2. 500	1/4, 10	4	K. S. Renten-Anleihe	97.80 G.
M. 1000	1/1, 7	4	do. do.	97.80 G.
M. 500	1/1, 7	4	do. do.	97.80 G.
M. 1000	1/4, 10	4	do. do.	99.— bz
M. 500	1/4, 10	4	do. do.	99.— bz
M. u. 2. u. 100	1/4, 10	4	do. do.	99.75 bz
T. 100	do.	3½	do. St.-Anl. v. 1894	99.— G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1895	101.90 bz
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1896	101.90 bz
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1896-97	101.90 bz
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1897	101.90 bz
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1897	101.90 bz
T. 100	do.	3½	do. do. Lit. B	101.90 bz
T. 500	do.	4	do. do. Lit. A	103.40 G.
T. 2000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landesrentenbriefe	99.60 G.
T. 100	do.	3½	do. do.	99.60 G.
M. 5000; 2000	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenbriefe	99.75 B.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. B. I u. III	103.25 B.
M. 10. u. 5000	div.	4	K. Bayer. St.-Anl. (unabe.)	102.70 G.
M. u. 2. 1000	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 91	
M. u. 2. 1000	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1896	98.25 B.
M. 2. 1000	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Prämien-Anl. und Loose.	
T. 100		3½	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	146.— B.
T. 100	1/2, 8	4	K. Bayer. do. v. 1866	152.25 G.
T. 20	1/8	4	Raab-Grz. 20-Thlr.-L. p. St. M.	126.50 G.
T. 100	—	—	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Goth. Dt. Gr.-Cr.-B. Pr.-Pfdbr.	—
	1/1, 7	3½	do. do. do. S. II unkp.	117.50 G.
M. 500			Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	92.— G.
	1/2	4	do. Disch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—
	1/2	4	Ulmer 46-Thlr.-L., ca. M. ¾	129.90 B.
M. 500			**Staats-Anleihen.**	
	1/4, 10	3½	Amsterdam (ohne) v. 54/55	100.25 G.
	1/4, 10	4	do. von 1868	103.70 G.
	1/4, 10	3½	Berlin von 1848/49 u. 1875	101.50 G.
	div.	3½	do. von 1875—1882	101.60 G.
M. u. 4. 1000; 500	1/4, 10	4	Chemnitz von 1892	103.— G.
M. 10. u. 500	1/1, 7	4	do. von 1874	103.50 B.
M. u. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879	101.75 G.
M. u. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Dresden von 1869	101.— G.
M. u. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1878	101.75 G.
M. u. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1887	103.75 G.
M. u. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Gera von 1887	100.50 B.
M. u. 2. 500	do.	3½	Glauchau von 1894	100.40 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1868, Theat.-Anl.	97.75 G.
M. u. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	103.— G.
M. u. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1890 (8.11 v. 97)	103.— G.
M. u. 2. 500	1/1, 7	3½	do. von 1892	103.— G.
M. u. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1894	102.— G.
M. u. 2. 500	1/1, 7	4	do. von 1894	103.60 G.
M. u. 2. 1000	do.	4	do. von 1895 conv. 4%	103.60 G.
M. u. 2. 500	do.	4	do. von 1895 conv. 4%	103.60 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	Leipzig von 1889	100.75 B.
M. 1500; 1000; 500; 200	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1892	100.75 G.
500; 200; 100				
M. 2. 1000; 500; 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	—
M. 2. 1000; 500; 200	1/1, 7	4	do. von 1895	102.90 B.
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Riesa von 1891	100.50 G.
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Warnsd. von 1868	100.25 G.
			Pfandbriefe.	
M. u. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	101.40 G.
M. u. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	103.50 G.
M. 2. 1000; 5. 2. 1	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	100.— G.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Erbl. Rittersch. Cred.-Ver.	85.85 G.
T. 500; 100 u. 50	do.	3½	do. do.	99.50 G.
M. 2. 1000	do.	3½	do. do.	102.— G.
M. u. 5. 1000; 500	do.	3½	do. do.	102.— G.
T. 500; 100 u. 50	do.	4	do. do.	102.25 G.
M. u. 2. 1000 u. 3. 100	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk. 5. 6. 7. IV ult.	103.— G.
M. u. 1% 1000	1/1, 7	3½	Goth. Disch. Hyp.-Cred.-Bk.	103.80 G.
M. u. 2. 1000	do.	3½	do. S. V u. 100% rz. 1/7. X.	99.25 G.
M. u. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. S. VI (I) do. unkdb. 1905	101.10 G.
M. u. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. S. VI do. unkdb. 1909	103.75 G.
M. u. 2. 1000; 500	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1909	103.80 G.
M. 5. 1000; 500	1/2, 8	3½	Lpz. Bd.-Cr.-Bk. Pfdbr.	102.— G.
M. u. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Lpz. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs. Pfandbriefe verlosb.	94.— B.
M. u. 2. 1000 u. 100	1/4, 10	3½	do. Creditbriefe	94.— B.
M. 2. 1000; 5. 2. 1	1/1, 7	3½	do. Pfandbriefe	100.70 G.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe	100.70 G.
M. 2. 1000; 5. 100	div.	4	do. Pfandbriefe	102.50 B.
M. 2. 1000; 5. 100	div.	4	do. Creditbriefe	102.50 B.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. A. II unkp.	103.40 G.
M. 5. 2. 1000; 500; 200	1/4, 10	3½	do. Hyp.-Ins.-Sec. Ser. III, IV	104.10 G.
M. 5. 2. 1000; 500; 200	1/4, 10	4	do. Hyp.-Ins.-Sec. Ser. IV	104.25 G.
M. 5. 2. 1000; 500; 200	1/4, 10	4	do. do. Sec. Ser. IV unkdb. b. 1906	104.50 G.
M. 5. 2. 1000; 500; 200	1/1, 7	4	Mein. D. Hyp.-Bk. (Pfdbr. 110%ig. unkdb. 1/1. 99)	105.— G.
500; 100; 50			do. do. Pfandbr. 5% unkdb. b. 1905	108.10 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Mitteld. Bodencredit-Gesellsch. S. I. unkdb. b. 1905	101.— B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1906	101.— B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Ges. (Ser. VII—IX)	101.— G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Cent.-Pfdbr. v. 1900/04	99.60 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. v. 94 unkdb. b. 1905	101.— B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. v. 96 unkdb. b. 1906	101.— B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. v. 96 (unkdb. b. 1906)	101.— B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. v. 97 unkdb. b. 1907	101.— B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. v. 97 (unkdb. b. 1907